FREISINGER MITTE

Wahlinformation

**der Freisinger Mitte
für die Kommunalwahlen
am 15. März 2020**

fsm
freisinger mitte

Reinhard **Fiedler**

Fraktionsvorsitzender
der Freisinger Mitte

... damit das WIR gewinnt.

Die Freisinger Mitte ist ein politischer Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, Visionen und Ideen zum Wohle der Stadt und des Landkreises Freising zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen. In unseren Entscheidungen sind wir dabei völlig unabhängig von bundes- oder landespolitischen Vorgaben.

Wir engagieren uns, gemeinsam mit allen politisch Interessierten, um die Wohn- und Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger nachhaltig zu verbessern. Wir wollen daran arbeiten, dass unsere Stadt langfristig eine lebens- und liebenswerte Region bleibt bzw. wird. Dabei streben wir durch nachhaltige Entscheidungen die beste Lösung an, die einen dauerhaften Mehrwert für die Menschen vor Ort bedeutet.

Als Wahlinformation möchten wir Ihnen das folgende Heft ans Herz legen, in dem wir zusammengefasst haben, was in den letzten Jahren bereits in Freising geschehen ist und was wir uns für die Zukunft vorgenommen haben. Wir verschweigen aber auch nicht, welche Projekte wir noch nicht umsetzen konnten.

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen bei der Wahl am 15. März 2020. Für Freising.

01 Informieren und integrieren:
Bürgerbeteiligung und Informationspolitik

02 Unsere Grundlagen:
Haushalt und Finanzen

03 Fit für die Zukunft:
Stadtentwicklung

Gewachsene Strukturen erhalten:
Stadt- und Ortsteile

04 Verbindungen schaffen:
Mobilität und Verkehr

05 Optimale Bedingungen für Klein und Groß:
Bildung und Erziehung

06 Achtsamkeit ist unerlässlich:
Umwelt und Klimaschutz

07 Entlastung schaffen:
Wohnen in Freising

08 Jeder Einzelne zählt:
Gesellschaftliches Miteinander

09 Ausgleich ermöglichen:
Naherholung und Sport

10 Vielfalt erhalten, Neues wagen:
Kultur und Tourismus

11 Forschen, lehren und lernen:
Studentenstadt Freising

12 Potenziale nutzen:
Wirtschaftspolitik

13 Nachhaltig vernetzen:
Digitalisierung

fsm

Herausgeber:

Freisinger Mitte e.V.
vertreten durch Patrick Romer
Ismaninger Straße 12, 85356 Freising
info@freisinger-mitte.de, www.freisinger-mitte.de

Texte: Mitglieder der Stadtratsfraktion, der Kreistagsfraktion, dem Verein Freisinger Mitte e.V. mit seinen Ausschüssen
Redaktion, Layout: Monika Schwind, Reinhard Fiedler

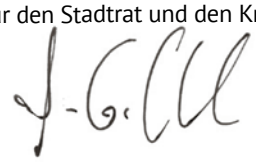
Dezember 2019

Tobias **Eschenbacher**
Oberbürgermeister der Stadt Freising

Liebe Freisingerinnen und Freisinger,

seit nunmehr 8 Jahren arbeitet die Freisinger Mitte maßgeblich in der Freisinger Kommunalpolitik mit.
2012 wurde ich zum Oberbürgermeister gewählt und aus der Kommunalwahl 2014 ist die Freisinger Mitte als stärkste Fraktion hervorgegangen. Dabei hat die FSM immer auf eine konsensorientierte, konstruktive Politik gesetzt und viel bewegt.
Wir haben Projekte, die über Jahrzehnte diskutiert wurden (Eishalle, Schwimmbad, Westtangente, Asamgebäude, Innenstadt und mehr) zum Teil verwirklicht, zum Teil auf den Weg gebracht. Das hat uns in unserer Auffassung, Politik im konstruktiven Dialog mit den anderen politischen Gruppen, aber auch mit Interessensvertretern und der Bürgerschaft gemeinsam zu gestalten, bestärkt.
Wir sehen Politik im Sinne der Nachhaltigkeit, wie sie Hans Carl von Carlowitz Anfang des 18. Jahrhunderts als Schnittmenge einer ökonomischen, ökologischen und sozialen Handlungsweise definiert hat.
Und so haben wir in den vergangenen Jahren gute Erfahrungen damit gemacht, unser Handeln an integrierten Planungskonzepten auszurichten, die wir zuvor mit breiter Öffentlichkeitsbeteiligung erarbeitet haben. Einige dieser Ziele aus den Konzepten sind bereits umgesetzt, andere sind in Bearbeitung oder bilden einen Handlungsleitfaden für eine nachhaltige Zukunftsentwicklung unserer schönen Stadt.

Ich bitte Sie, uns auch weiterhin Ihr Vertrauen zu schenken und uns bei der Kommunalwahl 2020 mit Ihrer Stimme zu unterstützen:
Für mich als Oberbürgermeister,
für unsere Landratskandidatin
Birgit Mooser-Niefanger und für unsere zahlreichen Kandidatinnen und Kandidaten für den Stadtrat und den Kreistag.



Birgit **Mooser-Niefanger**
Landratskandidatin

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

in den letzten Jahren ist in unserer Stadt enorm viel passiert: Am anschaulichsten wird der Prozess, in dem wir uns befinden, wohl in unserer Innenstadt. Eine derart umfangreiche Neugestaltung des „Wohnzimmers" einer Stadt dauert und es ist viel gemeinsame Anstrengung notwendig.
Mittlerweile können wir schon in dem bereits fertigen Teil sehen, wo die Reise hinführen wird und ich glaube, das Ergebnis als gelungen zu bezeichnen, ist nicht übertrieben.
Schritt für Schritt gemeinsam eine Idee zu einem konkreten Projekt werden zu lassen und in der Umsetzung konsequent voran zu gehen, das ist, was in unserer Innenstadt derzeit passiert und das ist, wie wir von der Freisinger Mitte uns moderne Stadtentwicklungspolitik vorstellen. Unser Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher lenkt unsere Stadt lösungsorientiert und unaufgeregt.
Seine Methode, verschiedenste Interessen frühzeitig zu berücksichtigen und einzubinden, führte dazu, dass wir im Stadtrat fast alle Projekte nahezu einstimmig auf den Weg bringen konnten. Eine derart breite Übereinstimmung scheint mir eine sehr gute Grundlage, wenn wir große Vorhaben mit Tempo und Dynamik verwirklichen wollen.
Und große Vorhaben stehen auch in den nächsten Jahren auf der Agenda: Unsere Stadt als Mittelpunkt des Landkreises Freising wird weiter wachsen und darauf müssen wir uns in Sachen Infrastruktur vorbereiten. Gleichzeitig braucht es die sogenannten weichen Faktoren, damit Freising lebenswert bleibt.
Die Freisinger Mitte ist weiter bereit, sich für unsere schöne Stadt einzusetzen und bittet Sie um Ihren Auftrag auch für die kommende Stadtratsperiode.

01 Informieren und integrieren: Bürgerbeteiligung und Informationspolitik

Mitbestimmen zu können, was in der eigenen Stadt und im eigenen Kreis passiert, ist eines der wichtigsten und wertvollsten Merkmale der Demokratie. Und wir können uns nicht nur alle paar Jahre an der Wahlurne entscheiden, sondern uns gerade auch im Alltag einmischen bei den Themen, die uns tangieren oder die uns wichtig sind. Die Möglichkeiten der Mitwirkung sind vielfältig: Wir können z. B. bei Befragungen der Stadt die eigenen Erfahrungen und Wünsche einbringen oder uns in Arbeitskreisen wie in den AGENDA-Gruppen engagieren. Unter Beteiligung Vieler entstehen oft die besten Lösungen, auch wenn es manchmal ein langwieriger Prozess ist, bis alle Interessen zusammengebracht werden. Gerade das faire Ringen um die beste Lösung ist jedoch ein wesentliches Element, um ausgewogene und nachhaltige Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können. Grundvoraussetzung für das Engagement Vieler ist eine umfassende Information darüber, was aktuell und zukünftig passiert. Beides – umfassende Informationen und die Stärkung der Bürgerbeteiligung – ist für die Freisinger Mitte essentiell und daher werden wir beides in Zukunft noch weiter stärken und ausbauen.

Umfassende Informationen: Eine transparente Stadt

Auf dem Weg zu mehr Bürgerbeteiligung sind einige Schritte bereits getan. Unser Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher hält jährliche Bürgerversammlungen ab und das nicht nur im Stadtgebiet, sondern auch in den Stadt- und Ortsteilen.
Seit 2013 informiert die Publikation „Jahresspiegel“ einmal jährlich über wichtige Themen der Stadt.
Einmal wöchentlich wird aktuell per E-Mail-Newsletter über städtische oder gesellschaftliche Themen in der Stadt berichtet.
Der städtische Online-Auftritt wurde komplett neu gestaltet und präsentiert sich inzwischen modern und frisch, aber vor allem stets aktuell. Nahezu alle Informationen zu städtischen Themen, (Bau-)Projekten, rechtlichen Vorgaben, Einrichtungen und vieles mehr können auf der Homepage eingesehen und nachgelesen werden.
Auch in den sozialen Medien ist die Stadt vertreten und reagiert zügig auf Anfragen und Kommentare oder klärt in Diskussionen sachlich auf.
Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind dadurch inzwischen in der Regel auch gut informiert. Wir begrüßen diese Entwicklung, weil dadurch einerseits die Akzeptanz für städtische Maßnahmen wesentlich höher ist. Andererseits fördert dies die erwünschte Beteiligung der Bevölkerung: Wer informiert ist, kann auch mitreden und mitentscheiden.

Informationen zur Stadtpolitik

Bereits heute sind Anträge aus dem Stadtrat in chronologischer Reihenfolge online einsehbar. Interessierte können sich so einen Überblick darüber verschaffen, welche Projekte angestoßen wurden. Zusätzlich gibt es eine Vielzahl von Projekten, die von der Stadtverwaltung vorbereitet und in Abstimmung mit den Stadträtinnen und Stadträten durchgeführt werden. Die Informationen dazu erhalten Interessierte in den jeweiligen Sitzungen, die Tagesordnungen sind auf der Homepage zu finden.
Die Sitzungsprotokolle dagegen werden derzeit noch nicht veröffentlicht. Wir befürworten daher ein Dokumentenmanagementsystem und das damit verbundene Ratsinformationssystem, damit Unterlagen sowohl für den Stadtrat als auch für die Bürgerschaft künftig online abrufbar sind. Das spart Papier und informiert auch diejenigen, die es nicht schaffen, zur Sitzung zu kommen und den Verlauf „live“ mitzuerleben.

Mehr Beteiligung der Bevölkerung an politischen Prozessen

In den letzten Jahren sind diverse Entwicklungen unter breiter Beteiligung der Freisinger Bürgerschaft angestoßen worden. Ein gutes Beispiel ist unsere Innenstadtkonzeption, deren Wirkung sich in diesen Jahren sichtbar entfaltet. Unser Stadtentwicklungsplan 2030, die Stadt- und Ortsteilkonzepte, sowie das Mobilitätskonzept legen fest, in welche Richtung sich die Stadt Freising weiterentwickeln soll und wurden in direkter Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft, Vereinen und Institutionen erarbeitet. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger können sich also mit der weiteren Entwicklung ihres direkten Umfelds befassen und sich einbringen. Auch in Zukunft wird die Freisinger Mitte darauf achten, die Bürgerinnen und Bürger umfassend zu informieren und alle da „abzuholen", wo sie sind. Gleichzeitig wollen wir auch die guten Ideen, die in so einem Prozess eingebracht werden, nutzen, um die Projekte optimal zu gestalten. Durch dieses Vorgehen und eine Kommunikation auf Augenhöhe erreichen wir, dass Maßnahmen vom größten Teil der Bevölkerung mitgetragen werden und alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt profitieren.

Online und persönlich: die Verwaltung als moderner Dienstleister

Bereits heute kann eine Vielzahl von Urkunden, Formularen und Bescheinigungen online beantragt werden. Auch Terminvereinbarungen im Bürgerbüro sind bis zu zwei Wochen im Voraus möglich. So verkürzen sich Wartezeiten oder der Weg ins Amt ist gar nicht mehr nötig. Die Digitalisierung muss konsequent fortgeführt werden, um möglichst viele behördliche Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger einfach und unkompliziert zugänglich zu machen.
Jedoch nicht alles kann online erledigt werden. Für den persönlichen Kontakt mit der Verwaltung ist die gute Erreichbarkeit weiter zu optimieren. Ist eine zeitnahe Klärung einer Frage nicht möglich, muss das weitere Verfahren für alle Beteiligten transparent und verständlich sein.

Agenda 21

Die Agenda 21 ist ein von den Vereinten Nationen beschlossenes umweltpolitisches Aktionsprogramm mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen. Auf kommunaler Ebene gibt es nach diesem Vorbild entsprechende Ausprägungen und auch in Freising startete 1977 der Agenda 21-Prozess.
Mittlerweile engagieren sich Bürgerinnen und Bürger in acht verschiedenen Agenda-Gruppen. Der Freisinger Mitte ist es wichtig, die Ergebnisse aus den Arbeitskreisen frühzeitig in den politischen Meinungsbildungsprozess einfließen zu lassen. So können die Kompetenz und die Kreativität der Bürgerinnen und Bürger gewinnbringend für die Stadt genutzt werden.

Was haben wir schon erreicht?

- Umfassende Informationen für die Bevölkerung, z. B. durch aufgewertete Internetauftritte und mehr Bürgerversammlungen
- Ausweitung der Öffnungszeiten des Bürgerbüros, der zentralen Informationsstelle für städtische Dienstleistungen
- Online-Verfügbarkeit der meisten Dienstleistungen und Formulare der Stadt
- Mehr Gelegenheit für alle, sich an politischen Prozessen zu beteiligen, z. B. Stadtentwicklungsprogramm STEP 2030, Innenstadtkonzeption, Ortsteilentwicklung
- Übernahme der Ergebnisse und Forderungen der Agenda21-Gruppen in die Stadtratspolitik, z. B. Förderung von Lastenfahrrädern, Einstellung einer Seniorenbeauftragten

Was wollen wir noch erreichen?

- Noch nachfrageorientiertere Öffnungszeiten des Bürgerbüros
- Bessere Erreichbarkeit innerhalb der Verwaltung
- Mehr Transparenz bei Entscheidungen, die nicht sofort im Sinne der Antragsteller gefällt werden können
- Schaffung eines digitalen Ratsinformationsportals für alle Sitzungsunterlagen und -protokolle

02 Unsere Grundlagen: Haushalt und Finanzen

Dank der guten Konjunktur in den letzten Jahren entwickelten sich die Einnahmen der Stadt sehr erfreulich, sodass neben der Rückführung von Darlehen viele Investitionen in Projekte für die Bürgerschaft möglich waren, z. B. die Eishalle und das Erlebnis-Schwimmbad „fresch". Aber auch unsere Pflichtaufgaben haben wir gut erledigen können bzw. in Angriff genommen, z. B. den Neubau und die Erweiterungen von Kindertagesstätten und Schulen.
Daneben wurde eine sinnvolle Grundstückspolitik betrieben, um Gewerbe anzusiedeln (Clemensänger) oder Wohnbebauung zu ermöglichen (Steinpark, Mehrgenerationenhaus in Lerchenfeld). Zudem wird in den Umbau der Innenstadt investiert, um unseren Standort attraktiver zu machen und den Besucherinnen und Besuchern einen lohnenden Aufenthalt zu bieten. Ein weiterer großer Posten ist die Investition in den Straßenunterhalt und in den Bau der Westtangente, die die angespannte Verkehrssituation entlasten soll.

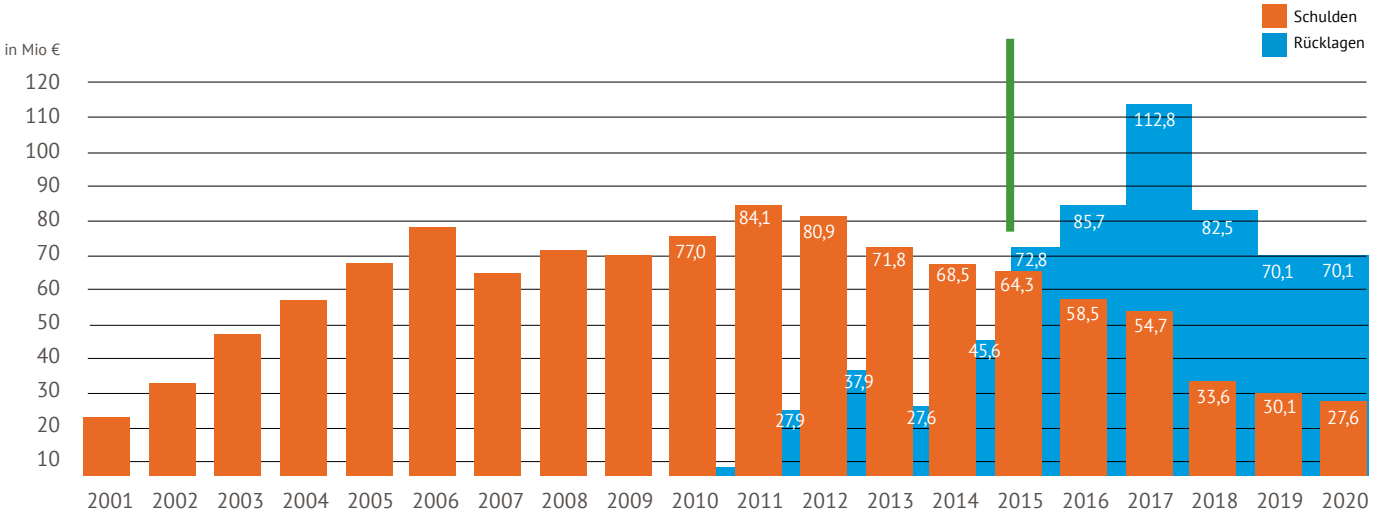
Rücklagenentwicklung und Einnahmen

In den letzten Jahren wuchsen die Rücklagen der Stadt Freising von 3 Millionen Euro im Jahr 2009 auf mehr als 112 Millionen Euro an.
Die erfreuliche Zunahme der Rücklagen ist unter anderem auf hohe Gewerbesteuereinnahmen zurückzuführen. Diese sind eine der beiden wichtigsten Einnahmequellen für Freising. Allerdings schwanken sie je nach Erfolg der ansässigen Unternehmen stark. In den letzten zwölf Jahren wurden im Durchschnitt 35,7 Millionen Euro jährlich an Gewerbesteuer eingenommen.
Eine weitaus stabilere Einnahmequelle ist der Einkommensteueranteil, der in den letzten zwölf Jahren von 21 Millionen Euro kontinuierlich auf knapp 35 Millionen Euro in 2018 angestiegen ist.

Ausgaben

In den letzten Jahren flossen enorme Mittel in die Infrastruktur der Stadt. Direkt den Bürgern zugutekommen Freizeiteinrichtungen, wie z. B. die Eishalle, die im Oktober 2015 eingeweiht wurde, oder das Erlebnis-Schwimmbad „fresch", das seit März 2019 geöffnet ist. Die Stadt brachte knapp 7 Millionen Euro für die Eishalle auf und stolze 40 Millionen Euro für das Hallen- und Freibad mit Sauna. Auch die Kosten für den im Herbst 2015 eröffneten „Isarsteg Nord" für 2,2 Millionen Euro und den geplanten „Isarsteg Süd" sind einmalige Ausgaben.
Laufend dagegen wird in die Ausbesserung von Straßen, wie auch die Erneuerung oder Neuausweisung von Rad- und Fußwegen investiert.
Der Bau der Westtangente läuft seit Mai 2015 und wird noch bis Herbst 2021 dauern. Nach aktuellen Berechnungen belau-

Schulden im Hoheitshaushalt und Rücklagenentwicklung der Stadt Freising



fen sich die Gesamtkosten auf 133,8 Millionen Euro. Diese werden zu 70 % vom Freistaat Bayern übernommen, die restlichen 30 % teilen sich die Stadt und der Landkreis Freising.
Bereits fertiggestellt sind die ersten Bauabschnitte der Innenstadtsanierung: Von der General-von-Nagel-Straße und der Heiliggeistgasse bis zur Einmündung der Amtsgerichtsgasse ist die Umgestaltung bereits abgeschlossen.
Im Herzen der Altstadt läuft seit April 2017 die Generalsanierung des Asamgebäudes. Zugleich wird der südliche Asamplatz neugestaltet. Bis zum Abschluss der Maßnahme Ende 2022 werden verteilt auf diverse Bauabschnitte voraussichtlich knapp 55 Millionen Euro investiert. Mehrere Millionen Euro wurden zudem für den Bau von Kindertagesstätten (Übersicht siehe Seite 25) und für den Brandschutz verwendet.
Die Ausgaben für das städtische Personal stiegen in den letzten Jahren kontinuierlich von 19 Millionen Euro in 2007 auf 29 Millionen Euro in 2017. Allein auf die Angestellten in den Kindertagesstätten entfällt davon eine Summe von über 7,2 Millionen Euro, was angesichts des massiven Ausbaus in diesem Bereich nicht verwundert. In einer wachsenden Kommune mit Nachholbedarf in bestimmten Bereichen und einer großen Wunschliste an Projekten für die Bürgerinnen und Bürger ist es erforderlich, gute städtische Angestellte in ausreichender Zahl einzustellen und angemessen zu entlohnen.

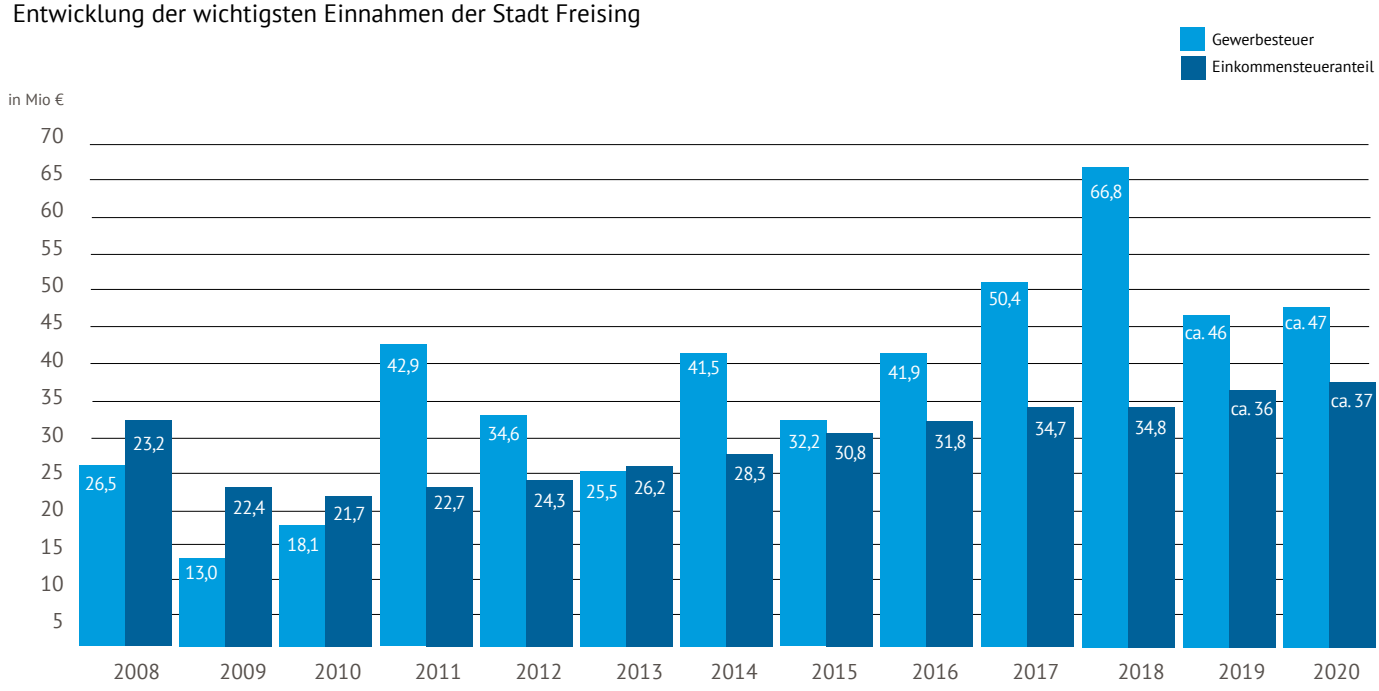
Entschuldung

Neben all den notwendigen Investitionen war es immer Ziel unseres Oberbürgermeisters und der Freisinger Mitte, die erdrückende Schuldenlast der Stadt zu senken. Gemeinsam gelang es, die Schulden von fast 120 Millionen Euro in 2010 auf 78 Millionen Euro Ende 2018 zu reduzieren.
Nur mit diesem verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Haushaltsgeldern ist es möglich, positiv in die Zukunft zu blicken und auch in den nächsten Jahren die wichtigen, noch anstehenden Projekte umsetzen zu können.

Finanzplanung für die nächsten Jahre

Auch in den kommenden beiden Jahren werden sich die bereits laufenden Maßnahmen im städtischen Haushalt bemerkbar machen. In 2020 wird in der Innenstadt weiter gebaut: Dann ist die Obere Hauptstraße mit der Öffnung der Moosach dran. Voraussichtlich betragen die Kosten dafür insgesamt 19 Millionen Euro. Zwischen Lerchenfeld und der Innenstadt wird die Luitpoldbrücke über die Isar saniert, dabei die Brückenkappen erweitert und im weiteren Verlauf die Korbinian-Kreuzung und der Kreuzungsbereich an der Mainburger Straße umgebaut. Allein die Kosten für die Erneuerung der Brücke belaufen sich auf 11 Millionen Euro. Die Unterführung am ehemaligen Bahnposten 15 zwischen der Erdinger Straße und der Heiliggeistgasse soll ebenfalls endlich in Angriff genommen werden (siehe Seite 12). Im Norden Freisings entstehen für mehr als 70 Millionen Euro die Steinparkschulen (siehe Seite 26).
Zur Finanzierung all dieser Maßnahmen ist die Stadt auf stabile und möglichst hohe Steuereinnahmen angewiesen.

Entwicklung der wichtigsten Einnahmen der Stadt Freising



Die Finanzplanung muss gemäß den gesetzlichen Vorgaben vorsichtig erfolgen, daher können die in der Vergangenheit außergewöhnlich hohen Einnahmen, vor allem bei der Gewerbesteuer, nicht für die Zukunft vorausgesetzt werden.
Es wird also die Pflicht der künftigen Stadträtinnen und Stadträte sein, neue Investitionen gut abzuwägen und streng nach Priorität anzugehen. Trotz knapper Mittel wird es uns dann gelingen, die Attraktivität Freisings für die Zukunft zu sichern.

Zukunft der Haushaltsaufstellung

Der Freisinger Haushalt wird nach wie vor kameralistisch aufgestellt. Diese klassische Methode aus dem 18. Jahrhundert findet in Deutschland in den öffentlichen Verwaltungen Anwendung und besteht aus einer systematischen Erfassung der Einnahmen und Ausgaben. Jedoch kann auch bei der Verwendung dieser Methode Modernität einziehen, indem beispielsweise verschiedene Haushaltsstellen zu einer Budgetstelle zusammengefasst werden. Dadurch wird die Verwendung öffentlichen Gelder nach wie vor kontrolliert, jedoch ist der Verwaltungsauswand insgesamt geringer, was wertvolle Zeit spart, die an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt werden kann.

Personalpolitik

Der demografische Wandel stellt den öffentlichen Dienst vor neue Herausforderungen. So gestaltet es sich zunehmend schwieriger, Stellen mit gut qualifizierten Fachkräften zu besetzen, da sich die Anforderungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an ihre Arbeit verändert haben. Sowohl der Wunsch nach einem familienfreundlichen Arbeitsumfeld, als auch ein genereller Wertewandel hin zu einer angemessenen Work-Life-Balance beeinflussen seit einigen Jahren den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Freisinger Mitte hat im Dezember 2017 die Erhöhung der flexiblen Arbeitszeit für die bei der Stadt Freising beschäftigten Personen beantragt. In den Abteilungen, wo dies möglich ist, soll die Kernarbeitszeit vollständig abgeschafft werden. Einerseits kann dadurch flexibel auf das jeweils vorhandene Arbeitspensum reagiert werden. Andererseits sorgt ein hohes Maß an Zeitsouveränität insbesondere bei qualifizierteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ein gestärktes Verantwortungsbewusstsein sowie eine Erhöhung von Motivation, Eigeninitiative und Konzentration. Gerade im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf führt eine angenehme betriebliche Arbeitszeitkultur zu einer erhöhten Zufriedenheit und Effizienz der Beschäftigten. Ein ebenso wichtiger Baustein ist der Umgang miteinander. Die Freisinger Mitte legt Wert auf eine Führung, die eine lösungsorientierte Zusammenarbeit und einen wertschätzenden Umgang miteinander fördert. Missverständnisse sollten frühzeitig ausgeräumt werden, da zum Wohle aller Angestellten ein gutes, konstruktives Klima unerlässlich ist. Die Freisinger Mitte wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die Stadt Freising ein attraktiver Arbeitgeber ist.

Was haben wir schon erreicht?

- Kontinuierliche Senkung der Schulden der Stadt trotz vieler (Bau-)maßnahmen
- Solide Haushaltsplanung mit Spielräumen für freiwillige soziale und kulturelle Leistungen

Was wollen wir noch erreichen?

- Verschlankung von Verwaltungsprozessen
- Moderne Haushaltspolitik, die trotz notwendiger Kontrollen von Ausgaben die Mittelverwendung vereinfacht
- Nachhaltige Finanzplanung unter Berücksichtigung der konjunkturellen Entwicklung
- Beschränkung der Neuverschuldung auf ein notwendiges Mindestmaß
- Fortführung des Dialogs mit Förderstellen zur Sicherung des zeitnahen Abrufs von Fördermitteln
- Flexibilisierung der Arbeitszeit für städtische Angestellte

03 Fit für die Zukunft: Stadtentwicklung

Eine Stadt wie Freising, die inmitten einer pulsierenden Metropolregion liegt, entwickelt sich zwangsläufig weiter. Jedoch: Wie diese Entwicklung erfolgt, liegt maßgeblich in unserer Hand und sollte in jedem Fall aktiv gesteuert werden. Auch wenn niemand genau weiß, was die Zukunft bringen wird, sollten dabei Visionen als Richtschnur dienen, wie die Stadt in zehn und in zwanzig Jahren aussehen soll, was die Bewohner benötigen, welche Bedürfnisse entstehen und wie das rasante Wachstum positiv begleitet werden kann. Vom großen Ganzen geleitet ergeben sich einige Bereiche, die in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden müssen. Auf manches warten wir bereits sehnsüchtig, wie den Umbau der Bahnunterführung zwischen Heiliggeistgasse und Erdinger Straße. Anderes ist noch Zukunftsmusik, wie z. B. die Überplanung des Angerbaderareals.
Um nachhaltig Veränderungen anzustoßen und zu planen, ist es sinnvoll, bereits heute Überlegungen über die nächsten Wahlperioden hinaus anzustellen. Nur so ist gewährleistet, dass auch für nachfolgende Generationen bestmögliche Entwicklungschancen bestehen. Die Stadtentwicklung betrifft nahezu alle Lebensbereiche der Bürgerschaft und ist daher für die Freisinger Mitte ein wesentlicher Baustein der zukünftigen Stadtpolitik.

Strukturkonzept Bahnhofsareal: Mobilität, Wohnen, Naherholung

Ein Bahnhof ist eine zentrale Drehscheibe und vernetzt die Bevölkerung in ihrem Lebensalltag. Gerade vor dem Hintergrund eines Wandels in der Mobilität hin zu mehr Nachhaltigkeit werden auch für den Freisinger Bahnhof mit seinen umgebenden Flächen seit geraumer Zeit neue Überlegungen angestellt. Die Freisinger Mitte wird sich dafür einsetzen, einerseits den Ansprüchen einer Mobilität der Zukunft gerecht zu werden, aber andererseits auch städtebauliche Missstände, wie etwa Brachflächen und unattraktive Nutzungen im gesamten Bahnhofsareal sukzessive zu beheben. Das Strukturkonzept für das Bahnhofsareal wird hierbei in den kommenden Jahren eine der wichtigsten städtebaulichen Großkonzeptionen der Stadt Freising. Die gesamtstädtische Bedeutung des Areals von der Otto- bzw. Münchner Straße bis hin zur Isar, vom nördlichen Seilerbrückl bis hin zur Isarvorstadt, ist beträchtlich – ebenso wie die Potenziale und Herausforderungen.
Neben der Mobilität sind auch die Schaffung neuer Wohn- und Gewerbeflächen sowie die Erschließung des Naherholungsgebiets Isarauen Ziele einer Entwicklung. So bestehen etwa nördlich des Seilerbrückl – wo heute unter anderem Logistikhallen angesiedelt sind – Flächen, auf denen eine Siedlungsentwicklung möglich ist. In direkter Bahnhofsnähe kann hier ein autoarmes Quartier entwickelt werden.
Durch den Neubau eines Parkhauses würde der Flächenverbrauch des Park-and-Ride-Platzes massiv verkleinert. Es ist anzudenken, hier das Naherholungsgebiet Isar direkt mit der Innenstadt zu verbinden, womöglich sogar durch eine Verlegung des Isar-Damms nach Westen, was ein breites, grünes Isarufer entstehen ließe. Zudem müssen die Planungen für den zweiten Isarsteg in diesem Bereich konsequent fortgesetzt werden, um die Erschließung nach Lerchenfeld zu Fuß und mit dem Rad zu optimieren. Nördlich der Gleise ist durch eine Entwicklung der Brachflächen entlang der Münchner Straße, die von den Bahn-Gesellschaften in der Vergangenheit insbesondere als Baustellenlager genutzt wurden, eine Aufwertung zu erreichen. Hier könnten etwa neue Bürogebäude entstehen. Ebenso sind die städtebauliche Gestaltung sowie die Nutzungen der Gebäude am Bahnhofsvorplatz, z. B. Postlogistikzentrum, aber auch das Bahnhofsgebäude selbst, zu hinterfragen und zukunftssicher weiterzuentwickeln.
Eines unserer weiteren wesentlichen Ziele ist der Bau einer neuen Querung der Bahngleise, z. B. südlich des Bahnhofes als Verlängerung der Saarstraße.
Durch einen barrierefreien Tunnel könnte so eine Verbesserung der Wegeverbindung zu Fuß und mit dem Rad erfolgen, auch für mobilitätseingeschränkte Personen. Aber auch für den motorisierten Individualverkehr ließen sich die Siedlungsflächen nördlich des Seilerbrückl schneller erreichen, sowie das neue Parkhaus des Park-and-Ride erschließen – was einen Umweg für den Westen und Norden Freisings über die Hochtrasse zum Park-and-Ride-Platz obsolet machen würde. Insbesondere aber auch für Busse kann eine neue Querung ggf. auch nördlich des Bahnhofs eine wesentliche Verbesserung des ÖPNV-Angebots mit sich bringen, da sich hierdurch z. B. die Fahrtzeiten bei Verbindungen von Lerchenfeld über den Bahnhof zur Innenstadt deutlich verkürzen würden.

Für pendelnde Radfahrende ist ein Ausbau der Fahrradabstellanlagen vorzunehmen. Hier erfolgt bereits zeitnah durch den Bau einer mehrgeschossigen Abstellanlage eine deutliche Kapazitätssteigerung. Der weitere Bedarf ist auch künftig zu decken. Auch durch die Schaffung von E-Bike-Ladestationen sowie Servicestationen für Radfahrende kann nachhaltige Mobilität weiter unterstützt werden.

Stadtentwicklungsplan STEP 2030

In einem mehrjährigen Prozess ist der Stadtentwicklungsplan STEP 2030 erarbeitet und im Sommer 2014 einstimmig vom Stadtrat beschlossen worden. STEP 2030 beschreibt, wohin sich die Stadt Freising entwickeln soll und wie sie diese Ziele erreichen will. Es wurden Projekte definiert, die zu einer nachhaltigen, qualitätsvollen und zukunftsorientierten Stadtentwicklung führen. Einige Projekte wurden bereits abgeschlossen, vieles ist noch in Umsetzung.
Für jeden Stadt- und Ortsteil wurden Steckbriefe erstellt, die als Grundlage für detaillierte Ortsentwicklungskonzepte dienen. Dabei handelt es sich um konkrete, auch kurzfristige Maßnahmen, die Ortsteile zu stärken, nach dem Motto „Heimat erhalten - Wachstum gestalten". Die Ergebnisse sind auch wichtig für die anstehende Fortschreibung des Flächennutzungsplans. Unsere Ziele in diesem Prozess decken sich mit denen aus dem STEP: Wir wollen in jedem Orts- und Stadtteil Zentren entstehen lassen, die für die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner wichtig sind und auch Plätze der Begegnung werden. Dazu trägt selbstverständlich auch die Nahversorgung bei, die bisher in manchen Stadt- und Ortsteilen noch fehlt. Die Stadt selbst kann zwar keinen Tante-Emma-Laden oder Dorfladen betreiben, jedoch die Rahmenbedingungen dafür schaffen und konkrete Maßnahmen fördern.
Darüber hinaus trägt selbstverständlich eine maßvolle Baulandentwicklung auch für die einzelnen Ortsteile dazu bei, dass unter anderem die junge Generation im Heimatort bleiben kann. Der Bedarf an Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Jugendzentren sollte im Sinne einer nachhaltigen Bildungspolitik ebenfalls abgedeckt werden.

Beleuchtungskonzept

Die Beleuchtung in der Innenstadt bedarf einer Überarbeitung. Ziel ist, die Beleuchtung wirtschaftlich, ökologisch und nachhaltig unter Berücksichtigung der baugeschichtlich bedeutsamen Architektur weiterzuentwickeln.
Betrachtet wird dabei die Beleuchtung der Straßen und Gassen, der Plätze, Türme und Innenstadtzugänge, der Schaufenster und der Fassaden. Durch moderne LED-Technik ist es möglich, eine stimmige Beleuchtung zu erreichen.

Gestaltungshandbuch

Zur Stärkung der Innenstadt als Kultur-, Wirtschafts- und Einzelhandelsstandort hat die Stadt Freising in Zusammenarbeit mit der Politik, Fachleuten sowie der lokalen Interessensvertretung ein Gestaltungshandbuch entwickelt, mit dem das historische Stadtbild als Alleinstellungsmerkmal weiter gestärkt werden soll. Der denkmalgeschützte Gebäudebestand in der Freisinger Altstadt soll erhalten und gepflegt werden. Neubauten bzw. bauliche Veränderungen sollen einen architektonischen Mehrwert generieren. Zur Unterstützung der Eigentümerschaft bietet die Stadt dazu einerseits Förderprogramme an, andererseits können Interessierte künftig eine kostenlose architektonische Beratung bekommen, die in Fragen der Denkmalpflege weiterhilft.

Domberg

Wir wollen den Domberg in seiner Funktion als Zentrum für Kultur, Tourismus und Religion weiter stärken. Dies soll durch die großen Investitionen der Kirche sowie ergänzende Maßnahmen der Stadt Freising geschehen. Es herrscht seit geraumer Zeit mit der Generalsanierung des Diözesanmuseums sowie vielen kleineren und größeren Baumaßnahmen seitens der Erzdiözese rege Bautätigkeit auf dem Mons Doctus. Die Freisinger Mitte hat sich in den vergangenen Jahren dafür eingesetzt, die Entwicklung des Areals in Kooperation mit der Erzdiözese voranzutreiben. Zudem plant die Kirche

bezüglich des Kardinal-Döpfner-Hauses und hat vor, dieses durch einen kleineren Neubau zu ersetzen. Womöglich wird hier auch eine historisch begründete neue städtebauliche Marke mit einem neuen hohen Turm entstehen. Daneben hat aber auch die Stadt Freising mit einem kürzlich auf Antrag der Freisinger Mitte erarbeiteten Masterplan für den Domberg städtebauliche Ziele definiert, die sowohl kurz-, mittel- als auch langfristig zu realisieren sind. Im Vordergrund steht hierbei eine Öffnung des Dombergs hin zur Stadt, etwa durch die Freigabe von Wegebeziehungen, z. B. am Südhang, aber auch durch eine barrierefreie Erschließung mit einem Kleinbus. Zudem können weitere Terrassen auf dem Domberg zugänglich gemacht werden, wodurch viele neue Aussichtspunkte auf die Altstadt entstehen. Unter anderem plant etwa das Diözesanmuseum bereits ein Restaurant auf der Westterrasse. Eine Aufwertung des „Innenbereichs" kann durch eine freiraumplanerische Neugestaltung dessen erfolgen. Hier ist aus unserer Sicht anzudenken, alle öffentlichen Stellplätze außerhalb der Tiefgarage zu entfernen, um dem teils vorhandenen Parkplatz- und Hinterhofcharakter zu entgegnen. Durch eine Aufwertung und Erschließung der Flächen am südlichen Fuß des Dombergs, einerseits vom Fürstendamm, aber auch vom Sondermüllerweg und der Brunnhausgasse her, kann nicht nur eine verbesserte Wegebeziehung zu Fuß oder mit dem Rad entlang der Moosach, sondern auch die Bereitstellung von innenstadtnahem Grün in Form von Freizeit- und Erholungsflächen erreicht werden.

Innenstadtkonzeption

Bereits vor 10 Jahren ist das Integrierte Innenstadtentwicklungskonzept verabschiedet worden. Das aus 23 Einzelmaßnahmen bestehende Paket umfasst diverse städtebauliche, konzeptionelle sowie kulturelle Projekte, die zusammengenommen die Bedeutung der Innenstadt als Herz der Stadt stärken. Die meisten dieser Maßnahmen sind inzwischen bereits umgesetzt, z. B. Gestaltungsleitlinie, Innenstadtbeirat, Innenstadtmanager und Projektfonds, oder aktuell in Umsetzung.

Eine der größten und aufwendigsten Maßnahmen daraus ist die Umgestaltung der Oberen und Unteren Hauptstraße. 2018 war der erste größere zusammenhängende Abschnitt fertig: Heiliggeistgasse, General-von-Nagel-Straße, Weizengasse und ein Teil der Unteren Hauptstraße. Im Anschluss wurde die Untere Hauptstraße bis zur Amtsgerichtsgasse in Angriff genommen.

2020 im Frühjahr wird damit begonnen, in der Oberen Hauptstraße die Moosach freizulegen und erlebbar zu machen. Die barrierefreie Umgestaltung erfolgt in Teilabschnitten und soll

bis 2024 abgeschlossen sein.

Auch wenn die Baumaßnahmen für alle eine enorme Belastung darstellen, sind wir der Meinung, dass sich der Einsatz lohnen wird.

Kammergasse: Fahrradstraße und Stadtpark

Sehr idyllisch ging es früher außerhalb der Stadtmauern zwischen dem Kammerhof und der jetzigen Biberstraße im alten fürstbischöflichen Hofgarten mit Schloss zu. Mittlerweile ist der zentrumsnahe Bereich an der Kammergasse vor allem mit Parkplätzen zugebaut. An dieser Stelle unterstützen wir die Idee eines Innenstadtparks: Von einer grünen Oase in der Stadt profitieren Bevölkerung und Besucher gleichermaßen. Die Parkplätze könnten in einer Tiefgarage unter dem Areal bereitgestellt werden. Aber auch überhaupt sollten die Wegeverbindungen von der Innenstadt nach Norden hin verbessert werden. Hierdurch würden das vorhandene Altstadt-Parkhaus sowie die entstehenden Parkflächen auf dem Klinikareal besser erreichbar, aber auch andere Einrichtungen auf dem Klinikgelände sowie der Freisinger Norden. Dies ist eine immense städtebauliche Aufwertung nördlich des Innenstadteingangs Amtsgerichtsgasse. Die Planungen gehen Hand in Hand mit einer Verkehrsberuhigung der Kammergasse. Hier kann in Teilen eine echte Fahrradstraße ausgewiesen und der motorisierte Verkehr in beide Richtungen auf der Alois-Steinecker-Straße geführt werden. Dies ist eine wichtige Maßnahme für den Radverkehr und zudem eine Maßnahme aus der Innenstadtkonzeption: Durch eine (in Teilen) in beide Richtungen befahrbare Alois-Steinecker-Straße gelangen wir näher zu einem echten Altstadt-Ring und können gerade für Innenstadtbesucherinnen und -besucher die Zuwegung zum Altstadt-Parkhaus verbessern. Auch durch die Inbetriebnahme eines digitalen Parkleitsystems soll unnötiger Parksuchverkehr um die Innenstadt herum reduziert werden. Eine Ver-

kehrsberuhigung der Kammergasse hat zudem einen weiteren Effekt: Hierdurch soll Durchgangsverkehr auf die beiden im Bau befindlichen Umgehungsstraßen verlagert werden. Auch durch die Inbetriebnahme eines digitalen Parkleitsystems soll unnötiger Parksuchverkehr um die Innenstadt herum reduziert werden.

Luitpoldanlage – Kultur, Sport- und Freizeitzentrum

Die Luitpoldanlage hat eine zentrale Stellung im Stadtgefüge und eine immense Bedeutung für die Freisingerinnen und Freisinger, unter anderem mit den vielfältigen angrenzenden Sportanlagen, der Luitpoldhalle, der 2014 eröffneten Eishalle sowie in ihrer Funktion als Fest- und Veranstaltungsplatz. Hinzu kommen weitere öffentliche Freizeitangebote gerade für Jugendliche wie die Skateanlage, der BMX-Dirtpark sowie ein Bolzplatz. Zugleich stellt die Luitpoldanlage keinen alltäglichen Aufenthaltsort dar und ist trotz ihrer Lage zwischen mehreren Stadtteilen aufgrund von Barrieren wie der Bahntrasse sowie der Isar städtebaulich abgegrenzt. Die Freisinger Mitte fordert für dieses Gebiet ein Gesamtkonzept. Die Luitpoldanlage sollte einerseits in ihrer Funktion als Sport- und Freizeitstandort weiterentwickelt werden. Darüber hinaus sollte aber auch der Ersatz und ggf. die Erweiterung der in die Jahre gekommenen Luitpoldhalle in Form einer Stadthalle auf dem Areal geprüft werden - in Abhängigkeit zur Entwicklung eines Kongresszentrums (siehe Seite 45). In direkter Nachbarschaft zur Altstadt kann hier ein attraktiver Kultur- und Tagungs-Standort entstehen, der durch ein entsprechendes gastronomisches Angebot abgerundet werden sollte. Daneben wollen wir prüfen lassen, ob durch die teilweise Entsiegelung von Flächen Grünbereiche als Bindeglied zwischen Altstadt und dem Naherholungsgebiet Isarauen entwickelt werden können. Überhaupt sind die Wegeverbindungen zwischen den angrenzenden Stadteilen, also der Innenstadt, Neustift, Lerchenfeld und der Isarvorstadt zu optimieren. Auch die Entwicklung eines Parkraumkonzepts ist im Sinne einer Ordnung des Areals erforderlich.

Entwicklungskonzept „Westliche Altstadt“

Die Freisinger Mitte setzt sich dafür ein, das Areal westlich der Altstadt und nördlich der Karlwirtkreuzung zeitnah zu überplanen und zu entwickeln. Gerade die Flächen westlich der Wippenhauser Straße bergen große Entwicklungspotenziale. Neben der Stadt Freising sind hier auch zwei weitere Grundstückseigentümer involviert, die selbst sehr an einer Veränderung und Aufwertung ihrer Flächen interessiert sind. Die städtebauliche Neuordnung des Areals bietet eine attraktive und vielversprechende Perspektive für die Freisinger Innenstadt. Unter anderem würde ein kleines Kulturzentrum mit Veranstaltungssaal, kleinem Kino und Bistro entstehen, aber auch studentisches Wohnen und Flächen für den Einzelhandel. Neue öffentliche Stellplätze in einer Tiefgarage könnten einen „Ringschluss“ an innenstadtnahem Parken ermöglichen, wie ihn die Innenstadtkonzeption vorsieht.

Angerbaderareal – Kino, Einzelhandel, Stadteingang

Die Innenstadt mit der Oberen und Unteren Hauptstraße sowie den daran anschließenden Gassen und Seitenstraßen bildet das Herzstück Freisings. Mit einem vielfältigen Einzelhandelsangebot und attraktiven Geschäftemix soll das Stadtzentrum auch zukünftig lebendig und reizvoll gestaltet sein. Neben den Sanierungen und Modernisierungen öffentlicher und privater Gebäude entlang der Hauptstraße wird die Überplanung und Bebauung des sogenannten Angerbaderareals, das derzeit vor allem als Parkplatz genutzte Gelände zwischen Angerbadergasse und Christopher-Paudiß-Platz, eine Erweiterung und Ergänzung dieses Angebots ermöglichen. Auch die Parkflächen des dort neu eröffneten Lebensmittelmarktes sowie die öffentlichen Parkplätze östlich der Hochtrasse sind Teil des Planungsgebiets. Vorstellbar ist für uns, in diesem Areal ein Programmkino anzusiedeln. Darüber hinaus stehen aber auch weitere Flächen für den Einzelhandel zur Verfügung. Gerade für bekannte Ketten mit hohem Flächenbedarf wäre hier der benötigte Platz vorhanden, aber auch kleinere Läden können hier entstehen. Insgesamt sollte in diesem Bereich aber auch eine Neustrukturierung der Eingangssituation in die Altstadt erfolgen. Das Angerbaderareal kann als Anker der östlichen Altstadt Anziehungspunkt für Einzelhandel, Kultur und Gastronomie werden.

Isarvorstadt – Brückenschlag zwischen den Stadtteilen

Die Isarvorstadt, also der Bereich zwischen Bahn und Isar um den ehemaligen Bahnposten 15 herum ist zwar von der Lage her betrachtet Knotenpunkt und Bindeglied zwischen verschiedenen Stadtteilen, wird jedoch dieser Rolle nur bedingt gerecht. Heute erinnert kaum noch etwas an die zentrale Bedeutung dieses Stadteingangs vor dem ehemaligen Isartor. Laut Bebauungsplan 132 „Isarvorstadt mit Anbindung Innenstadt“ wird sich das in Zukunft ändern. Viel Grün, einladende Wegeverbindungen und lebendige Gebäude- und Platzstrukturen sollen dort für Ordnung sorgen, wo derzeit Personen- und Güterzüge vorbeirauschen, Rad- und Fußverkehr, Eltern

mit Kinderwägen, Volksfestbesucher oder P&R-Suchverkehr das Gebiet durchqueren. Für den Planungsbereich zwischen der Schleifermoosach im Südosten und dem ehemaligen Isartor im Nordwesten, der Bahnunterführung am Fürstendamm und der Schießstätte an den Gleisen wurde 2001 ein erster Aufstellungsbeschluss durch den Stadtrat gefasst. Es folgten städtebauliche Feinuntersuchungen, Billigungsbeschluss, Bauleitverfahren, ingenieurtechnische Machbarkeitsprüfung, detaillierte Ermittlungen der Planungsgrundlagen, Überarbeitung des städtebaulichen Konzeptes und eine Weiterführung des Bebauungsplans. Aus der einfachen Idee, die 1972 errichtete Bahnunterführung zu modernisieren und die Anbindung in die Innenstadt für Fuß- und Radverkehr attraktiver zu machen, ist die Vision geworden, an dieser historischen Stelle die Innenstadt beginnen zu lassen. Stichworte wie Barrierefreiheit und nachhaltige Mobilität spielen eine ebenso große Rolle wie Aufenthalts- und Lebensqualität. Neben einem dringend erforderlichen Ausbau der Unterführung soll das Gebiet städtebaulich neugeordnet werden.
Der dort gelegene Bauhof kann verlegt werden, was unter anderem den Bau von studentischem Wohnen sowie einer Jugendherberge in direkter Nähe zur Altstadt ermöglichen würde. Aber auch für eine gewerbliche Nutzung stehen Flächen zur Verfügung. Mit dem Umzug des Vermessungsamts vom Domberg auf die bisherigen Parkplatz-Flächen östlich der Unterführung wird auch in dieser Hinsicht eine Aufwertung des Areals geschehen. Gerade aber die Verbindung, einmal entlang der Bahn zwischen Luitpoldareal und Bahnhofsareal sowie insbesondere zwischen Lerchenfeld und Freising, muss optimiert werden. Die Isarvorstadt ermöglicht den Brückenschlag zwischen bedeutsamen Flächen und Stadtteilen und birgt selbst innenstadtnahe Entwicklungspotenziale für attraktive und belebende Nutzungen.

Flächenreserven für die Zukunft: Der ehemalige Standortübungsplatz

Die Flächen rund um den ehemaligen Standortübungsplatz nördlich des Bannwalds und westlich von Untergartelshausen stellen das letzte große und zusammenhängende ruhige Gebiet mit umfassenden Entwicklungspotenzialen in Freising dar. Eine Besiedlung sollte jedoch aus unserer Sicht erst langfristig erfolgen. Es sind keine weiteren Flächenreserven dieser Größenordnung für den Bedarf auch künftiger Generationen in Freising mehr vorhanden. Eine kurzfristige und überstürzte Planung und Bebauung dieser Naherholungsflächen halten wir für kaum nachhaltig. Die Anforderungen an eine großräumige Entwicklung sind ohnehin immens, unter anderem wäre ein umfassender Ausbau der Freisinger

Feuerwehr ggf. in Form einer Berufsfeuerwehr aufgrund nicht einzuhaltender Hilfsfristen notwendig. Dazu kommt die benötigte Errichtung weiterer Infrastruktureinrichtungen.

Was haben wir schon erreicht?

- Verabschiedung des „Stadtentwicklungsplans Freising 2030“
- Erarbeitung eines Gestaltungshandbuchs zur Stärkung der historischen Innenstadt
- Mehrere Maßnahmen aus der Innenstadtkonzeption, wie Beleuchtungskonzept, Sanierung von Teilbereichen der Altstadt
- Bau des „Isarsteg Nord“

Was wird gerade umgesetzt?

- Maßnahmen aus dem Stadtentwicklungsplan
- Neugestaltung der Innenstadt und weitere Projekte aus der Innenstadtkonzeption
- Begleitung der Umgestaltungsmaßnahmen auf dem Domberg
- Erarbeitung von städtebaulichen Entwicklungskonzepten (z. B. westliche Altstadt, Angerbaderareal, Schulzentrum Wippenhauser Straße, Bahnhofsareal)

Was wollen wir noch erreichen?

- Entwicklung von Konzepten und Maßnahmen für alle Stadt- und Ortsteile
- Entwicklung des Bahnhofsareals hinsichtlich Mobilität, Wohnen und Naherholung
- Errichtung eines Stadtparks auf dem ehemaligen Hofgartenareal und bessere Anbindung der Parkhäuser
- Stärkung der Luitpoldanlage

Gewachsene Strukturen erhalten:

Stadt- und Ortsteile

Die Große Kreisstadt Freising setzt sich zusammen aus über 30 Stadt- und Ortsteilen, von denen jeder seine ganz eigene Identität, seine eigene Geschichte und seine eigenen Qualitäten und Potenziale mit sich bringt. Mit dem Stadtentwicklungsplan im Großen sowie den Ortsteilkonzepten im Detail gilt es, in den kommenden Jahren die Stadt- und Ortsteile zu stärken und individuell auf den jeweils vorhandenen Bedarf zu reagieren. Dies ist ein Prozess, der in den letzten Jahren gestartet ist und konsequent – im Dialog mit den Bewohnern der jeweiligen Orts- und Stadtteile – fortgeführt werden muss. Es gilt, neuen Wohnraum für die Bevölkerung zu schaffen, die ÖPNV- sowie Radverkehrs-Verbindungen zu optimieren, Vereine zu fördern, Treffpunkte für die Jugend und die gesamte Stadtgesellschaft zu schaffen, sowie eine umfassende Nahversorgung sicherzustellen. Mit einer Erweiterung der Kinderbetreuung, Investitionen in die Bildung sowie einer Unterstützung von Feuerwehren und anderen Einrichtungen kann die soziale Infrastruktur weiter ausgebaut werden. Im Folgenden gehen wir auf die Geschichte sowie geplante Projekte und Vorhaben aller Stadt- und Ortsteile außerhalb der Innenstadt mit mehr als 500 Einwohnern ein. Selbstverständlich wollen wir auch alle kleineren Ortsteile ebenso konsequent fördern und entwickeln.

Attaching

GESTERN Erste Siedlungen im heutigen Attaching reichen mindestens bis ins Jahr 500 zurück. Erwähnt wurde der Ort erstmals 790, als er als Schenkung an das Hochstift Freising gelangte. Im 18. Jahrhundert wurde an der Goldach im Süden Attachings eine Wassermühle errichtet – heute ein Boardinghaus. Der Freisinger Hof errichtete diese Mühle zur Haarpuderproduktion, um den Hofstaat mit dem für Perücken notwendigen Puder zu beliefern. Die Kirche St. Erhard in ihrer heutigen Form wurde im Jahr 1717 erbaut. Im Jahr 1818 erfolgte schließlich nach dem von Maximilian Josef von Montgelas entworfenen Zweiten Gemeindeedikt unter König Maximilian I. die Gründung der Gemeinde Attaching, 160 Jahre später dann die Eingemeindung in die Stadt Freising.

HEUTE Der schön durchgrünte Ortsteil zählt heute über 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner und weist mit der Sportanlage, einem Dorfladen sowie vorhandener Kinderbetreuung eine gute soziale Infrastruktur auf. Leider ist Attaching, wie auch andere Stadt- und Ortsteile Freisings, seit nunmehr über einem Vierteljahrhundert immens vom Fluglärm sowie der Schadstoffbelastung des angrenzenden Flughafens geprägt. Hinzu kommt die ungewisse Zukunft hinsichtlich eines möglichen Ausbaus des Flughafens um eine 3. Startbahn (siehe Seite 30).

MORGEN Unsere Ziele für die Entwicklung Attachings sind insbesondere die Sicherung als Wohnstandort – gerade auch mit Hinblick auf die Lärmbelästigung des Flughafens – sowie die Abwehr eines Flughafenausbaus. Zur Stärkung des Orts soll eine umfassende Aufwertung und Ausprägung einer Ortsmitte – im Bereich um den Alten Wirt – erfolgen. Sowohl durch städtebauliche Maßnahmen als auch durch ein entsprechendes kulturelles und gastronomisches Angebot kann hier ein Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens entstehen. Zudem ist in Attaching zwingend auf einen Erhalt des Dorfladens sowie ggf. einen Ausbau der Nahversorgung zu achten. Wir wünschen uns, dass das Gewerbegebiet im Norden von Attaching in Zukunft wieder mehr aufgewertet wird – beispielsweise durch die Entwicklung von Büroflächen.

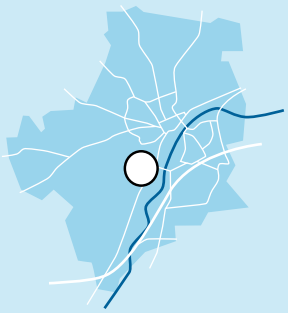
Freisinger Norden und Eichenfeld

GESTERN Die Stadt Freising ist bis ins 19. Jahrhundert hinein nach Norden noch kaum außerhalb ihrer mittelalterlichen Grenzen bebaut und so ist die „Nordstadt“ zu dieser Zeit hauptsächlich geprägt von landwirtschaftlichen Flächen. Aber auch die Hofziegelei war bereits in der heutigen Prinz-Ludwig-Straße zu finden, die in Verlängerung der „Ziegelgasse“ den Weg zu den Lehmgruben ermöglichte. Richtig los geht es mit dem Wachstum erst Anfang des 20. Jahrhunderts. Das Villenviertel entsteht, die Vimy-Kaserne sowie der städtische Wasserturm werden gebaut. In den späten 1930er Jahren wird die Eichenfeldsiedlung errichtet

und spätestens die 1960er Jahre bescherten dem Stadtteil ein deutliches Bevölkerungswachstum.

HEUTE Nach Lerchenfeld ist der Freisinger Norden mit über 9.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der zweitgrößte Stadtteil Freisings. Er umfasst wesentliche soziale und kulturelle Einrichtungen wie diverse Schulen, Kindergärten und -horte, das Kreiskrankenhaus, zwei Friedhöfe, das Stadtarchiv, das Haus der Vereine, die Sportanlage Eichenfeld, das Seniorenheim der Heiliggeistspital-Stiftung sowie das Pallotti-Haus. Viele Wohngebiete in unterschiedlichen Ausprägungen – von Einfamilienhaussiedlungen über Mehrfamilienhäuser bis hin zu Geschosswohnungsbau – komplettieren den Stadtteil. Mit dem Wetterstein- und Karwendelring existiert eine leistungsfähige Nord-Umfahrung, wenngleich andere Straßen, wie etwa die angrenzende Mainburger Straße sowie die Wippenhauser Straße, verkehrlich stark belastet sind. Mit dem Schafhof und dem Freisinger Forst schließt ein attraktives Naherholungsgebiet direkt an den Stadtteil an.

MORGEN Mit dem Bau des Karwendelparks wird im Norden der Stadt zeitnah ein attraktives Spiel- und Freizeit-Angebot entstehen. Diese Schaffung bzw. Erschließung von öffentlichen Grünflächen sowie auch der Schutz prägender Hangkanten, wie dem Biernerberg und dem Schafhof, sind wesentliche Ziele für die Entwicklung des Stadtteils. Zudem soll eine bessere Vernetzung mit der Innenstadt erfolgen. Darüber hinaus ist aus unserer Sicht eine Verkehrsberuhigung in der Mainburger Straße sowie in der Wippenhauser Straße, gerade in Anbetracht des dortigen Schulzentrums, zu forcieren. Hier ist mit positiven Effekten aufgrund der Verkehrsfreigabe der beiden Stadtumfahrungen (siehe Seite 20) zu rechnen. Zudem fordern wir nachhaltige Verkehrskonzepte, die eine Verlagerung des Durchgangsverkehrs um die Stadt herum sicherstellen. Die geplante Sanierung und der Ausbau des Klinikareals werden sich sowohl städtebaulich als auch hinsichtlich der Erweiterung des sozialen Angebots außerordentlich positiv auf Stadt und Kreis auswirken.



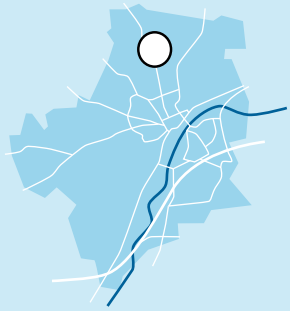
Freisinger Südwesten, Neulandsiedlung und Seilerbrückl

GESTERN Historisch wurde der Bereich südlich des Weihenstephaner Bergs bis über das nördliche Seilerbrückl hin zur Isar vorwiegend für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Die Gartenstraße erhielt ihren Namen aufgrund des seit dem Spätmittelalter existierenden „Oberen Krautgartens“, quasi Schrebergärten der Freisinger Bevölkerung. Im Bereich der Isarauen befand sich einst der Fürstbischöfliche Tiergarten, der zur Aufzucht von Wild für die Hofjagd genutzt wurde. 1858/59 erfolgt mit dem Bau der Bahngleise eine markante städtebauliche Zäsur. Wesentliche Fabrikbauten, wie etwa die Maschinenfabrik Steinecker im Bereich der Münchner Straße sowie die Schlüterwerke, deren Hallen bis heute erhalten sind, waren ebenfalls in diesem Teil der Stadt zu finden. Ein bedeutendes Wachstum im Südwesten Freisings findet ab Mitte des 20. Jahrhunderts statt.

HEUTE Je nach Definition und Abgrenzung wohnen in Freising-Südwest, der Neulandsiedlung sowie im Seilerbrückl etwa 4.000 Freisingerinnen und Freisinger. Der Stadtteil ist gut an den Bahnhof angeschlossen, wenngleich die Bahngleise sowie die Münchner Straße eine trennende Wirkung entfalten. Mit dem Bildungszentrum Gartenstraße, einem umfangreichen Kinderbetreuungsangebot sowie der Kletterhalle des Alpenvereins finden sich mehrere bedeutende Einrichtungen in diesem Stadtteil. Mit dem Ausbau des Einzelhandelscenters am Schlüterareal ist eine gute Nahversorgung gegeben. Die nahegelegenen Isarauen, aber auch die Moosachaue südlich des Weihenstephaner Bergs stellen wesentliche Naherholungsgebiete dar.

MORGEN Mit dem Bauvorhaben im Bereich der Angerstraße, wo auf 8,6 Hektar insgesamt über 600 Wohnungen entstehen, sowie der geplanten Erweiterung des Seilerbrückls nach Süden ist der Stadtteil Freising-Südwest/Seilerbrückl zweifellos der, der in naher Zukunft am meisten wachsen wird. Wesentliche Verbesserungen für den Fußgänger- und Radverkehr werden im Gebiet die geplante Bahn-Unterführung im Bereich der Schlüterhallen sowie der südliche Isarsteg nach Lerchenfeld hin mit sich bringen. Aber auch eine Erschließung für den motorisierten Individualverkehr hin zum südlichen Teil des Bahnhofs, wodurch der Park-and-Ride-Platz sowie das nördliche Seilerbrückl besser angeschlossen wäre, ist unserer Ansicht nach zwingend zu prüfen. In diesem Areal kann durch eine Entwicklung von teils brach liegenden Flächen sowie einer Verlagerung der Parkflächen in ein Parkhaus sowohl neuer Wohnraum, als auch Freiflächen zur Naherholung, insbesondere in direkter Nachbarschaft zu den Isarauen entstehen (siehe Seite 12).

Quellen:
STEP - Stadtentwicklungsplan Freising 2030,
Ortsteilkonzepte der Stadt Freising,
Wikipedia

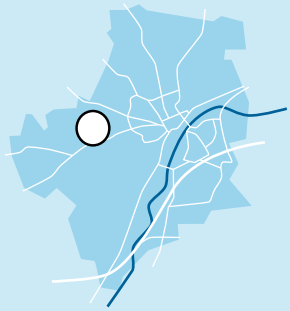


Haindlfing

GESTERN Haindlfing wurde erstmals 807 urkundlich erwähnt. 1315 gelangten Teile des Orts durch Verkauf an das Hochstift Freising. Im Jahr 1740 wurde das Schloss Haindlfing errichtet, Herrensitz der Hofmark Haindlfing. Im Zuge des Zweiten Gemeindeedikts wurde 1818 unter König Maximilian I. die Gemeinde Haindlfing gegründet, die damals auch Itzling, Haidberg, Moos, Pettenbrunn und Untergartelshausen umfasste. Diese Orte lösten sich jedoch 1842 in einer einseitigen Erklärung von der Gemeinde ab. Seit 1972 gehört Haindlfing zu Freising.

HEUTE Heute ist der etwa 500 Bürgerinnen und Bürger zählende Ort von Wohnen sowie landwirtschaftlicher Nutzung geprägt. Im Landschaftsschutzgebiet Ampertal gelegen, weist er noch immer seine historische Siedlungsstruktur als „Haufendorf“ auf. Der Pfarrei St. Laurentius in Haindlfing gehören etwa 500 Mitglieder an. Der Ort hat seine eigene Freiwillige Feuerwehr und mehrere örtliche Vereine.

MORGEN Wir setzen uns für eine bessere ÖPNV-Anbindung von Haindlfing sowie der umliegenden Orte ein. Die dörfliche und identitätsstiftende Siedlungsstruktur sollte aus unserer Sicht erhalten bleiben. Dies kann durch die Entwicklung eines integrierten Dorferneuerungskonzepts geschehen. Der Schutz des wichtigen Landschaftsschutzgebiets um Haindlfing herum ist für uns von großer Bedeutung.



Hohenbachern

GESTERN Die erste Kirche in Hohenbachern wurde bereits im Jahr 759 von Bischof Joseph von Verona, dem dritten Bischof von Freising, eingeweiht. Etwa 400 Jahre später wurde die Siedlung ein Teil des Benediktinerstifts Weihenstephan. Hohenbachern wurde 1818 ein Ortsteil der neu gegründeten Gemeinde Vötting. Nachdem diese im Jahr 1937 nach Freising eingemeindet wurde, gehörte Hohenbachern zur Gemeinde Sünzhausen. Im Zuge der Gebietsreform 1972 wurde Hohenbachern nach Freising eingemeindet.

HEUTE Heute zählt Hohenbachern fast 600 Einwohnerinnen und Einwohner – im letzten Viertel-jahrhundert erfolgte ein Wachstum um etwa 50 Prozent. Auch viele Studierende und Hochschulangestellte leben hier. Es ist noch immer geprägt von einer dörflichen Siedlungsstruktur in attraktiver Lage im Tertiärhügelland. Neben der hauptsächlichen Wohnnutzung sind auch noch vereinzelte landwirtschaftliche Betriebe vorhanden.

MORGEN In Hohenbachern ist auf einen Erhalt des dörflichen Charakters zu achten. Engagierte Vereine als Mittelpunkt des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens sind zu fördern. Wir setzen uns zudem dafür ein, das ÖPNV-Angebot auszubauen, sowie eine verbesserte Radwegeverbindung für eine bessere Erschließung zur Kernstadt herzustellen.

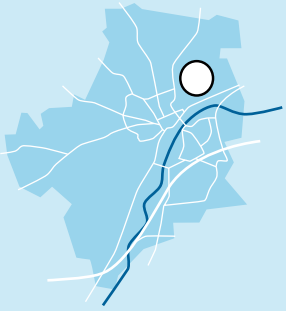
Lerchenfeld

GESTERN Eine erste Wohnbebauung in Lerchenfeld findet in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts statt und macht Lerchchenfeld zum jüngsten Stadtteil Freisings. Zuvor wurde das Gebiet vornehmlich als Weideland, zur Jagd sowie Fischzucht genutzt. Erste Deiche wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts errichtet. Der Name „Lerchenfeld“ wird erst 1865 festgelegt, zuvor wurde das Stadtgebiet auch „Lüften“, „Kalkofen“ und „Unterer Krautgarten“ genannt. Im Jahr 1949 erließ der erste Stadtrat der Nachkriegszeit einen Bebauungsplan für Lerchenfeld, welcher zu einem starken Wachstum führte.

HEUTE Lerchenfeld ist heute der größte Stadtteil Freisings und zählt über 13.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Neben vielfältigen Wohngebieten sind hier auch Gewerbe jedweder Größenordnung vorhanden. Gerade die Standorte von Texas Instruments sowie HAWE-Hydraulik haben eine hohe Bedeutung für die Stadt. Teilweise führt die große Nähe von Wohn- und Gewerbegebieten aber auch zu Konfliktsituationen. Mit mehreren Schulen, etlichen Kinderbetreuungseinrichtungen, einem Jugendzentrum sowie der Feuerwache 2 ist eine umfassende soziale Infrastruktur vorhanden, die jedoch aufgrund des anhaltenden Wachstums des Stadtteils stetig erweitert werden muss. Lerchenfeld

ist einerseits verkehrlich zur Autobahn hin gut erschlossen, leidet aber andererseits sowohl am Lärm, als auch der Schadstoffbelastung von Autobahn und Flughafen und an einer sehr hohen Verkehrsbelastung. Es existieren vielfältige Angebote für Sport- und Freizeit, beispielsweise die Savoyer Au sowie das neue Erlebnis-Schwimmbad „fresch".

MORGEN Für Lerchenfeld sind zahlreiche Projekte und Bauvorhaben geplant, die an vielen anderen Stellen in diesem Themenheft beschrieben werden. Aber auch städtebauliche Großkonzeptionen sind aus unserer Sicht zwingend vorzunehmen. So wollen wir beispielsweise die Schaffung beziehungsweise Aufwertung eines Ortsteilzentrums im Bereich des Grünen Hofes planen und umsetzen. Hier kann durch entsprechende Maßnahmen – unter anderem durch eine Verkehrsberuhigung der Erdinger Straße – ein kultureller und gesellschaftlicher Treffpunkt sowie ein bedeutendes Einzelhandelszentrum entstehen. Gerade im Osten des Stadtteils bestehen darüber hinaus Potenziale für neue Wohnflächen. Durch eine Förderung des Radverkehrs – etwa durch den Bau des 2. Isarstegs im Süden sowie einem Ausbau der Hochtrasse, aber auch ggf. durch weitere neue Radwege im Stadtteil – kann auch dem steigenden Aufkommen von motorisiertem Individualverkehr entgegengewirkt werden (siehe darüber hinaus Seite 12, Bahnposten 15). Eine verkehrliche Entlastung ist eines unserer wesentlichen Ziele für die Entwicklung Lerchenfelds. Mit der Ansiedlung von Bertrandt, einem angesehenen Unternehmen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung, konnte ein attraktiver Arbeitgeber in den Stadtteil geholt werden – der Kontakt zum Unternehmen ist auf Initiative der Freisinger Mitte zustande gekommen. Es gilt, gerade auch ortsansässige Unternehmen, die sich vergrößern wollen, zu unterstützen und Gewerbeflächen im Süden des Stadtteils zu vermitteln. Das rege Vereinsleben in Lerchenfeld sowie das Stadtteilfest wirken identitätsstiftend und sollten aus unserer Sicht bei Bedarf von der Stadt unterstützt werden.



Neustift, Lankesberg und Steinpark

GESTERN 1142 wurde das St. Peter und Paul geweihte Prämonstratenserkloster in Neustift von Bischof Otto I. von Freising gegründet, welches 1803 im Zuge der Säkularisation aufgelöst wurde. Nach einer Nutzung als Kaserne sowie Tuchfabrik wird das Kloster heute vor allem vom Landratsamt Freising genutzt. Der Stadtteil Neustift war ursprünglich ein Straßendorf entlang der Alten Poststraße nach Landshut. Die Gemeinde Neustift wurde 1818 gegründet. Die Eingemeindung in die Stadt Freising erfolgte aufgrund finanzieller Probleme auf eigenen Wunsch im Jahr 1905. Das bis heute existierende Hofbrauhaus an der Mainburger Straße entstand zwischen 1910 und 1912.

HEUTE Heute zählt Neustift mit dem Lankesberg sowie dem Steinpark knapp 6.800 Einwohnerinnen und Einwohner und erstreckt sich neben den Bereichen um die Dr.-von-Daller- sowie Landshuter Straße nach Norden über den Lankesberg und Steinpark hinweg bis zur Freisinger „Riviera" sowie nach Osten bis zum Stadtteil Tuching. Insbesondere entlang der Hauptverkehrsstraßen zeigt sich eine Mischnutzung mit Einzelhandel, Verwaltung (Landratsamt) und Gewerbe. Ansonsten ist Neustift zu einem großen Teil von Wohnnutzung geprägt. Überdies sind wesentliche infrastrukturelle Einrichtungen im Stadtteil zu finden, beispielsweise die Grund- und Mittelschule Neustift, die städtische Musikschule, mehre Kindergärten bzw. -horte sowie ein Jugendzentrum.

MORGEN Mit dem Steinpark umfasst Neustift ein sehr junges Wohngebiet – das noch immer in der Entwicklung ist. Neben dem Neubau einer Grund- und Mittelschule wird hier demnächst weiterer Wohnraum im Norden – unter anderem genossenschaftlich organisiert – entstehen. Daneben ist hier auch die Errichtung eines Hotels geplant. Nach dem Umzug der Schulen vom „Sternplatz" in den Steinpark ist auch für dieses Areal eine Entwicklung mit Wohnraum vorgesehen. Eine verkehrliche Entlastung des Stadtteils soll in Zukunft unter anderem durch die Inbetriebnahme der B301-Nord-Ost-Umfahrung erfolgen. Darüber hinaus gilt es, die großen Straßenräume, insbesondere die Landshuter Straße, aufzuwerten und für Fußgänger und Radfahrer attraktiver zu gestalten. Die historische Ortsmitte, Heimat etwa für den wöchentlichen Freitagsmarkt, soll erhalten und gestärkt werden. Bestehende Freiräume und prägende Hangkanten, wie etwa der Lankesberg sowie der Holzer Berg sind im Sinne des Stadtklimas zu schützen.

Pulling

GESTERN Im Jahr 1024 wird erstmalig in Freisinger Urkunden der Freibauer „Pullo" erwähnt, der sich auf dem

heutigen Gemeindegrund im Süd-Westen Freisings niedergelassen hat. Diese sowie weitere Höfe waren der Ursprung der Gemeinde Pulling, die 1818 gegründet wurde und damals Achering, Dürneck sowie Eggertshofen umfasste. Bereits 1886 wurde Pulling mit dem Zug auf der Bahnstrecke München–Regensburg erschlossen, was dem Ort seither reges Bevölkerungswachstum beschert. 1978 erfolgte die Eingemeindung in die Stadt Freising.

HEUTE In Pulling leben heute fast 1.700 Menschen. Der von regem Vereinsleben geprägte Ort weist mit einer Feuerwehr, der Grundschule, dem Förderschulzentrum sowie dem städtischen Kindergarten eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur auf. Mit den Pullinger Weihern in direkter Nachbarschaft und umgeben vom Freisinger Moos sind wesentliche Erholungsgebiete der Stadt um Pulling gelegen. Leider ist der Ort auch stark belastet vom Lärm des Münchner Flughafens und den städtebaulichen Restriktionen.

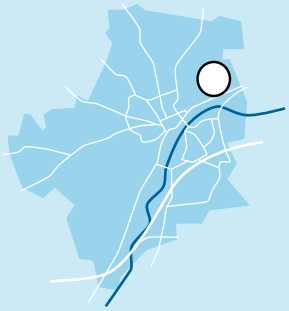
MORGEN Eines unserer Ziele für Pulling ist die Ausgestaltung einer attraktiven Ortsmitte, insbesondere mit einem Dorfladen für Dinge des täglichen Bedarfs sowie einem schönen Platz zum Aufenthalt. Wir setzen uns zudem dafür ein, die Verbindung zur Kernstadt sowie zu angrenzenden Gemeinden zu Fuß oder mit dem Fahrrad wesentlich zu optimieren. Von höchster Wichtigkeit ist der Erhalt der S-Bahn-Station. Hier muss die Stadt, beispielsweise durch eine Entwicklung der Flächen um den Bahnhof herum sowie eine Aufwertung des Bahnhofes an sich, dauerhaft eine breite Nutzung der S-Bahn sicherstellen.

Sünzhausen

GESTERN Die erste urkundliche Erwähnung von „Sindeoshusum“ fand im 9. Jahrhundert statt. 1818 wurde das Pfarrdorf eine politisch selbstständige Landgemeinde und umfasste auch Haxthausen, Lageltshausen, Pallhausen und Pellhausen. Nach der Eingemeindung von Vötting nach Freising gehörten sogar Gartelshausen, Hohenbachern und Kleinbachern zu Sünzhausen. 1972 verlor der Ort im Zuge der Gemeindegebietsreform seine Selbstständigkeit und wurde nach Freising eingemeindet.

HEUTE Sünzhausen ist heute geprägt von Wohnen, Landwirtschaft sowie handwerklichen Betrieben. Der etwa 850 Einwohnerinnen und Einwohner umfassende, schön durchgrünte Ort liegt in exponierter Lage im Tertiärhügelland im Westen Freisings und weist noch heute seine historische Siedlungsstruktur als „Haufendorf“ auf.

MORGEN Für Sünzhausen ist die Erstellung eines integrierten Dorferneuerungskonzeptes vorgesehen, wodurch der Ortsteil und insbesondere die Ortsmitte mit Dorfplatz aufgewertet werden soll. Die dörfliche Struktur soll erhalten bleiben. Trotzdem bestehen aus unserer Sicht aber auch Potenziale für eine maßvolle Nachverdichtung, insbesondere zur Sicherstellung des Verbleibs nachfolgender Generationen. Durch einen Ausbau der ÖPNV-Anbindung sowie der Errichtung des geplanten Radwegs soll der Ort verkehrlich besser erschlossen werden. Hier wollen wir die entsprechenden Planungen und den Grunderwerb zeitnah vorantreiben.

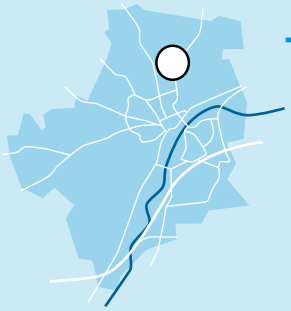


Tuching

GESTERN „Tuhhinga“ wird erstmals gegen Ende des 9. Jahrhunderts erwähnt. Bedeutende Grundbesitzer waren hier unter anderem der Bischof von Freising, das Freisinger Domkapitel sowie das Kloster Neustift. 1818 erfolgt eine Eingemeindung nach Neustift. Am 1. Januar 1905 schließlich wird der Ort nach Freising eingemeindet. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts ist der Stadtteil von einem regen Bevölkerungswachstum geprägt, während viele Landwirtschaften ihren Betrieb eingestellt haben.

HEUTE Heute ist Tuching im Wesentlichen von Wohnnutzung geprägt und weist in vielen Bereichen eine malerische Lage am Stadtrand auf. In der Umgebung des etwa 800 Bürgerinnen und Bürger zählenden Stadtteils gibt es noch vereinzelte landwirtschaftliche Betriebe. Eine wichtige städtebauliche wie klimatische Bedeutung hat die schützenswerte Hangkante im Süden.

MORGEN Tuching bietet einerseits große Potenziale für neuen Wohnraum, wenngleich auch auf einen Erhalt von qualitätvollen Freibereichen im Stadtteil zu achten ist. Zeitgleich sollte auch der teils dörfliche Charakter gewahrt bleiben. Eine Aufwertung der Tuchinger Straße sowie generell eine Verbesserung der Erschließung des Stadtteils ist in naher Zukunft angedacht.



Tüntenhausen

GESTERN Erstmals wurde Tüntenhausen im Jahr 994 in einem Tauschvertrag des Bischofs Gottschalk unter dem Namen „Tintinhusa“ erwähnt, was mutmaßlich auf einen dort ansässigen „Tinto“ zurückgeht. Später fand der Ort auch Erwähnung als Tinttenhausen, Tingkenhausen, Dunkenhausen und Dintenhausen. Der den Ort durchfließende Bach bildete damals die nördliche Grenze zwischen dem Hochstift Freising und dem kurfürstlichen Bayern. 1818 wurde Tüntenhausen eine politisch selbstständige Landgemeinde und umfasste auch Erlau, Edenhofen, Piesing, Wies, Zellhausen, Zurnhausen und Eichenhof. 1972 wurde der Ort dann nach Freising eingemeindet.

HEUTE Etwa 500 Menschen wohnen heute in Tütenhausen. Der Ort weist noch immer eine dörfliche Struktur auf und liegt direkt an der Deutschen Hopfenstraße, einer der ehemals wichtigsten Handelsverbindungen in der Hallertau. Im Zentrum steht die erstmals 1315 erwähnte katholische Kirche St. Michael. Mehrere Vereine prägen das gesellschaftliche Leben im Ort. Mit einer Freiwilligen Feuerwehr sowie einer Kindertagesstätte ist eine gute soziale Infrastruktur gegeben.

MORGEN Auch für Tüntenhausen ist die Erarbeitung eines Ortsentwicklungskonzeptes geplant, um den Ort nachhaltig aufzuwerten und seine Identität zu stärken. Im Mai 2020 sollen die Arbeiten für den Anschluss der B 301 Nord-Ost-Umfahrung bei Erlau beginnen. Diese neue Straße wird Tüntenhausen wesentlich vom Durchgangsverkehr entlasten. Die Planungen sowie die Umsetzung des Radwegs von Freising über Tüntenhausen nach Erlau sind ein wesentliches Ziel der Freisinger Mitte, um den Ort besser zu vernetzen. Um Überschwemmungen des Orts bei Hochwasser zu vermeiden, setzen wir uns für entsprechende Maßnahmen, wie den Bau von Rückhaltebecken ein.

Vötting und Weihenstephan

GESTERN Eine erste urkundliche Erwähnung von Vötting findet im Jahr 972 statt. Bis zur Säkularisation ist der Ort ein Teil der Klosterhofmark Weihenstephan. Auf dem Weihenstephaner Berg entstand bereits um 830 ein Kloster, gegründet vom Freisinger Bischof Hitto von Freising. Zu Beginn des 19 Jahrhunderts ließ der bayerische Kurfürst und spätere König Maximilian I. die nach der Säkularisation leerstehenden Gebäude des Klosters in eine Forstschule umfunktionieren, zu der kurze Zeit später auch eine Landwirtschaftssschule und die „Kurfürstliche Centralbaumschule“ hinzukommen – der Grundstein für den heutigen Wissenschaftsstandort. Gegründet wurde Vötting 1818 im Zuge des Zweiten Gemeindeedikts. Eine Eingemeindung von Vötting sowie Weihenstephan nach Freising findet 1937 statt. In den 1960er Jahren erfährt der Stadtteil mit der Besiedlung des Mitterfelds ein bedeutendes Wachstum.

HEUTE Der Campus Weihenstephan mit seinen zwei Hochschulen, der insbesondere in den vergangenen 25 Jahren national wie international immens an Bedeutung und Ansehen gewonnen hat, macht Freising mit seinen etwa 13.000 Studierenden zu einer der jüngsten Städte Deutschlands. Viele davon wohnen auch in diesem Stadtteil. Je nach Abgrenzung zur Innenstadt sind es zwischen 4.000 und 5.000 Freisingerinnen und Freisinger, die sich Vötting und Weihenstephan zurechnen lassen. Mit der direkten Nachbarschaft zum Freisinger Moos, dem Bannwald sowie dem Weihenstephaner Berg ist der Stadtteil umringt von bedeutungsvollen Naturräumen. Ein gutes Angebot für Sport und Naherholung bieten der Vöttinger Weiher sowie die angrenzenden Sportanlagen. Mit der Bayerischen Staatsbrauerei Weihenstephan liegt im Stadtteil die womöglich älteste Brauerei der Welt. Die Baustelle zur Westtangente stellt derzeit eine hohe Belastung für Vötting dar. Mit der anstehenden Freigabe der Umfahrung steht die Stadt vor der endgültigen Umsetzung eines über viele Jahrzehnte geforderten, aber auch gerade im Stadtteil Vötting sehr umstrittenen Bauvorhabens.

MORGEN Ein zentrales Projekt für die Zukunft Vöttings stellt die Aufwertung der Ortsmitte im Bereich um den Gasthof Lerner dar. Insbesondere die Schaffung eines Nahversorgungs-Angebots, aber auch eine städtebauliche Neugestaltung können identitätsstiftend wirken und die Lebensqualität im Stadtteil weiter erhöhen. Hierfür setzt sich die Freisinger Mitte ein. Vötting und Weihenstephan sollen sich darüber hinaus weiterhin als urbaner Hochschul- und Wohnstandort entwickeln, wobei sicherlich Nachverdichtungspotenziale bestehen. Eine verbesserte Vernetzung des Campus mit der Kernstadt verspricht viele Synergieeffekte, wodurch Freising noch mehr von seinen vielen Studierenden, Forscherinnen und Forschern profitieren kann. Mit der Erweiterung und Sanierung der Vöttinger Grundschule in den kommenden Jahren erfolgen in diesem Stadtteil große Investitionen in die Bildung.

04 Verbindungen schaffen: Mobilität und Verkehr

Freising ist mit seiner Lage in der Metropolregion München, seiner überregionalen Verkehrsanbindung und seinem attraktiven Lebensumfeld eine beliebte Stadt zum Wohnen und Arbeiten. Gleichzeitig stellen uns ebendiese Standortfaktoren vor große Herausforderungen, vor allem in Bezug auf bezahlbaren Wohnraum und die überfordernden Verkehrsströme, die in unserer Stadt abgewickelt werden müssen.
Die Verkehrswende ist in aller Munde und auch in Freising ist diese dringend erforderlich. Wir sehen hier die Notwendigkeit, alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer gleichermaßen in ein funktionierendes Verkehrsnetz zu integrieren. Nachdem sich in den vergangenen Jahrzehnten vermehrt um den motorisierten Individualverkehr gekümmert wurde, heißt es für die künftige Entwicklung, diesen zwar weiterhin zu beachten, vor allem aber nun die Infrastruktur für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), sowie für den Rad- und Fußverkehr zu stärken.

Integriertes Gesamtentwicklungskonzept Mobilität

Im Kontext der Innenstadtumgestaltung, der Fertigstellung der Nord-Ost-Umfahrung und der Westtangente sowie den Anforderungen an das sich wandelnde gesellschaftliche Mobilitätsverhalten befasst sich die Stadt Freising aktuell mit der Umgestaltung verschiedener Verkehrs-Hotspots: In getrennten Machbarkeitsstudien werden die Durchgangsstraßen Kammergasse und Wippenhauser Straße betrachtet, nach Baulaständerung steht eine differenzierte Betrachtung von Landshuter Straße, Korbiniankreuzung und Mainburger Straße an. Die angrenzende Hochtrasse mit Isarbrücke steht kurz vor der Sanierung. Die Münchner Straße, Ismaninger Straße und Erdinger Straße leiden unter der hohen Kfz-Verkehrsbelastung, eine Entlastung ist erforderlich. Eine weitere Herausforderung im Umgang mit dem Zufahrtsverkehr wird die mögliche Installierung eines sog. „Turbokreisels“ am Knotenpunkt Ismaninger Straße/FS44.

Über diese und weitere punktuelle Verkehrsplanungen hinaus sollen im Zuge des Mobilitätskonzeptes Vorzugsrouten das gesamte Stadtgebiet durchziehen und durch bauliche Maßnahmen, auch innerhalb der Wohngebiete, zukünftig den Fuß-, Rad- und ÖPNV-Verkehr bevorzugen. Um der Herausforderung der Verkehrswende gerecht zu werden, halten wir es für erforderlich, die bisher getrennt voneinander stattfindenden Verkehrsplanungen in einem integrierten Gesamtentwicklungskonzept Mobilität zusammenzufassen. Die Vernetzung aller Straßenentwicklungsmaßnahmen, die konzeptionelle Planung von Wegeführungen und die zusammenhängende Installation der im Mobilitätskonzept geforderten Maßnahmen in einem integrierten Gesamtentwicklungskonzept ermöglichen es, Synergien effizienter zu erkennen und Potenziale optimaler herauszuarbeiten.

Westtangente und Nord-Ost-Umfahrung

Nach über 40 Jahren Diskussion, Planung, Gegenplanung und schlussendlich einer Konkretisierung der Streckenführung durch das Freisinger Moos und unter Vötting hindurch, wird die Westtangente nach aktuellem Stand Ende 2021 fertiggestellt. Über eine Gesamtlänge von 3,6 Kilometern und durch ein Tunnelbauwerk von 700 Metern Länge wird dann vor allem der bisher von der Autobahn A9 kommende Durchgangsverkehr in Richtung Flughafen, A92 und zur Nord-Ost-Umfahrung fließen.
Die 4,4 Kilometer lange B301-Nord-Ost-Umfahrung wird von Erlau aus, östlich an Tüntenhausen und Ast vorbei in Höhe Marzling bis hin zur B11 verlaufen. Die Verkehrsfreigabe ist

bereits für Ende 2020 angekündigt. Beide Großbauprojekte fordern von der Bevölkerung Geduld und Akzeptanz. Nach Verkehrsfreigabe werden sie jedoch für eine deutliche Verkehrsentlastung der Hauptrouten im Freisinger Norden, an der Münchner Straße, Saarstraße, Johannisstraße, Isarstraße, Landshuter Straße, Mainburger Straße, Erdinger Straße und Ismaninger Straße sorgen. Die Freisinger Mitte betrachtet die beiden Straßenprojekte als notwendige Folge sowohl des stark anwachsenden überregionalen Verkehrsaufkommens, als auch des steigenden innerstädtischen Ziel- und Quellverkehrs. Das Verkehrswegesystem hat seine Grenzen erreicht. Die Chancen, die eine Reduzierung des Durchgangsverkehrs in den kommenden Jahren bietet, müssen frühzeitig erkannt und durch strategische Umgestaltungen des Straßenraums zugunsten von ÖPNV, Fuß- und Radverkehr genutzt werden.

Turbokreisel

Der Knotenpunkt zwischen Ismaninger Straße und FS44 ist ein nervenaufreibendes Nadelöhr. Nicht nur im Berufsverkehr fordern Staus in Richtung Autobahnzufahrt, Clemensänger und über die Schlüterbrücke Geduld am Steuer. Mit einem der ersten sog. Turbokreisel in Bayern möchte der Landkreis den Verkehr an dieser elementaren Kreuzung wieder zum Fließen bringen. Erste Planungen sorgten bereits 2017 im Kreistag und 2018 im Stadtrat für Aufregung: Enormer Flächenverbrauch, riesige Straßenbauwerke und hohe Baukosten wirkten fraktionsübergreifend abschreckend. Grundsätzlich fordern wir selbstverständlich die Optimierung des Knotenpunktes inklusive des nutzungsorientierten Ausbaus der anliegenden Straßen. Neben der großräumigen Zerstörung von Naturraum durch unnötige Brücken- und mehrspurige Straßenbauwerke, ist für uns vor allem die Einschränkung städteplanerischer Potenziale in Lerchenfeld ein entscheidendes Kriterium zur Ablehnung des Turbokreisels. Eine effiziente Alternative ist die Optimierung der Kreuzung an Ort und Stelle und der – grundsätzlich notwendige – mehrspurige Ausbau der abzweigenden Straßen. Ein damit verbundener räumlicher Eingriff in den Naturschutzraum Isarauen ist flächenmäßig nicht mit den Auswirkungen eines Turbokreisels vergleichbar und damit für uns die ökologisch vertretbarere, bessere Variante.

Mobilitätskonzept „Freising nachhaltig mobil“

Radverkehr und ÖPNV bilden im Rahmen der modernen Verkehrswende entscheidende Elemente. Dem 2013 angefertigten Radwegekonzept für die Stadt Freising folgte im Juli 2016 die kommunale Bewerbung als Fahrradfreundliche Kommune bei der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommune in Bayern (AGFK). Erste, durch die AGFK erstellte Empfehlungen sowie parallel stattfindende Optimierungen des Freisinger ÖPNV mündeten 2018 im „Mobilitätskonzept: Freising – nachhaltig mobil“:
In 30 konkreten Einzelmaßnahmen geht es um die Schaffung eines lückenlosen und sicheren Fuß- und Radwegenetzes, die Priorisierung des Umweltverbundes gegenüber dem motorisierten Individualverkehr (MIV), dem Ausbau von Radabstellanlagen an zentralen Ziel- und Quellpunkten, der Beschleunigung und Vernetzung des ÖPNV in Stadt und Landkreis sowie der Verbesserung der Infrastruktur rund um die Knotenpunkte. Mittels Bündelung des Kfz-Verkehrs auf den Hauptachsen und der Verlagerung des MIV von den Durchgangsstraßen auf die Stadtumfahrungen Westtangente und Nord-Ost-Umfahrung sowie der Anpassung von Stellplatz- und Garagensatzung soll eine innerstädtische Reduzierung des MIV herbeigeführt werden. Die Festlegung von Vorzugsrouten und deren stückweise Ertüchtigung, die kurzfristige Beseitigung akuter Brennpunkte sowie Sofortmaßnahmen sollen die entscheidende Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung schaffen, um weitere infrastrukturelle Maßnahmen in Angriff nehmen zu können. Als denkbare erste Maßnahmen stehen der Ausbau der Pilotroute zwischen Vötting, Innenstadt, Bahnhof und Lerchenfeld, die durch die Freisinger Mitte beantragte Änderung der Vorfahrtsregelung an der Kreuzung Luitpoldstraße/Korbinianbrücke sowie die Optimierung diverser Lichtsignalanlagen, Fußgängerüberwege und Bahnübergänge auf der Agenda. Ein Jahr nach Freigabe des Konzeptes durch den Stadtrat befinden sich bereits 16 Maßnahmen in der konkreten Planung und Umsetzung (siehe Kasten auf der folgenden Seite). Mit der Einstellung des Mobilitätsbeauftragten im November 2019 ist ein erster entscheidender Schritt für die strategische Umsetzung des Konzeptes erfolgt. Zahlreiche in den kommenden Monaten und Jahren notwendige Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen Straßenraum bieten eine einmalige Chance, die Verkehrswende hin zu mehr nachhaltiger Mobilität Realität werden zu lassen.

Verbesserungen im Radwegenetz

Im Mitgliederausschuss „Umwelt/Keine 3. Startbahn“ der Freisinger Mitte haben wir uns mit dem Themenkomplex Radverkehr in Freising, den Bedarfen, Stärken und Schwächen sowie realistischen Optimierungsmöglichkeiten befasst. Dazu reiste eine Gruppe bereits im September 2018 in die Radl-Stadt Erlangen. Im Erfahrungsaustausch mit Erlangens Oberbürgermeister Florian Janik und Klaus Helgert, dem Kreisvorsitzenden des ADFC Erlangen, wurden uns die kommunale Historie, Straßenbaumaßnahmen, Verkehrswegeführung und Optimierungspotenziale an konkreten

Projektkatalog Mobilitätskonzept: Freising – nachhaltig mobil

1. Verkehrsentwicklungsplan/Verkehrsberuhigende Durchgangsstraßen
2. Fachuntersuchung Bahnquerungen
3. Umbau der Querung Bahnposten 15
4. Bau „Isarsteg Süd“
5. Fachuntersuchung fußgänger- und fahrradfreundliche Ampelschaltung
6. Umsetzung der Pilotroute
7. Umbau Korbiniankreuzung
8. Umbau Wippenhauser Straße
9. Fahrradfreundliche Umgestaltung der Kammergasse
10. Bau Radweg St 2339 (Vötting - Giggenhausen)
11. Lückenschluss Feldfahrt - Gutenbergstraße
12. Fahrradfreundliche Einbahnstraßenregelung
13. Radschnellweg Freising - Garching Hochschule
14. Machbarkeitsstudie Fahrradstraßen im Nebennetz
15. Förderprogramm zur Qualifizierung der Radabstellanlagen bei Bestandsbebauung
16. Konzept zur Verbesserung der Serviceleistung für den Radverkehr
17. Konzept für Wegweisende Beschilderung im Radverkehr
18. Förderprogramm der Anschaffung von E-Bikes/ Pedelecs/Lastenrädern
19. Konzept attraktive Fußwege zur Innenstadt
20. Konzept zur Busanbindung der Innenstadt
21. Schnellbuslinie Freising - Garching
22. Konzept zur Barrierefreiheit im ÖPNV
23. Einrichtung eines Mobilpunktes am Bahnhof
24. Bustunnel Bahnhof zur Anbindung Lerchenfeld
25. Qualifizierung des Car-Sharing-Angebots
26. Konzept zur Förderung der Elektromobilität
27. Änderung der Stellplatzsatzung
28. Betriebliches Mobilitätsmanagement
29. Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung des Umweltverbundes
30. Schaffung einer Stelle für einen Mobilitätsbeauftragten

Beispielen vorgestellt. Im Mai 2019 lud die AGFK bayernweit Kommunen zur Radverkehrsexkursion nach Kopenhagen ein. Auch Mitglieder der Freisinger Mitte nahmen teil, um die Bedeutung und die daraus resultierenden Entwicklungen von Denkmustern, Infrastruktur und begleitenden Kommunikationskampagnen in den politischen Diskurs vor Ort einzubringen. Aus unserer Sicht überzeugte die Fahrrad-Infrastruktur, allerdings braucht Freising bereits heute in vielen Bereichen den Vergleich nicht scheuen. Vorfahrtsregelungen, Tempolimits, Straßenmarkierungen und Straßenbauwerke haben ihre grundsätzliche Berechtigung. Doch erst in einer selbstverständlichen gegenseitigen Rücksichtnahme erhalten sie elementare Bedeutung, machen die Verkehrswende, die damit verbundene Sicherheit insbesondere für Kinder und ältere Menschen, die Optimierung des begrenzten Platzes und die Entschlackung des Kfz-Verkehrsaufkommens möglich. Unter dem Titel „Mein Rad-Netz in Freising“ haben wir aus den gesammelten Erfahrungen, Gesprächen und den erarbeiteten Inhalten eine Radl-Karte entwickelt. Auf dieser schlägt die Freisinger Mitte Routen durchs Stadtgebiet vor, die verkehrsberuhigt, als Tempo-30-Zone, als Radwege oder durch städtische Grünflächen weitestgehend vom motorisierten Individualverkehr befreit sind.

Hochtrasse und „Isarsteg Süd“

Mit der voraussichtlich in 2020 beginnenden Sanierung von Isarbrücke und Hochtrasse wird der Radverkehr durch Verbreiterung der Brückenkappen und die Verlagerung der Radwege auf die Hochborde, eine optimierte Ampelschaltung und die deutlichere Visualisierung der Radwegeführungen in einem der am stärksten durch motorisiertem Individualverkehr frequentierten Freisinger Straßenräume deutlich gestärkt. Weitere Wegeführungen sollen in den kommenden Jahren die Stadt- und Ortsteile stärker miteinander vernetzen. Dem Bau des „Isarsteg Nord“, der seit Ende 2015 Lerchenfeld mit Neustift verbindet, folgt in absehbarer Zeit der Bau des „Isarsteg Süd“. Die geplante Verbindung zwischen Savoyer Au, Seilerbrückl und dem Bahnhof ist aus unserer Sicht dringend notwendig, um der Nachfrage gerecht zu werden und die Erreichbarkeit von Einkaufszentren, Kino, Campus und Bahnhof, von Schwimmbad, Realschule Gute Änger und Montessorischule per Rad zu gewährleisten. Auch wenn für uns die langfristigen positiven Auswirkungen einer zusätzlichen Fahrrad- und Fußwegeverbindung überwiegen und wir daher den Bau des „Isarsteg Süd“ als wichtiges Projekt im Gesamtkonzept Radlstadt ansehen, sind die baulichen Eingriffe in den Isar-Naturraum auf ein Minimum zu reduzieren und die Installierung des Stegs in einem verträglichen Maß umzusetzen.

Überregionale Radwege und Radschnellweg

In Kooperation mit dem Landkreis und den Nachbargemeinden entstehen in den kommenden Monaten neue Radwege zwischen Freising und Giggenhausen, mit Anbindung von Sünzhausen und Kleinbachern, sowie zwischen Freising, Helfenbrunn und Zolling, mit Einbindung von Haindlfing.
Über einen Radschnellweg fährt es sich zukünftig Kfz- und kreuzungsfrei auf zwei Spuren in jeder Richtung und mit maximal 45 km/h, der Höchstgeschwindigkeit des S-Pedelecs, von Freising über Garching nach München und zurück. Die Verbindung ist eine der ersten ihrer Art im Münchner Umland. Derzeit befindet sich die detaillierte Routenfestlegung in der Abstimmung. Am Planungsprozess beteiligt sind die Landkreise München und Freising sowie die Stadt Freising. Eine im Mai 2015 veröffentlichte Potenzialanalyse des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) benennt 14 potenzielle Radschnellwegrouten aus dem Umland nach München. Die Strecke von Freising nach Garching als Anschluss an die durch die Landeshauptstadt geplante Strecke vom Hauptbahnhof in den Münchner Norden wurde dabei zur Pilotroute erklärt. Die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie beschreiben drei mögliche Routen, wobei die entlang des Isardamms durch die Stadt Freising favorisiert wird. Für die Freisinger Mitte sind lokal-vernetzende Radrouten und überregionale Radschnellwege die richtigen Instrumente, um Berufspendelnde in urbanen Gebieten durch einfache, direkte und schnelle Wegeführung abseits von Staus und Zeitverlusten von den Vorteilen des Fahrrads zu überzeugen. Daher gilt es für uns über die bestehenden Projekte hinaus, das Angebot durch den Ausbau des Streckennetzes in der Stadt, in die Ortsteile wie auch in die benachbarten Landkreise Dachau und Erding zu stärken.

8 Punkte, um den ÖPNV zu stärken

1. Prüfung der Streckenführung: Vereinzelt sind noch einige größere Viertel und Bereiche vom Bus-System isoliert, d.h. die tatsächliche Wegstrecke zur nächsten Bushaltestelle übersteigt 250 Meter. An einigen Stellen ergeben sich trotz günstig gelegener Haltestellen zu lange Fahrtzeiten, weil die Linie nicht direkt zu wichtigen Stationen fährt. Dies trifft auch dann zu, wenn Busse an vereinzelten Haltestellen nur einseitig verkehren.

2. Verkürzung und Anpassung von Takten: Aktuell sind die Takte der Busse teilweise nicht oder zu eng an den Bahnverkehr angepasst, sodass sich hohe Wartezeiten oder knapp verpasste Anschlussfahrten ergeben. Teilweise verkehrt der Bus insgesamt in einem deutlich zu geringem Takt.

3. Ausweitung der Innenstadtlinie auf Parkhäuser: Von dort müssen Gäste und Kunden schnell und unkompliziert direkt ins Zentrum gebracht werden.

4. Kostenfreiheit der Innenstadtlinie: Um möglichst viele Gäste aus der Umgebung und Freisingerinnen und Freisinger komfortabel und schnell in die Innenstadt zu bringen, könnten Busse in der Innenstadt kostenfrei angeboten werden.

5. Bauliche Maßnahmen am Bahnhofsplatz und Busbahnhof: Die Wegstrecken zwischen Stadtbus- und Regionalbusplatz und dem Einstieg zur S-Bahn am nördlichen Bahnsteigende sind zu lang. Der Busbahnhof ist mittlerweile viel zu klein und bedarf dringend einer Erweiterung. Dafür braucht es jedoch einen neuen Standort.

6. Bus-Tunnel nach Lerchenfeld: Die trennende Wirkung der Bahn-Trasse verhindert, dass die Fahrt zwischen Lerchenfeld und den nördlichen Stadtteilen direkt erfolgen kann. Die Freisinger Mitte fordert daher eine Planung, wie ein Bus-Tunnel unter den Bahn-Trassen in das Konzept implementiert werden kann. Die neue Unterführung soll zudem auch dem Radverkehr und den Fußgängerinnen und Fußgängern zur Verfügung stehen.

7. Einführung von digitalen Realtime-Informationssystemen: Diese Möglichkeit zur Orientierung an den Haltestellen führt nicht nur zu einer deutlich erhöhten Zufriedenheit der Kunden, sondern mittelfristig auch zu erhöhten Passagierzahlen.

8. Bewerbung der Ergebnisse: Um noch wesentlich mehr Freisingerinnen und Freisinger zu einem Umstieg auf den ÖPNV zu motivieren, müssen Neuerungen und Weiterentwicklungen großflächig und anhaltend beworben werden.

Öffentlicher Personennahverkehr

Die Freisinger Stadtwerke betreiben ein attraktives Busnetz mit 13 Linien, die das gesamte Stadtgebiet erreichbar machen. Die Linien fahren werktags im 15- oder 30-Minuten-Takt.
Ortsteile, die nicht vom Stadtbus angefahren werden, sind über das Anrufsammeltaxi (AST) mit dem Zentrum flexibel angebunden. Vier Linien fahren derzeit vom Bahnhof ausgehend die Ortsteile zum MVV-Tarif an.
Durch die Umgestaltung der Innenstadt ist eine der meist frequentierten Achsen nicht mehr nutzbar. Mittels Kleinbuslinie bleiben Obere und Untere Hauptstraße dennoch erreichbar. Insbesondere durch die Zunahme des Autoverkehrs, aber auch bedingt durch historisch gewachsene Streckenführungen und die Verkehrsinfrastruktur stößt die Optimierung von Fahrzeiten, Takten und Streckenführungen an ihre Grenzen. Kapazitätsengpässe wie auch Anforderungen an die nachhaltige Mobilität machen für uns interdisziplinäre Denkansätze zugunsten der Verkehrswende notwendig. Die Umgestaltung der Innenstadt, aber auch ein für das Bahnhofsareal geplantes Strukturkonzept (siehe Seite 9) inklusive der Gleisunterführung bieten eine einmalige Chance, das ÖPNV-Konzept in Freising zu modernisieren. Neben Streckenführung, Taktung und der bereits für das Frühjahr 2020 vorgesehenen Erweiterung der Radabstellanlagen am Bahnhof sind digitale Informationssysteme und spezifische Kostenfreiheit mögliche Diskussionspunkte. Um dem ÖPNV in Freising eine effiziente, nachhaltige Zukunft zu ermöglichen und noch mehr Menschen vom Auto in den Bus zu bringen, haben wir die Erarbeitung eines umfassenden Bus-Konzeptes beantragt. Darauf aufbauend diskutieren am Runden Tisch der Zukunftswerkstatt seit November 2019 Vertreter aller Stadtratsfraktionen, der Stadtwerke und der Stadtplanung gemeinsam mit ÖPNV-Experten mögliche Bausteine für eine Angebotsverbesserung und die Steigerung des Modal Split (Anteil am Gesamtverkehr). Um mehr Verständnis und damit eine höhere Akzeptanz für das bestehende Streckennetz zu erzeugen, haben wir dieses im Taschenfaltplan „Dein Bus-Netz in Freising“ einfach und nachvollziehbar visualisiert. Farblich markierte Streckenführungen vereinfachen die Wahl der Linien und bringen die Passagiere schneller ans Ziel.

Schnellbuslinie Garching

Mit einer Schnellbusline werden die beiden Forschungszentren in Weihenstephan und in Garching zukünftig direkt miteinander verbunden. Ab Oktober 2021 werden die Busse im 40-Minutentakt in der Betriebszeit von 6 bis 22 Uhr verkehren. Neben der besseren Vernetzung der Forschungszentren bietet die Linie auch für Berufstätige und Pendelnde eine nachhaltige Verbesserung in der Anbindung zum Arbeitsraum im Münchner Norden.

Förderung von Carsharing

Mit dem Verein Stadtteilauto Freising e.V. besteht in Freising bereits ein Angebot für Carsharing. Die Freisinger Mitte setzt sich dafür ein, dieses Angebot weiter auszubauen. Auch die Ortsteile sollen in Zukunft an das Carsharing-Netz angeschlossen sein.

Was haben wir schon erreicht?

- Eröffnung des „Isarsteg Nord“
- Erstellung eines Mobilitätskonzeptes, aus dem Potenzialanalysen erstellt, Szenarien berechnet und konkrete Maßnahmen abgeleitet wurde

Was wird gerade umgesetzt?

- Umsetzung von Maßnahmen aus dem Mobilitätskonzept
- Planung von deutlich mehr Fahrradstellplätzen in der Innenstadt
- Kurzfristiger, zumindest einseitiger Umbau der Unterführung am ehemaligen Bahnposten 15
- Verbreiterung der Radwege bei der Sanierung der Hochtrasse
- Einstellung eines Mobilitätsbeauftragten

Was wollen wir noch erreichen?

- Beiderseitige barrierefreie Umgestaltung der Unterführung am ehemaligen Bahnposten 15
- Weiterer Ausbau der Infrastruktur für E-Bikes
- Ausbau des Radwegenetzes, Sicherheitsoptimierung vorhandener Radwege
- Errichtung des „Isarsteg Süd“
- Überplanung des Park & Ride-Parkplatzes mit dem langfristigen Ziel des Baus eines Parkhauses
- Etablierung eines Runden Tisches zum ÖPNV in Freising zur Diskussion über Weiterentwicklung
- Real-time-Informationssysteme an den Bushaltestellen
- Optimierung der Linienführung und der Bustaktung
- Anbindung der Parkhäuser über die Innenstadtbuslinie
- Überplanung Bahnhofsplatz und Busbahnhof
- Planung eines Tunnels für Busse, Fußgänger und Fahrradfahrer zwischen Bahnhofsnordseite und Lerchenfeld
- Überdenken der Kostenstruktur
- Bewerbung von Verbesserungen beim ÖPNV
- Entlastung vom Durchgangsverkehr

05 Optimale Bedingungen für Klein und Groß: Bildung und Erziehung

Seit dem Mittelalter ist Freising ein renommiertes Bildungszentrum. Den Bewohnerinnen und Bewohnern aus Stadt und Landkreis stehen verschiedenste Bildungseinrichtungen wohnortnah zur Verfügung. Immer wichtiger wird auch die vorschulische Betreuung der Kinder. In den vergangenen Jahren wurde massiv in den Bau und die Erweiterung von Kindertagesstätten investiert. Jedoch: es gibt noch viel zu tun. Neue Kinderkrippen, Kindergärten und neue Schulen sind zu bauen, aber auch die Ausstattung in den Einrichtungen ist immer wieder zu erneuern. Auch die große Herausforderung, ausreichend qualifiziertes Personal zu finden, wird die nächsten Jahren prägen. Ein großer Schritt ist dabei die Umsetzung des Schulkonzepts und die Erhöhung des Betreuungsschlüssels in den Kindertagesstätten.
Auch wenn die Umsetzung all dieser Maßnahmen mitunter höhere Investitionen bedingt, sehen wir sie als wichtigen und sinnvollen Beitrag für die Bildung und Entwicklung unserer Kinder.

Ausbau der Kindertagesstätten

Die Zukunft der Stadt sind ihre Kinder. In den letzten Jahren wurde massiv in die Erweiterung der Kinderbetreuungskapazitäten investiert. Allein die Anzahl der Kinderkrippen-, Kindergarten- und Hortgruppen ist innerhalb weniger Jahre um rund ein Viertel gestiegen. Dies ist nicht nur finanziell ein großer Kraftakt, ebenso muss qualifiziertes Personal gefunden werden.

Anzahl KiTa-Gruppen 2012:	**41**
Anzahl KiTa-Gruppen 2019:	**52**

Auch in den nächsten Jahren will die Freisinger Mitte weiter in den Ausbau der Kindertagesstätten investieren. Unser Ziel ist, allen Eltern einen Betreuungsplatz für ihre Kinder in angemessener Entfernung zum Wohn- oder Arbeitsort in gewünschtem Umfang zur Verfügung stellen zu können.
Um den Kindern den Übergang zwischen Krippe, Kindergarten und Hort zu erleichtern, und um einrichtungsintern Synergien zu nutzen, bevorzugen wir die Errichtung von „Kinderhäusern", in denen alle drei Gruppen angeboten werden.

Jedoch soll den Eltern die Möglichkeit gegeben werden, individuell das Beste für sich und ihre Kinder auszuwählen. Daher setzen wir neben dem Ausbau der Kinderkrippen auf die Förderung der Tagespflege und Großtagespflege, auch z. B. auf Initiative von Arbeitgebern.

Ausstattung und Personal

Die Ausstattung aller Gruppen soll gut und an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet sein. Eine Rolle spielt dabei auch der Betreuungsschlüssel: Je besser die pädagogische Ausstattung der Einrichtungen je Kind ist, umso wertvoller wird die Arbeit mit den Kindern sein. Daher wurde in 2017 beschlossen, den Personalschlüssel in Kinderkrippen auf 1:3 zu erhöhen (eine pädagogische Kraft für drei Kinder), für Kindergärten und -horte soll ein Personalschlüssel von 1:8 gelten. Der finanzielle Mehraufwand beträgt zwar mehr als eine halbe Million Euro, jedoch kommt dies direkt den Kindern zugute. Auch die Eltern wissen eine qualifizierte, konstante Betreuung ihrer Kinder zu schätzen.
Die Erhöhung des Betreuungsschlüssels ist zudem eine der Maßnahmen, die dazu führen soll auch künftig ausreichend

Schulen	geplante Fertigstellung	Investition
Neubau Grund- und Mittelschule Steinpark	2022	70 Mio €
Sanierung und Erweiterung Grund- und Mittelschule Vötting	2023	33 Mio €
Generalsanierung Grundschule St. Korbinian	2024	noch keine abschl. Berechnung
Neubau zweite Grundschule Lerchenfeld	2025	noch keine abschl. Berechnung

Arbeitskräfte für die Kindertagesstätten zu gewinnen. Freising steht hier als Arbeitgeber in Konkurrenz zu den Kommunen im Umland, die ebenfalls auf Personalsuche sind. Die Gewinnung und Bindung von qualifiziertem Personal muss oberstes Ziel der Stadt Freising sein. Das Arbeitsklima ist ein wichtiger Faktor, jedoch auch die Möglichkeit zu bezahlbarem Preis eine Wohnung zu finden und im Idealfall nicht pendeln zu müssen. Wir unterstützen sehr die Bereitstellung von Wohnungen für städtisches Personal, wie es z. B. im Mehrgenerationenhaus in Lerchenfeld in Zukunft erfolgen soll.
Zudem setzen wir neben einer leistungsgerechten Bezahlung, die bereits selbstverständlich ist, auch auf weitere Benefits, wie z. B. regelmäßige Weiterbildungsangebote, Angebote für die Stärkung der Teams und nicht zuletzt der Möglichkeit, sich beruflich zu entwickeln.

Schul- und Inklusionskonzept

2015 wurde das Freisinger Schul- und Inklusionskonzept für die Grund- und Mittelschulen erstellt. Darin sind Vorgaben zum kontinuierlichen Ausbau der Ganztagesbetreuung, zu den Anforderungen an modernes Lernen und zur Einbindung von Menschen mit Einschränkungen definiert. Bei allen seither geplanten Neu- und Umbauten in der Freisinger Schullandschaft wird dieses Konzept berücksichtigt. Dass jede Freisinger Schule so gut ausgestattet ist, dass den Lehrenden das Lehren erleichtert wird und sie damit die Kinder fit für die Zukunft machen können, ist aus unserer Sicht selbstverständlich.

Freisinger Grund- und Mittelschul-Landschaft

Der Bau der Grund- und Mittelschule am Steinpark (Steinpark-Schulen) wird mit rund 70 Millionen Euro das größte Hochbauprojekt der Stadt Freising in nächster Zukunft sein. Dort finden ab 2022 bis zu 500 Schülerinnen und Schüler in der Grundschule und 600 in der Mittelschule sowie 160 Lehr- und Verwaltungskräfte eine neue, gleichzeitig ökologisch sehr hochwertige Heimat für modernen Unterricht und Erziehung. Der Schul-Standort Sternschulen wird langfristig aufgegeben, da eine Sanierung der Gebäude aus den 1950er Jahren nicht möglich ist. Die Paul-Gerhardt-Schule wird dann eine reine Grundschule, in der die Ganztagesbetreuung und Inklusion einen angemessenen Platz finden. Bis 2024 wird die Grundschule St. Korbinian denkmalgerecht saniert und dadurch den modernen Anforderungen angepasst.
Auch bei der dringend erforderlichen zweiten Grundschule in Lerchenfeld wird sich die Freisinger Mitte dafür einsetzen, dass ausreichend Platz zur Verfügung steht, um unser zukunftsweisendes Schul- und Inklusionskonzept umzusetzen. Wir sind darüber hinaus der Meinung, dass die Planungen forciert werden sollten, um die Schule im großen Stadtteil Lerchenfeld tatsächlich bis 2025 fertigzustellen und damit die bestehende Schule zu entlasten.

Offene Ganztagesbetreuung

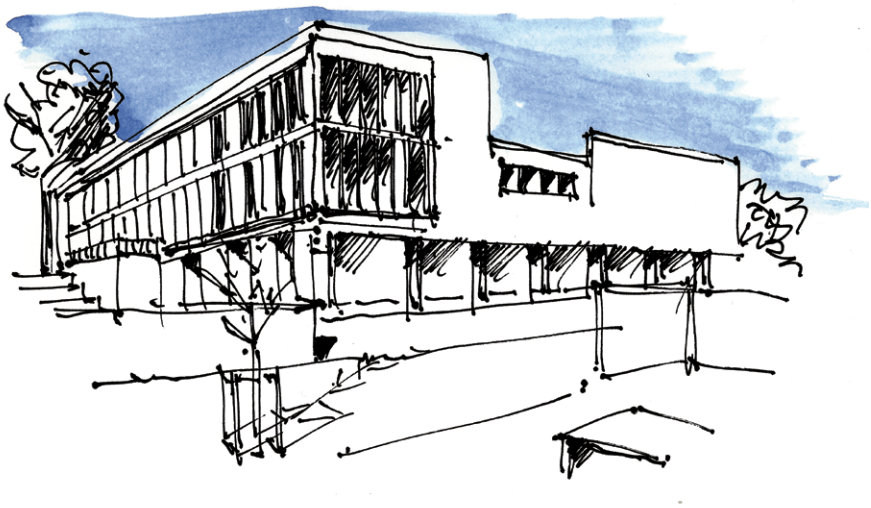
Unabhängig von den landespolitischen Vorgaben zum Ganztagesausbau sollen in der Stadt auch die Betreuungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, die keinen Hort besuchen, ausgebaut werden. In der Schule in Vötting (nach Sanierung und Erweiterung) und in den neuen Schulen am Steinpark kann ab 2022 bzw. 2023 die „Offene Ganztagesbetreuung (GTB)“ in optimalen Räumen erfolgen. Nach und nach soll das auch in allen anderen städtischen Schulen der Fall sein. Da dies größere Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen für die Schulen darstellt, die langfristig geplant und umgesetzt werden müssen, sind kurzfristig Verbesserungen bei der Mittags- und Ferienbetreuung in den Schulen unser Ziel.

Digitales Schulkonzept

Der Freistaat Bayern hat verschiedene Förderprogramme aufgelegt, um die Digitalisierung bayerischer Schulen zu unterstützen. Um diese Förderprogramme sinnvoll zu nutzen, wurde im Februar 2019 das Projekt „Digitale Schule Freising“ gestartet. Das Ziel war neben der Nutzung von Förderungen auch die zukünftige bedarfsgerechte Anschaffung und eine einheitliche Ausstattung der Freisinger Grund- und Mittelschulen. Das aus dem Projekt entstandene Konzept „Digitale Schule“ wurde bereits im Juni 2019 vorgestellt. Dort sind sehr viele gute Ideen von Unterrichtenden - also aus der alltäglichen Praxis - und anderen Fachleuten eingeflossen. Daher ist es so gut geworden, dass es

Einrichtung	Inbetriebnahme	Investition	Anzahl Gruppen	Anzahl Kinder
Traumallee	November 2014		4 KiKri	52
St. Klara	September 2016	0,5 Mio €	Ki + 1: 4 KiGa	100
Steinpark	September 2013	5,8 Mio €	3 KiKri, 3 KiGa, 2 Hort	164
Vinzenz-Palotti	Oktober 2015		4 Hort	100
Wetterstein	Oktober 2018	5,4 Mio €	3 KiKri, 5 KiGa	164
Sonnenschein	Herbst 2020	1,3 Mio €	+1: 4 KiGa	100
Jagdstraße/Moosstraße	2020	4,2 Mio €	3 KiKri, 2 KiGa	114
Angerstraße West	2022		2 KiKri, 2 KiGa, 2 Hort	126

aus unserer Sicht unbedingt zügig umgesetzt werden muss. Dabei geht es nicht nur um die Ausstattung der Klassenzimmer mit Geräten für die Lehrenden und die Schüler, sondern auch um die Anforderungen an einen Schulserver, die möglichen schulinternen Netzwerke, die IT-Infrastruktur, die Anbindung der Schulen, den Datenschutz, die Sicherheit sowie den Support für die Schulen. Im Vordergrund steht also die technische Unterstützung der Schulen, um das Kollegium zu entlasten und die digitale Anbindung möglichst stabil sicherzustellen. Zudem ist es in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler enorm wichtig, ihre Medienkompetenz frühzeitig zu schulen: Damit werden den Kindern Werkzeuge an die Hand gegeben, die ihnen helfen, sich zurecht zu finden. Das heißt jedoch nicht, dass jedem Kind ein digitales Endgerät zur Verfügung gestellt wird, sondern dass altersgerecht über Nutzungsmöglichkeiten, aber auch Gefahren aufgeklärt wird.



Außerschulische Angebote

Unabhängig vom Alter der Kinder halten wir die Unterstützung von Lern- und Sprachkursen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund für erforderlich, um sprachliche Hindernisse frühzeitig zu beseitigen und die Teilnahme am Spiel- und Lernprozess ganzheitlich zu ermöglichen.
Ein sinnvolles Instrument, um Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenzutreten sind Jugendsozialarbeiter, sei es an Schulen oder als Streetworker. Im Sinne unserer Jugendlichen unterstützen wir vorbehaltlos die bisherige Strategie, auch ohne staatliche Förderung Sozialpädagogen für diese wichtige Arbeit einzustellen. Sehr gerne genutzt wird das Angebot der Stadtjugendpflege, das in den letzten Jahren enorm ausgebaut wurde. Um die Eltern weiter zu entlasten und den Kindern außerschulisch gute Möglichkeiten zu vielfältigen Erfahrungen zu bieten, möchten wir die Angebote ausweiten und auch künftig fördern.

Schulzentrum an der Wippenhauser Straße

Bereits seit 2013 plant der Landkreis das Schulzentrum an der Wippenhauser Straße. Dort werden neben einer neuen Berufsschule eine große Mensa und eine Dreifach-Turnhalle entstehen. Die Mensa und die Turnhalle sollen künftig von der Berufsschule, der FOS/BOS und der Wirtschaftsschule gemeinsam genutzt werden. Für mögliche Erweiterungen der FOS/BOS und der Wirtschaftsschule soll die dann frei werdende Fläche dienen. Der Bebauungsplan ist im Juli 2019 beschlossen worden. Die Freisinger Mitte unterstützt den Neubau sowie die Neuordnung des gesamten Areals, legt jedoch Wert darauf, dass die Verkehrsströme durch sinnvolle Zu- und Abfahrten gut gelenkt werden. Bereits jetzt sind die Kapazitäten der Wippenhauser Straße

vor allem im Berufsverkehr ausgeschöpft. Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden (gerade auch per Rad und Fuß) muss in der Detailplanung hohe Aufmerksamkeit erhalten. Dass sich das neue Ensemble an dieser markanten Stelle auch städtebaulich gut einfügen soll, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Übergabe der weiterführenden Schulen

Die Karl-Meichelbeck-Realschule und das Domgymnasium befinden sich nicht mehr in der Trägerschaft der Stadt, sondern wie gesetzlich vorgesehen unter der Trägerschaft des Landkreises. Für die Schulen macht es wenig Unterschied, ob die Stadt oder der Landkreis Träger ist. Für das Josef-Hofmiller-Gymnasium ist jedoch vorab zu klären, wie es mit dem ehemaligen Hallenbad und den darüber liegenden Schulturnhallen weiter geht.

MINT

Die MINT-Förderung zielt darauf ab, mehr Kinder und Jugendliche für Unterrichts- und Studienfächer sowie Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu begeistern und insbesondere den Anteil der Mädchen dort zu erhöhen. Sie dient gleichermaßen der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern und der Sicherung der Fachkräfte. 2018 nahmen die Stadt und ihre Eigenbetriebe erstmals am Girls'Day / Boys'Day teil. Während es den Girls'Day in Deutschland bereits seit 2001 gibt, findet der Boys'Day in 2020 zum zehnten Mal statt. Diese Initiative möchte Mädchen und Jungen an berufliche Themen heranführen, in denen das jeweilige Geschlecht bisher wenig vertreten ist. Bei Mädchen sind das Technik, Naturwissenschaften, Handwerk und Informationstechnologie, aber auch Politik und Frauen in Führungspositionen. Im Gegenzug wird den Jungen das Hineinschnuppern in Sozial-, Erziehungs- und Verwaltungsberufe erleichtert.
Diese Initiativen möchten wir ebenso wie auch andere Initiativen zur klischeefreien Berufswahl verstärkt unterstützen.

Musikschule und musikalischer Unterricht

Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern und Jugendlichen Freude und leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen Erziehung. Daher freuen wir uns über das breit gefächerte Angebot in Freising. Die Stadt sichert über die Städtische Musikschule ein hervorragendes Angebot an qualitativ sehr guter musikalischer Grundausbildung und Instrumentalunterricht. In der Folge hat sie in den letzten Jahren diverse „Jugend Musiziert"-Preisträger hervorgebracht. Die Stadt Freising unterstützt die Musikschule, indem sie geeignete Räume an der Kölblstraße bereitstellt – nicht nur für den Unterricht, auch für Aufführungen gibt es im Pavillon einen bestens ausgestatteten Konzertsaal. Die Elternbeiträge werden durch Zuschüsse der Stadt, die teilweise mehr als die Hälfte der Kosten betragen, gefördert. Seit 2013 finden regelmäßig Meisterkurse an der Musikschule statt, bei denen die Musikschüler in den Genuss einer Weiterbildung auf höchstem Niveau kommen. Aus der Musikschule ist die Stadtkapelle Freising hervorgegangen, die als Aushängeschild die Stadt bei zahlreichen Veranstaltungen in und um Freising sowie in den Partnerstädten klangvoll repräsentiert. Die Städtische Musikschule ist eine Institution, die wir weiterhin unterstützen und fördern möchten.
Nach dem Motto „Konkurrenz belebt das Geschäft" freuen wir uns jedoch auch über das vielfältige zusätzliche Angebot zur musikalischen Weiterbildung in Freising, allen voran durch den 3klang e.V. Dieses vielfältige Angebot bereichert die Stadt außerordentlich.

VHS

Die Volkshochschule Freising bietet ein breites Angebot an Kursen und Veranstaltungen, zu denen neben Einbürgerungstests und Schulungsmaßnahmen im Sprachenbereich das Hauptaugenmerk auf der Erwachsenenbildung liegt. Jedes Semester gibt es um die 900 Kursangebote und Veranstaltungen, die von ca. 330 freiberuflichen Lehrkräften durchgeführt werden. Die Freisinger Bevölkerung wird bei ihren privaten und beruflichen Bildungs- und Entwicklungswünschen zeitgemäß unterstützt. Pro Jahr fördert die Stadt hier freiwillig und stellt zudem der VHS das Gebäude an der Kammergasse sowie die Räume in den Schulen mietfrei zur Verfügung. Das Angebot der VHS ist in der Erwachsenenbildung sehr geschätzt.

Was haben wir schon erreicht?

- Massiver Ausbau von KiTa-Plätzen

Was wird gerade umgesetzt?

- Neubau Grund- und Mittelschule in Neustift (Stein-Park-Schulen)
- Planung des Neubaus einer weiteren Grundschule in Lerchenfeld
- Übergabe der Trägerschaft der weiterführenden Schulen an den Landkreis

Was wollen wir noch erreichen?

- Weiterer Ausbau von KiTas (Anzahl, Ausstattung), idealerweise Schaffung von „Kinderhäusern"
- Ausbau der Ganztagesbetreuung an Schulen
- Mehr Ferienbetreuung, auch in schulischen Räumen
- Angemessene Ausstattung aller Einrichtungen
- Gewinnung einer ausreichenden Anzahl an qualifiziertem Personal
- Zügige Umsetzung des Konzepts „Digitale Schule"

06 Achtsamkeit ist unerlässlich: Umwelt und Klimaschutz

Umwelt- und Klimaschutz sind in den vergangenen Jahren zum zentralen Element aller kommunaler Aufgabenbereiche geworden. Neben Maßnahmen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels, wie beispielsweise das Hochwasserschutzkonzept und die Schaffung und den Schutz von Grün- und Freiflächen, setzt die Stadt Freising verstärkt auf die Optimierung der Energiestandards. Im Kontext des Flugbetriebs und der Ausbaupläne des Münchener Flughafens sind in der auslaufenden Legislaturperiode die Reduzierung von Lärm und Luftschadstoffen auf die politische Agenda gelangt. Diese Themenvielfalt, den gesellschaftlichen Paradigmenwechsel und den inhaltich-funktionaler Wandel gilt es aus Sicht der Freisinger Mitte nachhaltig und im Sinne einer lebenswerten Zukunft umzusetzen.

Klimaschutzkonzept

Aufbauend auf den nationalen Klimaschutzzielen und dem Klimaschutzbündnis des Landkreises Freising hat die Stadt im Sommer 2014 ein Integriertes Klimaschutzkonzept aufgestellt. Das Konzept umfasst 50 nachhaltige Projekte zur Energieeinsparung, zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien. Ziel ist die Schaffung einer klimagerechten Stadt bis ins Jahr 2035. Durch diese kommunale Initiative sollen langfristig der Strombedarf zu 50 Prozent und der Wärmebedarf bis zu 40 Prozent regenerativ gedeckt werden. Zu den konkreten Maßnahmen zählen beispielsweise ein integriertes, quartiersbezogenes Energiekonzept zur nachhaltigen Sanierung und Wärmeversorgung, die stetige Einbindung einer energetisch optimierten Stadtplanung, wie auch die Einrichtung einer Personalstelle „Klimaschutzmanagement“ und deren Besetzung im März 2016. Das bisher Erreichte ist für die Freisinger Mitte auf dem Weg zur klimagerechten Stadt nicht mehr wegzudenken und in jedem Fall fortzusetzen. Die politische Auseinandersetzung mit dem sog. Klimanotstand auch auf kommunaler Ebene zeigt, dass Freising aufbauend auf dem frühzeitig geleisteten Klimaengagement im kommunalen Vergleich Vorbildfunktion einnimmt. In weiteren Schritten muss dieser innovative und zukunftsorientierte Prozess proaktiv weiterentwickelt werden. Dazu trägt derzeit die Installierung einer Arbeitsgruppe durch die Klimaschutzbeauftragte bei, in der durch Aktivisten geforderte wie auch durch die Stadtverwaltung als notwendig eingestufte Maßnahmen durch Interessenvertretende diskutiert und präzisiert werden. Im Januar 2020 liegen diese Punkte dem Stadtrat in einer Sondersitzung vor.

In der ersten Umsetzungsphase wurden aus den 50 Gesamtmaßnahmen zehn Kernmaßnahmen zur zeitnahen Umsetzung konkretisiert und der Entwicklung der Klimapolitik angepasst:

- Aufbau eines Klimaschutznetzwerkes
- Monitoring der Konzeptumsetzung
- Integrierte Öffentlichkeitsarbeit
- Intensivierung der Zusammenarbeit im Klimaschutzbündnis
- Umsetzung eines Freisinger Energielokals
- Entwicklung eines energetischen Quartierskonzeptes für die historische Altstadt
- Energetisch optimierte Stadtplanung
- Innovative Wärmekonzepte für Wohn- und Gewerbegebiete
- Energy with Kids
- Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements

Fridays for Future

Die Freisinger Mitte begrüßt das Engagement der Bewegung. Die Klimakrise ist eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Herausforderung der heutigen Zeit, an deren Lösung auch die Kommunen mitwirken müssen. Forderungen, die seitens der Bewegung, aber auch anderer Gruppierungen und Institutionen an die Stadt herangetragen werden, sind objektiv zu betrachten und lösungsorientiert und transparent

zu bearbeiten. Alle Lösungen müssen nachhaltig sein und sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren.

Flughafen Franz-Josef-Strauß

Der Flughafen München ist der zweitgrößte deutsche Flughafen. Am 17. Mai 1992 ging er mit zwei Start- und Landebahnen in Betrieb. Mit dem Bau einer 3. Start- und Landebahn sollen angebliche Kapazitätsengpässe aufgefangen werden. Mit Planfeststellungsbeschluss vom 26. Juli 2011 ist dieses Vorhaben rechtskräftig geworden. Die Anwohner in der Flughafenregion kämpfen seit Jahrzehnten für den Erhalt ihrer Heimat. Zu den größten Erfolgen zählen die Ablehnung des Ausbaus im Münchner Bürgerentscheid 2012 und die engagierte Arbeit zahlreicher Bürgerinitiativen, sowie deren Dachverband „AufgeMUCkt". Aus diesem Einsatz hervorgegangen ist die jüngste Entscheidung der Staatsregierung, in einem Moratorium die Erweiterung des Flughafens bis auf weiteres ruhen zu lassen. Eine Entscheidung, die Hoffnung auf ein endgültiges Aus der Ausbaupläne macht.

Um der kommunalen Verantwortung gegenüber den Menschen in den betroffenen Stadt- und Ortsteilen gerecht zu werden und um weiterhin eine ausgewogene Stadtentwicklung gewährleisten zu können, erwartet die Freisinger Mitte in einer endgültigen politischen Entscheidung die Herausnahme des Baus der 3. Start- und Landebahn aus dem bayerischen Landesentwicklungsprogramm.

Die Freisinger Mitte engagiert sich bereits seit Jahren gegen den Bau einer 3. Start- und Landebahn, auch als Mitglied in der ehemaligen Bürgerinitiative, aus der 2016 unter Unterstützung der FSM der Bürgerverein zur Reduzierung von Lärm und Schadstoffbelastungen e.V (BV) hervorgegangen ist. Die Freisinger Mitte hat sich mit einer Spendensammlung und einem Antrag auf finanzielle Unterstützung bei der Stadtverwaltung erfolgreich für die Anschaffung des ersten Ultrafeinstaub-Messgerätes eingesetzt. Mit diesem ist es dem Bürgerverein möglich, die gesundheitsschädliche Belastung durch ultrafeine Partikel in der Luft eindrucksvoll und nachhaltig zu dokumentieren. In über 40 Vorträgen über die gesundheitlichen Folgen sensibilisieren die Mitglieder sowohl Kommunen und Krankenkassen, als auch Betroffene in der gesamten Region.

Neben den Flugzeugabgasen ist es auch der Fluglärm, der die Menschen in Freising und Umgebung gesundheitlich beeinträchtigt. Als Vorsitzender der Fluglärmkommission verfolgt Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher den Ansatz, die Regulierung der Fluglärmbelästigung zu sensiblen Tageszeiten über die Einbindung der anstehenden Neuauflagen der Flugentgelte und darin berücksichtigter finanzieller Auflagen zu steuern.

Wegen des durch den Flughafen generierten Zuwachs an Arbeitskräften und des enorm hohen Verkehrsaufkommens sieht die Freisinger Mitte den Flughafen in der Verantwortung, die Verkehrsanbindungen strategisch zu verbessern, den ÖPNV auszubauen und die angespannte Wohnraumsituation durch betriebliche Neubauprojekte auf eigenen Grundstücken deutlich zu entlasten.

Energieberatung

Im Zuge der Berücksichtigung integrierter quartiersbezogener Energiekonzepte, der stetigen Einbindung einer energetisch-optimierten Stadtplanung in alle Vorhaben wie auch des Einsatzes von innovativen Wärmekonzepten für Bestands-Wohn- und Gewerbegebiete, erhalten Privathaushalte in einer unabhängigen Energieberatung Unterstützung in ihren Entscheidungsprozessen. Seit 2017 existiert ein monatlich stattfindendes, unabhängiges Energieberatungsangebot in Verbindung mit der Verbraucherzentrale. Zusätzlich sind das wöchentlich geöffnete Freisinger Energielokal am Rindermarkt, sowie die Beratungsstelle der Stadtwerke Freising weitere Angebote der persönlichen Beratung. Die hohe Nachfrage und zahlreiche positive Sanierungsbeispiele im gesamten Stadtgebiet spiegeln Bedarf und gesellschaftliches Interesse an energetisch-optimiertem Wohnen wider und machen das Beratungsangebot für die Freisinger Mitte zu einem zentralen Baustein auf dem Weg zur klimagerechten Stadt.

Stadtwerke: 100 % regenerativer Strom

Die Freisinger Stadtwerke sind ein Eigenbetrieb der Stadt Freising und geben mit der für die Stromversorgung zuständigen Tochtergesellschaft Freisinger Stadtwerke Versorgungs GmbH der erneuerbaren Energie eine zentrale Bedeutung. Mit dem Angebot des IsarStroms steht seit 14 Jahren Strom aus regenerativer Erzeugung in Wasserkraftwerken in Süddeutschland und Österreich zur Verfügung. Seit neun Jahren ist das

gesamte Stromangebot frei von Atomstrom. Zudem stammt es seit 2015 zu 100 Prozent aus regenerativen Quellen. Die Freisinger Mitte schätzt den Betrieb der zehn eigenen Photovoltaikanlagen wie auch die gesellschaftliche Beteiligung an der Energieallianz Bayern GmbH & Co. KG, in der sich über 30 meist bayerische Stadtwerke zusammenschlossen haben, um gemeinsam Projekte zur regenerativen Stromerzeugung zu realisieren. Derzeit bestehen vier Windparkbeteiligungen in der Oberpfalz, Unterfranken und Sachsen-Anhalt. Da die Stadt Freising die Deckung des Strombedarfs aufgrund der begrenzten innerstädtischen Ressourcen nicht aus eigener Kraft leisten kann, ist der Ausbau der interkommunalen Gesellschaftsbeteiligungen für die Freisinger Mitte weiter anzustreben.

Freisinger Wärmenetz

Neben der Versorgung mit regenerativem Strom verfolgt die Stadt Freising seit zehn Jahren auch in der Wärmeversorgung die Umsetzung moderner und nachhaltiger Maßnahmen: Seit dem Jahr 2010 wird ein Nahwärmenetz für das Baugebiet Steinpark realisiert. Die Wärme wird derzeit vom Kraftwerk Zolling bezogen. Mit dem Abschluss des letzten Bauabschnitts im Norden ist der Bau eines Blockheizkraftwerks zur zentralen Versorgung geplant. Im Sinne des Klimaschutzkonzeptes hat der Stadtrat sich 2016 im Rahmen der Innenstadtmodernisierung für die Umsetzung eines eigenen innerstädtischen Wärmenetzes entschieden. Neben den privaten Anschlüssen sind vor allem der Anschluss von Rathaus, Asamgebäude und Marcushaus beispielhafte Bausteine einer klimagerechten Kommunalpolitik zugunsten einer gelingenden Energiewende. Diese sollte aus Sicht der Freisinger Mitte zum zentralen Bestandteil aller städteplanerischen Maßnahmen und in die Umsetzung von Neubauprojekten integriert werden, wie es aktuell auch in der Realisierung des Wohnbauprojektes an der Angerstraße mit einem weiteren Wärmenetz und einer Photovoltaikanlagen im Mieterstrommodell vorgelebt wird.

Neubau Klärschlammtrocknungsanlage in Zolling

Änderungen in gesetzlichen Rahmenbedingungen sind oft die Basis von innovativen Entwicklungen. So führte das Ausbringungsverbot von Klärschlamm auf die Felder zu einem neuen Kooperationsprojekt zur Energiegewinnung am Standort Zolling. Neben den bestehenden Kohle- und Biomasseheizkraftwerken entsteht seit 2018 eine neue Klärschlammtrocknungsanlage. Bau und Betrieb werden über die Bayernwerk Natur GmbH, den Kraftwerkbetreiber sowie die Freisinger Stadtwerke erfolgen, die hier den städtischen Klärschlamm umweltgerecht und effizient entsorgen können. Der mittels Abwärme aus Kohle- und Biomasseheizkraftwerk getrocknete Klärschlamm wird direkt vor Ort durch Verbrennung zur erneuten Wärmegewinnung genutzt, was den Einsatz von Kohle und den Ausstoß von CO2 nachhaltig minimiert.

Elektromobilität

Die Entwicklungen in der E-Mobilität machen den Erwerb eines Elektrofahrzeugs für jedermann attraktiv, inzwischen ist jedes vierte verkaufte Fahrrad eines mit pedalelektrischer Unterstützung. Diese Entwicklung sehen wir positiv, da dadurch noch mehr Menschen umsteigen und auf Fahrten mit dem Auto verzichten. Der Beschluss der städtischen Förderung von Lastenrädern im Sommer 2019 ist eine logische Antwort auf die gestiegene Nachfrage und sollte mit dem Ausbau der gesamten E-Bike-Infrastruktur langfristig fortgeführt werden. Mit einem ersten Ausbau der kommunalen Kfz-Flotte mit elf Elektrofahrzeugen und der Installierung zusätzlicher Ladestationen beteiligt sich die Stadt Freising direkt im eigenen Unternehmen am betrieblichen Mobilitätsmanagement. Mit der Planung, dem Ausbau und der Verwaltung einer einheitlichen Infrastruktur im gesamten Stadtgebiet zugunsten einer kommunalen Elektromobilität sind die Freisinger Stadtwerke beauftragt.

Hochwasserschutzkonzept

Infolge der Hochwasserkatastrophe 2013 hat die Stadt Freising ein integrales Hochwasserschutzkonzept als wasserwirtschaftlichen Rahmenplan zur Verbesserung des Hochwasserschutzes in Auftrag gegeben. Mittels zusätzlicher Rückhaltebecken sowie der verbesserten Pflege und Umgestaltung der betroffenen Gebiete im Freisinger Westen und Norden wie auch in Tuching, Sünzhausen, Kleinbachern und Tüntenhausen soll das Wasserrückhaltevolumen um ein Vielfaches gesteigert werden. Erste Investitionen flossen seit 2016 in die Optimierung von Wippenhauser Graben und Thalhauser Graben, wo insgesamt 17 bis 18 Stauflächen mit einem Rückhaltevolumen von 300.000 Kubikmetern Wasser entstehen werden. Vergleichbare Planungen rund um Tüntenhausen wurden dem Planungsausschuss bereits vorgestellt. Neben der für die Freisinger Mitte dringend erforderlichen, effektiven Verbesserung des Hochwasserschutzes, sind es die ökologische Ausführung der Staubecken wie auch die artenschutzgerechte Pflege der Bauwerke, Gräben und deren Gewässerrandstreifen, die für uns einen bedeutenden Beitrag zu mehr Umwelt- und Klimaschutz im Stadtgebiet leisten.

Stadtgrünverordnung

Als Große Kreisstadt und als Umlandgemeinde im Ballungsraum München sind Wohnbau und Verkehrsplanung wesentli-

che Elemente der Stadtplanung. Zum Erhalt der Lebensqualität und im Sinne einer klimagerechten Stadt ist es für die Freisinger Mitte daher umso wichtiger, das Augenmerk auf den Erhalt von Grünflächen zu lenken. Unter dem Titel „Mit unserer Stadt verwurzelt" wurde im Mai 2019 durch den Stadtrat die Freisinger Stadtgrünverordnung auf den Weg gebracht. Zweck der Verordnung ist es, eine innerörtliche Durchgrünung sicherzustellen, Lebensqualität und Kleinklima zu verbessern, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts zu erhalten und das prägende Stadtbild zu beleben. Geschützt werden u. a. Bäume mit einem Stammumfang von mindestens 80 cm. Eine Fäll-Erlaubnis kann mittels Antrag in begründeten Fällen (z. B. Bauwunsch) eingeholt werden. Darüber hinaus umfasst die Stadtgrünverordnung auch eine Fördermöglichkeit: Bei teuren Baumsanierungen und Pflegekosten gewährt die Stadt Freising einen Zuschuss. Durch eine kostenlose Beratung und Begutachtung der Bäume sollen der bürokratische Aufwand und die Kosten für die Bürgerinnen und Bürger möglichst gering gehalten werden.
Die Freisinger Mitte begrüßt die Verordnung und lobt deren Vorplanungen, die in mehreren Vorbesprechungen die Inhalte mit den Bedarfen von Bürgerschaft und Stadtpolitik abgeglichen haben. Zudem wurde insbesondere die von der Freisinger Mitte geforderte bürgerfreundliche Installierung mit einer übersichtlichen Webseite, einer umfangreichen Broschüre und mit Aktionen wie dem kommunalen Obstbaumförderprogramm berücksichtig.

Grüne Hänge

Freising besitzt an acht Hanglagen eine große Anzahl an historisch gewachsenen Naturräumen, die neben dem Naherholungswert prägend für das Stadtbild und die örtliche Identität sind. Nachdem der Erhalt dieser „Grünen Hänge" im Stadtentwicklungsplan STEP 2030 als Projekt mit höchster Priorität aufgeführt wurde, hat der Stadtrat die ausgewiesenen Flächen mit ihren Hängen, Hangkanten und Hohlwegen an Biernerberg, Domberg, Holzer Berg, Lankesberg, Schafhof, Tuchinger Berg, Weihenstephaner Berg und Am Mitterfeld zum schützenswerten Raum erklärt. Die Freisinger Mitte engagiert sich sehr für den Erhalt dieser als Markenzeichen geltenden grünen Infrastruktur und der insbesondere durch den Wachstumsdruck bedrohten Hangkanten.

Blühflächen in der Stadt

Als Folge des Volksbegehrens „Artenvielfalt" stehen sowohl die Stadtverwaltung, als auch die Freisinger Bürgerschaft in der Pflicht, artenschutzgerecht zu handeln. Seit Herbst 2019 werden die Angestellten des städtischen Bauhofs unter dem Motto „Bürger gestalten ihre Heimat" zu Artenvielfalt gerechter Bodenbearbeitung und heimischem Saatgut geschult. Ein Handlungsansatz, den die Freisinger Mitte gerne aufgreift: Die FSM setzt sich ebenfalls für den Erhalt der Artenvielfalt ein und lädt dazu ein, sich kritisch mit Ursachen und Lösungsvorschlägen auseinanderzusetzen. Unter der Überschrift „Wildes Wunder" hat die FSM in den vergangenen Jahren verschiedene Seiten der Biodiversität im kommunalen und privaten Bereich beleuchtet und zum Nachlesen unter www.freisinger-mitte.de zusammengefasst.

Was haben wir schon erreicht?

- Verabschiedung und strategische Einbindung von Klimaschutzmaßnahmen in alle kommunalen Aufgabenbereiche
- Schutz städtischer Grünflächen mittels Stadtgrünverordnung und Erhalt der „Grünen Hänge"
- Sensibilisierung zugunsten der Auswirkungen von Lärm und Luftschadstoffen

Was wird gerade umgesetzt?

- Bau nachhaltiger Wärmenetze
- Ausbau der elektromobilen Infrastruktur
- Artengerechte Bewirtschaftung aller städtischen Flächen

Was wollen wir noch erreichen?

- Update des Freisinger Klimaschutzkonzeptes in Anlehnung an die Entwicklungen der Klimapolitik
- Weiterer Ausbau energieeffizienter Maßnahmen im kommunalen Wohn- und Quartiersmanagement
- Endgültige politische Entscheidung gegen den Bau der 3. Start- und Landebahn sowie die Herausnahme der Ausbaumaßnahme aus dem Landesentwicklungsprogramm
- Sachlicher Diskurs mit der FMG zur angespannten, durch den Flughafen verursachten Wohn- und Verkehrssituation
- Politische Anerkennung der gesundheitsschädlichen Lärm- und Luftschadstoffbelastung durch den Luftverkehr

07 Entlastung schaffen: Wohnen in Freising

Freising ist eine attraktive Stadt in einer boomenden Region. Der immense Zuzug und das Wachstum werden wohl auch in den kommenden Jahren noch unvermindert anhalten. Allerdings ist der zur Verfügung stehende Wohnraum knapp und eine Entwicklung Freisings nach außen schwierig: Im Süden ist der Flughafen, im Westen ein Wasserschutzgebiet und im Norden der Bannwald. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist daher eine der größten Herausforderungen, denen wir heute und in Zukunft begegnen müssen. Die Freisinger Mitte ist der Meinung, dass unser eigenes, kommunales Wohnbauprogramm ein wichtiges Instrument ist, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. So kann die Stadt dauerhaft selbst entscheiden, an wen wir die Wohnungen sozialverträglich vergeben wollen und zu welchem Preis. Der eigene Wohnungsbestand der Stadt Freising ist sukzessive auszubauen. Wenn aber Grundstücke in städtischem Besitz veräußert werden müssen, so ist in Zukunft darauf zu achten, diese nicht nur an den höchstbietenden Investor zu verkaufen, sondern auch an Bauherrngemeinschaften und Genossenschaften.

Städtischer Wohnungsbau

Die Stadt Freising verfügt zusammen mit ihren beiden Tochtergesellschaften, der Stadtbau Freising GmbH und der Freisinger Wohnbau GmbH & Co. Immobilien KG, über mehr als 900 Wohnungen, die unter dem durchschnittlichen Marktpreis vermietet werden. Ein Teil dieser Wohnungen musste oder muss saniert und modernisiert werden. Wo dies nicht mehr möglich bzw. wirtschaftlich ist, wie z. B. an der General-von-Stein-Straße, werden Neubauten geplant und zügig umgesetzt. Innerhalb von zwei Jahren sind dort 35 neue, von der Bayerischen Staatsregierung geförderte Wohnungen in Holzständerbauweise errichtet worden. Für gut 9 Millionen Euro wurden 2.284 m² Wohnfläche geschaffen. Weitere Projekte sind bereits in Planung, z. B. an der Johann-Braun-Straße. Darüber hinaus entsteht durch Nachverdichtung im Zuge der Sanierung oft neuer Wohnraum, z. B. bei den Wohnanlagen am Plantagenweg sowie in der Waidhofener Straße. Damit leistet die Stadt Freising bereits sehr viel in diesem Bereich, was wir sehr begrüßen.

Im Oktober 2019 wurde mit dem Spatenstich ein weiteres Großprojekt der Stadt angestoßen: das Mehrgenerationenhaus an der Katharina-Mair-Straße. Auf einem 6.730 Quadratmeter großen Grundstück entstehen neben der Feuerwache in Lerchenfeld in den kommenden Jahren 115 neue Ein- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen für über 200 Menschen. Bei der Planung wurde nicht nur die Barrierefreiheit sichergestellt, sondern auch auf gute Grundrisse geachtet. Durch die Teilnahme der Stadt Freising – als eine von neun Kommunen in Bayern – an der Praxisstudie „Bezahlbare Qualität im Wohnungsbau“ des Bayerischen Innenministeriums konnten neue Wohn-Konzepte in die Planungen mit einfließen.
Die Stadt investiert hier bis 2022 insgesamt 28,3 Millionen Euro in bezahlbaren Wohnraum. Diese Wohnungen bleiben dauerhaft in Eigentum der Stadt Freising und werden unbefristet unter dem üblichen Marktpreis vermietet. Die Vergabe erfolgt anhand eines Punktesystems. Hierbei spielen neben dem Einkommen der Bewerber viele weitere Aspekte eine Rolle, wie z. B. ehrenamtliches Engagement, Verzicht auf das Auto, Mitgliedschaft in einer Feuerwehr, Ausübung von sozialen und pflegerischen Berufen, Studium etc.
Gefördert wird das Projekt vom Freistaat Bayern über das „Kommunale Wohnraumförderungsprogramm KommWFP“.
Die Freisinger Mitte unterstützt die Strategie, verstärkt geförderten Wohnraum bereitzustellen, da sie ein wirksames Mittel ist, den rasant steigenden Miet- und Immobilienpreisen entgegen zu wirken.

Privates Bauen

Mit der Ausweisung neuer Baugebiete, wie beispielsweise im Steinpark, bei den Seilerbrückl-Wiesen, an der Angerstraße oder an der Katharina-Mair-Straße hat Freising Platz für neuen Wohnraum geschaffen. Weitere Möglichkeiten zukünftiger Wohngebiete sind in der aktuellen Fortschreibung des

Flächennutzungsplans zu analysieren und festzuhalten. Zur weiteren Baulandmobilisierung und zur Ausweisung neuer Wohnbauprojekte im Rahmen der Nachverdichtung hält die Freisinger Mitte eine strategische Bauleitplanung für notwendig, die sowohl den bestehenden Bedarf, als auch die prognostizierte Altersentwicklung der ansässigen Bevölkerung und die soziologischen Wohntrends in einem homogenen Mix aus Geschosswohnungsbau, Doppel- und Reihenhäusern aufgreift. Unabhängig von dieser übergeordneten Leitlinie muss eine maßvolle Nachverdichtung erfolgen, um auch den nachwachsenden Generationen das Wohnen in der Heimatstadt zu ermöglichen. Dies gilt insbesondere auch für die Ortsteile, in denen durch Nachverdichtung und Ortsabrundung für Ansässige und deren Nachkommen unter Wahrung des dörflichen Charakters die Ausweitung des Wohnraumangebots möglich sein muss.

Angerstraße

Im Februar 2019 wurde durch die Änderung des Flächennutzungsplans der Weg frei gemacht für die neue Nutzung des ehemaligen Gewerbegebiets an der Angerstraße für den Wohnungsbau. Auch eine neue Kindertagesstätte wird dort entstehen. Auf rund acht Hektar werden in den nächsten Jahren zwischen den Bahngleisen, dem Wohngebiet am Schleiferbach und der Gutenbergstraße rund 650 neue Wohnungen entstehen, die mehr als 1500 Menschen beherbergen sollen. Durch einen städtebaulichen Vertrag wurde sichergestellt, dass ein Teil der Wohnungen öffentlich gefördert wurde und damit unter sozialen Kriterien gebunden ist, sowie durch die Stadt an einkommensschwache Haushalte vergeben werden kann.

In diesem Zuge soll auch eine Unterführung für Fußgänger und Radfahrer zwischen dem Wohngebiet nordwestlich der Bahn und dem südlich gelegenen Isarauenpark realisiert werden, um eine kurze und umweltfreundliche Verbindung zum Einkaufscenter an den Schlüterhallen und dem dort im Bau befindlichen Kino zu schaffen. Kurzfristig soll die Angerstraße provisorisch an die Westtangente angeschlossen werden. Dadurch wird Entlastung für die jetzigen Anwohner geschaffen, einerseits durch kürzere Wege auf die Münchner Straße und den Südring, aber auch indem der Baustellenverkehr für das neue Stadtquartier über diese Trasse abgewickelt werden kann und damit in den anliegenden Wohnstraßen zu keinen zusätzlichen Belastungen führt.

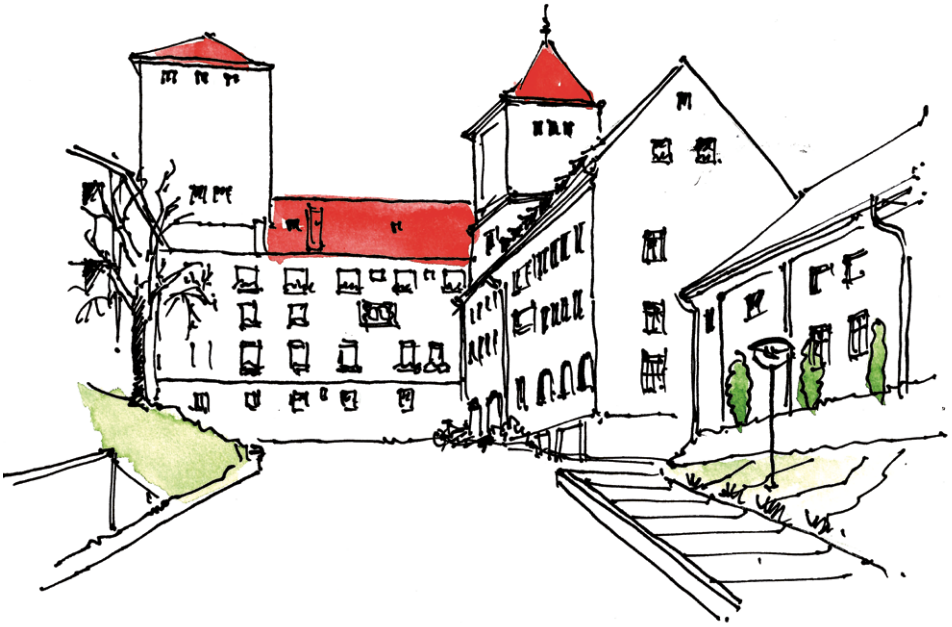
Steinpark

2004 wurde die General-von-Stein-Kaserne von der Bundeswehr geschlossen. Die Stadt Freising erwarb das 161.000 Quadratmeter große Areal, um dort Wohn- und Gewerbeflächen sowie eine Schule und eine Kindertagesstätte zu errichten. Für etwa 1000 Bürgerinnen und Bürger wird dort Wohnraum entstehen. Seit 2013 ist mit dem Nahversorgungs-Zentrum "Stein Center" der erste Bauabschnitt des Areals fertiggestellt, neue Einkaufsmöglichkeiten für den Freisinger Norden wurden so geschaffen. Das „Familienzentrum im Steinpark“ wurde ebenfalls 2013 in Betrieb genommen und bietet seither 165 Kindern Platz in jeweils drei Krippen- und Kindergartengruppen sowie in zwei Hortgruppen.

Ein freies Baugebiet gibt es noch, dieses will die Freisinger Mitte in einer Konzeptausschreibung an eine Wohnbaugenossenschaft in Verbindung mit öffentlich geförderten Wohnungen vergeben (siehe auch nächstes Kapitel).

Genossenschaftliches Wohnen

Wenn Baugrundstücke nach dem Höchstgebot an Investoren vergeben werden, kann dort kein kostengünstiger Wohnraum entstehen. Anders sieht es beim genossenschaftlichen Wohnbau aus. Wohninteressierte und Unterstützer kaufen sich Genossenschaftsanteile und zahlen für die Wohnflächen lediglich eine Nutzungsgebühr. Genossenschaften arbeiten



nicht gewinnorientiert und sind einzig ihren Mitgliedern verpflichtet. Einnahmen werden in den Erhalt, die Modernisierung und den Ausbau der Wohnungsbestände gesteckt. Der Vorteil liegt auf der Hand: Ohne eigenen Immobilienerwerb ermöglicht das Genossenschaftsmodell seinen Mitgliedern ein lebenslanges Wohnrecht ohne hohe Bau- und Grunderwerbskosten.
Es gibt bereits zahlreiche Beispiele für diese attraktiven, nachhaltigen, gemeinschaftlichen und dabei sparsamen Wohnkonzepte, wie beispielsweise den Domagkpark in Schwabing. Urban Gardening, Gemeinschaftsräume, Genossenschafts-Gastronomien, Werkstätten, E-Bike-Verleih, Car-Sharing, Sauna, Ateliers und vieles mehr wird dort geboten und von den Bewohnern sehr gut angenommen.
Die Stadt Freising verfügt mit dem letzten Wohnbaugebiet im Steinpark über ein bedeutsames Grundstück. Die Freisinger Mitte will an diesem verbliebenen Bauabschnitt eine neue Genossenschaft ansiedeln und damit nachhaltig günstigen Wohnraum schaffen.

Überarbeitung der Stellplatzsatzung: Nachhaltigere Mobilität und günstigeres Bauen

Die Errichtung von PKW-Stellplätzen ist teuer. Bau und Unterhalt einer Tiefgarage wirken sich stark auf die Kosten für Wohnraum aus. Im Rahmen einer Stellplatzsatzung definieren die Kommunen, wie viele Stellplätze ein Bauvorhaben auslöst. Diese sind vom Bauenden zu errichten oder, wenn eine Errichtung nicht machbar ist, in Ausnahmefällen gegen Gebühr abzulösen. Im Grundsatz ist es freilich richtig, dass Eigentümer dazu verpflichtet werden, Stellplätze auf ihrem Grund bereitzustellen, um den öffentlichen Raum von parkenden Fahrzeugen zu entlasten. Allerdings gilt es, hier den Ansprüchen einer modernen Mobilitätsauffassung gerecht zu werden. Nicht jede Mieterin und jeder Mieter besitzt zwingend ein Auto. Nicht jede Wohnlage macht die Nutzung eines Fahrzeuges in gleicher Weise erforderlich. Und schließlich ist nicht der Stellplatz der einzige mögliche Beitrag zur Mobilität. Vor diesem Hintergrund setzt sich die Freisinger Mitte für eine Überarbeitung der Stellplatzsatzung ein, da hierdurch einerseits ein wesentlicher Preistreiber für Wohnungsbau etwas reduziert werden kann und andererseits moderne Mobilitätskonzepte mehr Beachtung finden sollen. Etwa sollten Wohnungen, die gezielt für Studierende entstehen und dazu noch in direkter Bahnhofsnähe sind, mit weniger Stellplätzen ausgestattet werden. Daneben könnte bei neuen Wohngebieten durch das Angebot von Carsharing oder gemeinsamen Lastenrädern die Anzahl der benötigten Fahrzeuge der Mieterinnen und Mieter deutlich reduziert werden. Entsprechende Mobilitätskonzepte sollten bei der Berechnung der Anzahl der zu errechnenden Stellplätze künftig eine Rolle spielen. Dies kann sich positiv auf die Baukosten auswirken und unterstützt die Bemühungen hin zu einer Mobilitätswende.

Was haben wir schon erreicht?

- Neubau und Sanierung städtischer Wohnungen
- Ausweisung neuer Baugebiete (Steinpark, Angerstraße West)
- Ermöglichung von Nachverdichtung

Was wird gerade umgesetzt?

- Laufende Sanierung und Modernisierung der städtischen Wohnungen
- Bau von 115 neuen Wohnungen in Lerchenfeld (Mehrgenerationenwohnhaus)

Was wollen wir noch erreichen?

- Genossenschaftliches Wohnen im Steinpark
- Erschließung weiterer Baugebiete
- In den Ortsteilen: weitere Nachverdichtung und Ermöglichung von Ortsabrundungen

08 Jeder einzelne zählt: Gesellschaftliches Miteinander

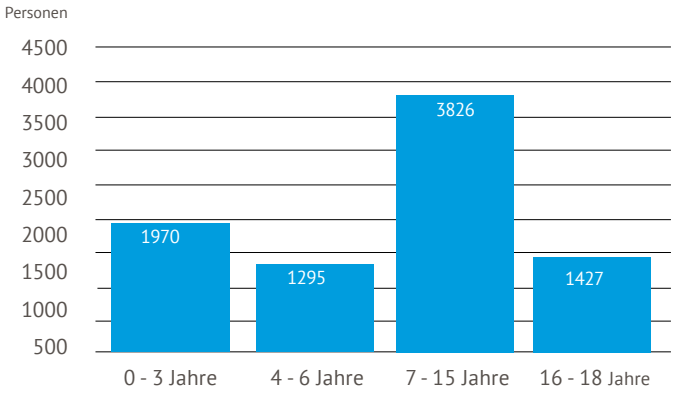
Im gesellschaftlichen Miteinander liegen für Freising vielfältige Chancen, sich gegenüber den Herausforderungen der Globalisierung und des demographischen Wandels zu behaupten. Ehrenamtliches Engagement, gemeinnützige Tätigkeit und der respektvolle Umgang miteinander sollten zum Alltag zählen, sind jedoch nicht mehr selbstverständlich. Daher ist der Einsatz für die Allgemeinheit wichtiger denn je, um mit vielen kleinen Bausteinen dafür zu sorgen, dass die Gesellschaft in all ihrer Inhomogenität nicht auseinanderbricht. Im Gegenteil sollten alle Unterschiede zwischen den Einzelnen zur Bereicherung der Vielfalt beitragen. Es gibt in Freising eine Vielzahl an Vereinen und religiösen Einrichtungen, die mit einem sportlichen, kulturellen und ethischen Angebot Freundschaft, Teamgeist, Selbstbewusstsein, Ehrgeiz und gegenseitige Hilfe fördern. Darüber hinaus trägt dieses Angebot oftmals zu Integration und Inklusion bei. Die Fähigkeit, sich für die Belange anderer zu interessieren, sich einzufühlen und zum Wohle anderer zu handeln, ist eine Eigenschaft, die bewahrt und gefördert gehört.

Jung in Freising: Kinder und Jugendliche

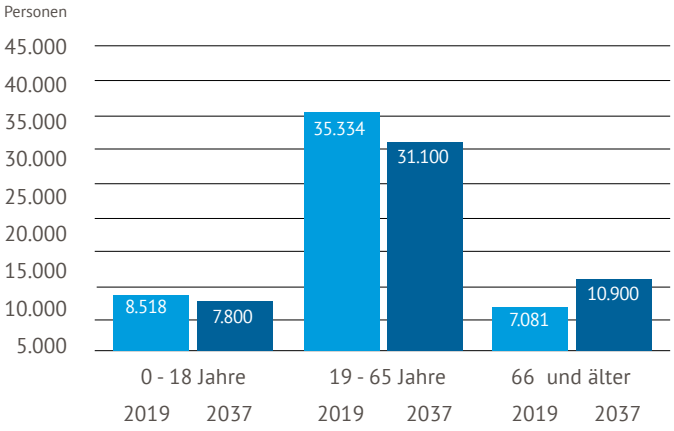
Freising ist im Vergleich eine überdurchschnittlich junge Stadt. Darauf muss die Stadtpolitik reagieren. Neben attraktiven Bildungsmöglichkeiten und der Jugendarbeit zahlreicher Sport- und Kulturvereine brauchen unsere Kinder und Jugendlichen weitere vielfältige Möglichkeiten, sich zu entfalten. Dabei spielen Spiel- und Bolzplätze ebenso eine Rolle wie spezielle Bereiche für individuellen Sport, z. B. Skateplatz oder Dirtpark. Die Freisinger Mitte wird auch in Zukunft alle privaten Bemühungen unterstützen (soweit rechtlich und finanziell möglich), um ein weiteres, kleines Programmkino in der Innenstadt sowie Kulturstätten zu errichten oder zu erhalten.

Der seit wenigen Jahren etablierte Jugendstadtrat bringt gute und wertvolle Ideen in unsere Stadtratsarbeit ein. Wir freuen uns über das Engagement der jungen Leute und unterstützen diese wichtige Einrichtung daher, indem wir die Vorschläge gerne aufgreifen und die Umsetzung unterstützen.

Alterstruktur bei Kindern und Jugendlichen
(von insgesamt 50.933 Einwohnern)



Altersstruktur, Entwicklung
(von insgesamt 50.933 Einwohnern, Prognose lt. Bayer. Landesamt für Statistik)



Senioren in Freising

Das bayerische Landesamt für Statistik prognostiziert in den nächsten Jahren für die Stadt Freising einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von rund 100 Personen pro Jahr. Während dabei die Gruppe der unter 18-jährigen voraussichtlich in etwa konstant bleibt, nimmt die Gruppe der 18- bis 65-jährigen kontinuierlich ab, während die Gruppe der über 65-jährigen wächst, von 15,2 % in 2018 auf 21,9 % in 2037. Unter Berücksichtigung dieses demographischen Wandels muss Freising auch in Zukunft für die Seniorinnen und Senioren attraktiv gestaltet sein, um ihre bedeutende Rolle im sozialen

Miteinander zu stärken. Die Kompetenz und das unschätzbare Wissen derer, die aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, gilt es zu erhalten und in einer generationenübergreifenden Zusammenarbeit einzusetzen. Tatkräftig unterstützt wird die Stadt dabei von der Seniorenbeauftragten, für die in den letzten Jahren eigens eine Stelle geschaffen wurde. Auf ihre Initiative hin wurde 2019 der Verein „Frieda und Ben" gegründet, der vor allem ältere Bürger unterstützen und Hilfsangebote vermitteln will, um eine gesellschaftliche Integration bis ins hohe Alter und ein Leben in den eignen vier Wänden zu ermöglichen. Ebenso wird es im Asamgebäude einen generationenübergreifenden Treffpunkt "DASAMA" geben. Dabei handelt es sich um ein kostenfreies Angebot für Beratung, Unterhaltung und Austausch.
In Zukunft müssen wir alle darauf achten, dass neben einem ansprechenden Kultur- und Freizeitangebot der erhöhte Mobilitätswunsch berücksichtigt wird. Dazu zählt der Ausbau einer altersgerechten Infrastruktur, die Berücksichtigung beim ÖPNV (Haltestellen an relevanten Orten) und die Sicherstellung eines bedarfsgerechten Wohnraums. Wie jetzt in Lerchenfeld beim Neubau des städtischen Mehrgenerationenwohnhauses an der Katharina-Mair-Straße, sollte diese Form bei der Quartiersplanung grundsätzlich ein tragender Baustein sein.

Migration und Integration

In Zeiten von Globalisierung und demografischem Wandel ist eine Gesellschaft ohne Migrantinnen und Migranten undenkbar. Migrationsbewegungen gibt es seit es Menschen gibt. In Freising leben Menschen aus über 140 Nationen, was für die Stadt eine Bereicherung darstellt. Dieses Potenzial sollten wir noch besser nutzen. Die Stadt sollte eine Stadt sein, die ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger willkommen heißt und ihnen sowie selbstverständlich auch ihren Kindern eine Zukunft bietet. Deshalb braucht unsere Gesellschaft die Bereitschaft, Migrantinnen und Migranten aufzunehmen und diesen ermöglichen, einen Platz in unserer Mitte zu finden. Besonders wichtig dafür ist die Sprachkompetenz. Die Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und die Bildung ist der Schlüssel zur Integration. Auf Antrag der Freisinger Mitte gibt es seit 2014 im Stadtrat einen Referenten für Migration, der sich speziell für diese Thematik einsetzt. Wir unterstützen die Arbeit des Arbeitskreises Migration und Teilhabe des Agenda21- und Sozialbeirates bei der gemeinsamen Umsetzung zukunftsfähiger Lösungen.

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

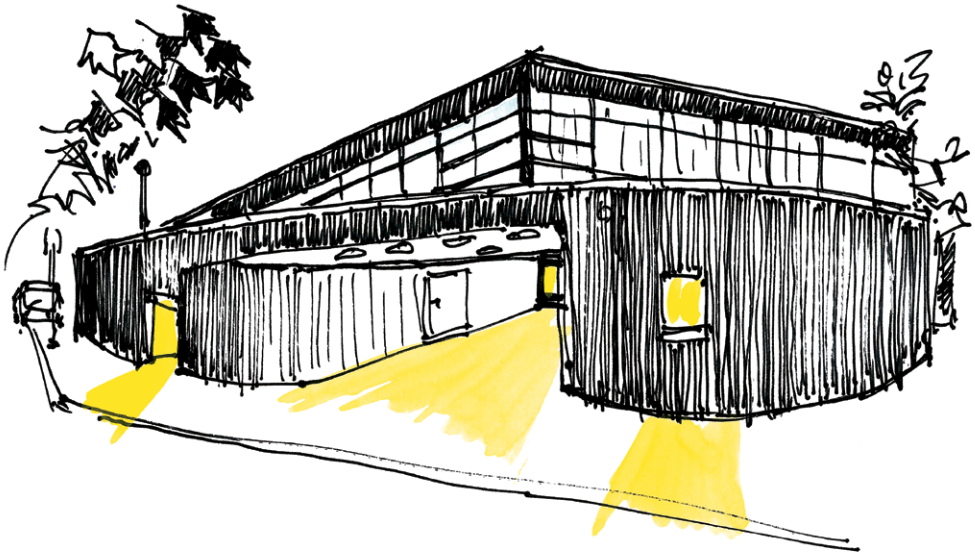
Mittlerweile ist der Begriff Barrierefreiheit im Alltag angekommen. Im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger, deren Mobilität eingeschränkt ist, muss der Zugang zu städtischen Einrichtungen und Angeboten weiter ausgebaut werden.
Der Begriff „Barrierefreiheit" umfasst jedoch mehr als Behindertenparkplätze und abgesenkte Bordsteine, z. B. den Zugang zu digitalen Informationen. Die Homepage der Stadt wurde bereits barrierefrei programmiert, man kann sich z. B. die Texte vorlesen lassen.
Der barrierefreie Ausbau der Unteren und Oberen Hauptstraße und der Nebengassen (z. B. am Mittleren Graben und Rindermarkt) kommt Menschen mit Rollatoren ebenso wie Familien mit Kinderwägen und Fahrradanhängern zugute. Der Umbau der Unterführung zwischen Heiliggeistgasse und Lerchenfeld ist leider noch nicht so weit, wie wir uns das gewünscht haben, die Freisinger Mitte möchte hier eine priorisierte, zügige Umsetzung der Maßnahmen.
Um im Bereich Barrierefreiheit weiter voran zu kommen, möchten wir den bisher sehr erfolgreichen Weg der Zusammenarbeit mit Behindertenbeauftragten, Vertretern von Behindertenverbänden und der zuständigen Agenda 21-Gruppe unter Einbringung unserer eigenen Erfahrungen fortsetzen.

Ehrenamt und Vereinsleben

Das Ehrenamt ist ein tragender Baustein der heutigen Gesellschaft. Menschen, die freiwillig Verantwortung übernehmen, setzen sich mit ihrem Engagement für das Miteinander in unserem Alltag ein. Mit ihrem Handeln sind die ehrenamtlich Tätigen nicht nur Helfer in unterschiedlichen Lebenssituationen und Vorbild, sondern ermöglichen auch die Bildung von Teamgeist, Selbstbewusstsein und Selbstentfaltung. Im Kinder- und Jugendbereich leisten die ehrenamtlich Tätigen einen entscheidenden Beitrag zu außerschulischer Bildung und Integration. Dieser Einsatz ist von unschätzbarem Wert und nicht selbstverständlich. Weil wir von den Chancen und Stärken der ehrenamtlichen Tätigkeit überzeugt sind, setzen wir uns für die Anerkennung, die Würdigung und Förderung des persönlichen Einsatzes ein. In den Stadt- und Ortsteilen trägt ein aktives Vereinsleben auch zur Identifizierung mit dem persönlichen Umfeld, zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Bereicherung des kulturellen Angebots bei. Wir begrüßen daher diese Aktivitäten sehr und wollen sie auch künftig tatkräftig unterstützen.

Feuerwehr

Die erforderliche Wertschätzung für die ehrenamtlich Tätigen drückt sich auch durch eine angemessene Ausstattung der Organisationen aus, für die die Stadt zuständig ist. Die größten dieser Einrichtungen sind die Freiwilligen Feuerwehren in der Stadt und den Ortsteilen. Die Freisinger Feuerwehr konnte sogar bereits das 150-jährige Jubiläum feiern. Sie ist nicht nur „daheim" ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens,



auch zu den Partnerstädten pflegt sie (ebenso wie andere Vereine und Institutionen) regen Kontakt.
Im Feuerwehrbedarfsplan werden vor Ort individuell das Gefahrenpotenzial und die vorhandene technische und personelle Ausstattung der Feuerwehr erfasst, analysiert und mögliche Verbesserungen sowie erforderliche Maßnahmen formuliert. Wie der Feuerwehrbedarfsplan für Freising gezeigt hat, sind die Wachen grundsätzlich gut aufgestellt. Durch das Zusammenhelfen Vieler können gemeinsam auch größere Schadenslagen gemeistert werden. Dringend erforderlich ist der Ausbau der Feuerwache 2 in Lerchenfeld für den aktuell größten und noch immer wachsenden Stadtteil.
Auch in einigen Ortsteilen ergab sich der Bedarf der maßvollen Erweiterung, um mehr Platz z. B. für Mannschaftstransporter zu haben. Weil Feuerwehren über den primären Auftrag hinaus wichtige Orte für Kameradschaft, Zusammenhalt, Teamwork und gesellschaftliches Miteinander sind, wollen wir diese in allen Ortsteilen erhalten. Auch in Zukunft wollen wir die Feuerwehren zeitgemäß und modern ausstatten. Dadurch wird auch ein weiteres, aus unserer Sicht wichtiges Ziel erreicht: Die Freiwilligkeit ist zu fördern und möglichst zu erhalten.

THW, Rotes Kreuz und Wasserwacht

Wir schätzen uns sehr glücklich, dass es durch den Umzug in ein neues Domizil gelungen ist, das THW in Freising zu halten. Der Technische Zug des Ortsverbands besteht neben dem Zugtrupp und der örtlichen Gefahrenabwehr aus fünf Einheiten, die teilweise auch überörtlich zum Einsatz kommen, z. B. bei Starkregenereignissen oder im Januar 2019 bei der Bewältigung des Schneechaos. Daneben unterstützt der Helferverein die Arbeit des THW, beschafft die Ausstattung und fördert die Ausbildung der Jugend und der Helfer im THW.
Auch das Bayerische Rote Kreuz ist aus Freising nicht mehr wegzudenken. Vom Kindergarten Prinzenpark über Beratungs- und Kursangebote, vom Hausnotruf und dem Rettungsdienst bis hin zur Wasserwacht reicht die Palette der Angebote und Aufgaben, die ehrenamtlich übernommen werden. Wir freuen uns, dass an der Rotkreuz-Straße ein modernes Zentrum für das Rote Kreuz entstanden ist, um auch für die Zukunft gut aufgestellt zu sein und die bestmögliche Ausgangslage für die Einsätze und anderen Aufgaben zu haben.
Die Wasserwacht hat in 2019 ihr 70. Jubiläum feiern dürfen. Die Schnelleinsatzgruppe (SEG) ist mit ihren Wasserrettern, Motorbootführern und Tauchern dafür ausgebildet, im ganzen Landkreis rund um die Uhr Rettungen durchzuführen.
Dieser wertvolle Beitrag im Notfall, aber auch die ständige Weiterbildung, um auf dem neuesten Stand zu sein, sowie die regelmäßige Übung für den Ernstfall verdienen großen Respekt. Darüber hinaus werden beim Roten Kreuz und in der Wasserwacht Kinder und Jugendliche in großer Zahl ausgebildet, um selbst einerseits nicht in Notlage zu kommen und andererseits im Notfall helfen zu können. Gerade in Zeiten, in denen es nicht mehr selbstverständlich ist, dass alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen schwimmen können, ist dies unbezahlbar. Die Freisinger Mitte wird sich auch in Zukunft für die Belange der Helfer einsetzen.

Was haben wir schon erreicht?

- Einsatz eines Referenten für Migration und Integration im Stadtrat (seit 2014)
- Berufung einer Integrationsbeauftragten für den Landkreis Freising
- Änderung der Richtlinie zur Förderung der Jugendsozialarbeiter an Schulen nach unserer Petition: Migranten-Quote an Schulen ist nicht mehr Fördervoraussetzung

Was wird gerade umgesetzt?

- Umbau der Innenstadt und der Nebengassen zu barrierefreien bzw. barrierearmen Wegen
- Schaffung eines generationenübergreifenden Treffpunkts im Asamgebäude

Was wollen wir noch erreichen?

- Kontinuierliche und weitere Verbesserung in Teilhabe und Barrierefreiheit
- Förderung des Ehrenamts
- Realisierung eines Programmkinos in der Innenstadt

09 Ausgleich schaffen in der Freizeit: Naherholung und Sport

Von öffentlichen Badeweihern über das grüne Band der Isarauen, das sich mitten durch die Stadt zieht, bis hin zum Bannwald im Norden, ist Freising von Natur aus mit einer Fülle an Freizeit- und Naherholungsflächen ausgestattet. Mit einer naturverträglichen Überplanung der Gebiete und deren bedarfsgerechter Nutzung können schlummernde Potenziale freigesetzt werden und unverwechselbare Erlebnisse ermöglichen. Mit der Eröffnung der Eishalle „Weihenstephan Arena" und dem Freisinger Erlebnis-Schwimmbad „fresch" sind in den letzten Jahren zwei attraktive Einrichtungen dazu gekommen, die der Bürgerschaft von jung bis alt zugute kommen. Auch für den Vereinssport wurde und wird weiter investiert: Neue Turnhallen im Freisinger Norden und höhere Förderungen unterstützen die ehrenamtlich Tätigen, jedoch ist im Norden eine weitere Sportstätte dringend erforderlich.

Positives Umfeld für Sport

Freising ist, was das vielseitige Angebot für Freizeit und Sport betrifft, im Grundsatz gut aufgestellt. Viele Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie das attraktive Umland bieten große Vielfalt. Im Vereinssport trägt dazu in erheblichem Maße das ehrenamtliche Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger bei. Dieser Einsatz verdient großen Respekt, da er nicht selbstverständlich ist. Dadurch werden Teamgeist, Selbstbewusstsein und die Möglichkeit zur Selbstentfaltung jedes einzelnen gefördert. Darüber hinaus ist Sport ein hervorragendes Mittel für einen Ausgleich im Alltag für Alt und Jung, für außerschulische Bildung bei Kindern und Jugendlichen sowie für die Integrationsarbeit.
Die Stadt Freising leistet sich verschiedene Einrichtungen, die der gesamten Bevölkerung zugutekommen und den Freizeitwert der Stadt in den letzten Jahren erheblich gesteigert haben. Zu nennen sind hier als große Projekte die Eishalle, die 2013 eröffnet wurde und das Erlebnis-Schwimmbar „fresch" (Eröffnung 2019). Die Freisinger Mitte steht hinter der Entscheidung, die teilweise erheblichen Defizite aus diesen Einrichtungen zu tragen, um in Freising ein attraktives Angebot zu schaffen.

Sportstätten

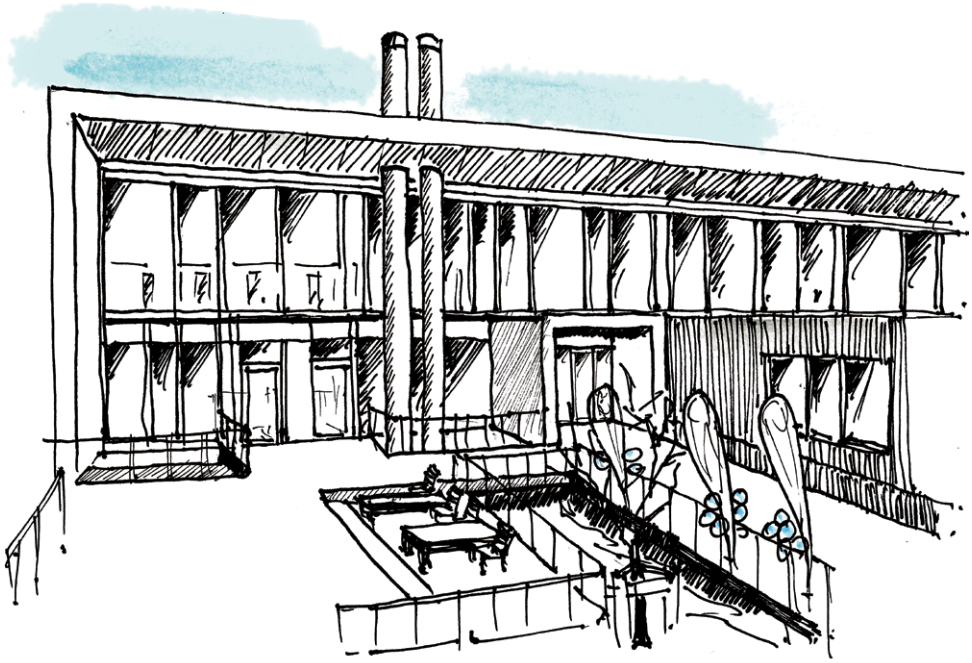
Freising soll eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt sein. Dazu gehört die Förderung nicht nur des Schulsports, sondern auch des Vereinssports und des selbst organisierten Sports. Bereits heute gibt es ein umfangreiches Angebot an Sportarten, die vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bieten. Erfreulicherweise steigt die Nachfrage nach Sportstätten – bietet Sport ja einen Ausgleich zum Alltagsstress, fördert Gesundheit und Wohlbefinden. Im Kinder- und Jugendsport leisten die Ehrenamtlich tätigen Verantwortlichen einen entscheidenden Beitrag zu außerschulischer Bildung und Integration. Die Stadt fördert dieses Engagement finanziell mit der Kinder- und Jugendförderung (jährliche Zahlung an die Vereine), die zuletzt um ein Drittel erhöht wurde.

Integrierte Sportentwicklungsplanung

Seit Oktober 2017 wurde unter breiter Beteiligung der Bevölkerung, der Schulen und Sportvereine die integrierte Sportentwicklungsplanung erarbeitet, deren Ergebnisse im Februar 2019 vorgestellt wurden. Dabei wurden die vorhandenen Sportstätten erfasst und bewertet sowie die zukünftig notwendigen Investitionen ermittelt. Das Ergebnis der Studie sind konkrete Handlungsempfehlungen in den vier Handlungsfeldern Sport, Freizeit und Gesundheit, Bildung, soziale Infrastruktur/Sportstätten und Wohnumfeldentwicklung/ Grün-Freiraumentwicklung. Zur Umsetzung der 19 Handlungsempfehlungen hat die „AG Sportentwicklungsplanung" unter Leitung des Stadtverbands für Sport im nächsten Schritt Vorschläge der Sportvereine gesammelt und die Maßnahmen priorisiert. In einem nächsten Schritt muss nach und nach die Realisierung der Ideen erfolgen. Die Freisinger Mitte setzt sich dafür ein, die Maßnahmen zügig umzusetzen.

Neue Turnhallen und Sportstätten

Dem steigenden Bedarf an Turnhallen wird in naher Zukunft durch den Neubau einer Dreifach-Turnhalle bei den Steinpark-Schulen und einer Zweifach-Turnhalle in Vötting nachgekommen. Die Turnhalle an den Steinpark-Schulen erhält zusätzlich Tribünen, sodass sowohl bei schulischen Veranstaltungen, als auch bei Veranstaltungen der Sportvereine viel Platz für Zuschauer ist. Folgerichtig wird die Turnhalle über die Ausstattung als Sportstätte hinaus mit allen erforderli-



chen Einrichtungen für Veranstaltungsstätten ausgestattet.
Im Zusammenhang mit Rasenspielfeldern kommt immer wieder die Diskussion auf, ob es sinnvoller ist, Kunstrasen zu verwenden. Die Vorteile liegen zunächst auf der Hand: das Feld ist ganzjährig bespielbar und der Boden wetterunabhängig zu nutzen. Jedoch: bisher ist darin auch Mikroplastik enthalten, das aus ökologischen Gründen keinesfalls mehr verbaut werden sollte. Derzeit werden von den Experten Alternativen geprüft und aus unserer Sicht sollte die Entwicklung und Diskussion in der Fachwelt in diesem Bereich abgewartet werden. Nachweislich ökologisch gut vertretbare Alternativen könnten durchaus in Erwägung gezogen werden.
Der Alpenverein hat in den letzten Jahren mit seiner Kletterhalle einen enormen Anziehungspunkt in unserer Stadt geschaffen. Für die Zukunft wünschen sich die Verantwortlichen Möglichkeiten zur Erweiterung des ausgezeichneten Angebotes, die Freisinger Mitte wird hier gerne unterstützen.

Naherholung

Auch wer sich in seiner Freizeit nicht unbedingt sportlich betätigen möchte, findet ein attraktives Umfeld für die Freizeitgestaltung. Freising ist umzingelt von Gewässern – mitten durch die Stadt fließt die Moosach mit ihren Nebenarmen sowie die Isar. Spaziergänge entlang des Füstendamms oder in den Isarauen sind zu jeder Jahreszeit ein schönes Naturerlebnis. Außerhalb des Stadtgebiets bieten der Vöttinger Weiher im Osten, die Stoibermühle im Westen und die Pullinger Seen im Süden vielfältige Möglichkeiten für Erholung am Wasser.
Freising ist Mitglied im „Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e. V.“, der sich an der Stoibermühle und an den Pullinger Seen um die Sicherstellung und die Gestaltung der Erholungsflächen kümmert. In den letzten Jahren sind durch den Verein in Pulling mehr als 800 Parkplätze sowie die Uferbereiche und Liegeflächen neu angelegt worden. Trotz dieser hohen Investitionen und Qualitätsverbesserungen werden die Flächen gemäß der Satzung des Vereins unentgeltlich zur Verfügung gestellt.
Weitere interessante Ziele für Groß und Klein sind der Weltwald und der Walderlebnispfad oder auch die vielen Gärten und Parks, z. B. die Weihenstephaner Sichtungsgärten, die Roseninsel und der Amtsgerichtsgarten. Eine feine Anregung für ein zentrumsnahes Naturerlebnis sind die Stadtwanderungen, die das Amt für Stadtplanung und Umwelt anregt. Entlang der „Grünen Hänge“ erschließen sich lauschige Plätze, die interessante Ausblicke bieten.
Alle diese Orte sind aus Sicht der Freisinger Mitte sehr wertvoll für Mensch und Natur. Nicht zuletzt wird das Klima durch Grünzüge und Gewässer in der Stadt nachhaltig positiv beeinflusst. Daher gilt es, diese Orte nicht nur zu beschützen und zu bewahren, sondern zugleich aufgeschlossen für die Suche nach weiteren erhaltenswerten Kleinoden zu bleiben.

Was haben wir schon erreicht?

- Inbetriebnahme der Eishalle „Weihenstephan Arena“
- Eröffnung des Erlebnis-Schwimmbades „fresch“

Was wird gerade umgesetzt?

- Neubau einer Dreifach-Turnhalle im Freisinger Norden (Steinpark-Schulen)
- Neubau einer Zweifach-Turnhalle bei der Schule in Vötting
- Erhöhung der Sportförderung (Kinder- und Jugendförderung und Sportplatzpflege)

Was wollen wir noch erreichen?

- Umsetzung der Ideen der Sportvereine und des integrierten Sportentwicklungskonzeptes
- Schaffung von weiteren Zonen und Orten für Erholung, Entspannung und Ruhe

10 Vielfalt erhalten, Neues wagen: Kultur und Tourismus

Als älteste Stadt in Oberbayern lockt Freising immer mehr Touristen an - in den letzten Jahren war stets ein kontinuierliches Wachstum zu verzeichnen, heute sind es etwa 400.000 Übernachtungen pro Jahr. Hauptziele der Gäste sind der Domberg mit seinem imposanten Mariendom, die Altstadt mit ihren prachtvollen Bauten, engen Gassen und gemütlichen Märkten, sowie die älteste Brauerei der Welt in Weihenstephan. Für ansässige Geschäfte und die Gastronomie stellt dies bereits einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Diesen positiven Einfluss wollen wir künftig weiter ausbauen und die Weichen für das nächste Jahrzehnt sind schon bestens gestellt: Die Erzdiözese investiert derzeit Millionensummen in die Renovierung und den Ausbau des gesamten Dombergs inklusive des Diözesanmuseums. Das nach dem Vatikan größte kirchliche Museum der Welt wird nach dem Umbau mit einer neuen Gastronomie über der alten Bürgerstadt ragen und herrliche Ausblicke bieten. Auch die Neugestaltung der Altstadt soll die Aufenthaltsqualität für die Freisinger Bevölkerung, aber auch für Besucherinnen und Besucher deutlich erhöhen - ganz im Einklang mit historischen Bauten und Strukturen. Bereits jetzt halten wir ein umfassendes Werbekonzept für nötig, das diese Entwicklung in geordneten Maßen weiter vorantreiben soll. Unser Ziel ist, Freising rücksichtsvoll zu einer kleinen altbayerischen Perle des überregionalen Tourismus zu entwickeln.

Kulturelle Einrichtungen

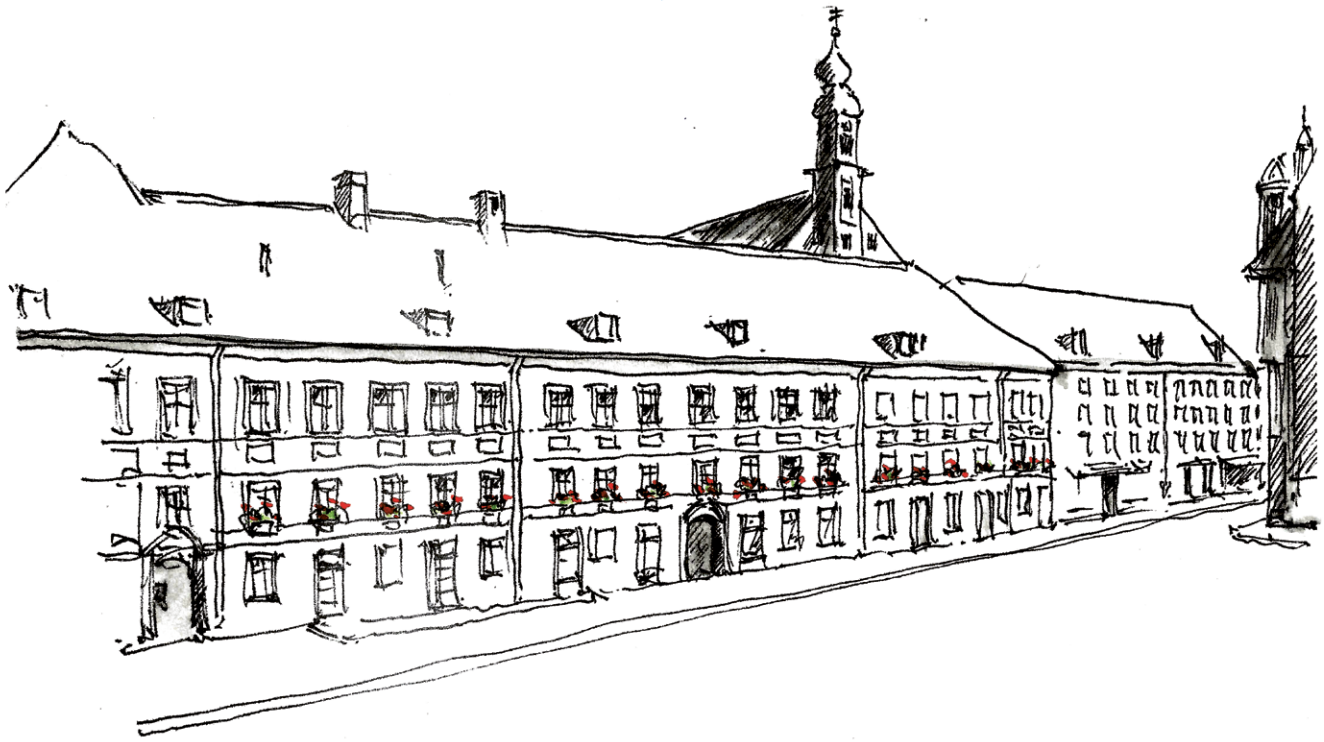
Freising ist heute eine kulturell reiche Stadt mit einem vielseitigen Angebot. Dazu trägt in erheblichem Maße ehrenamtliches Engagement bei.
Auf Antrag der Freisinger Mitte fand 2015 das Festival ZAMMA in Freising statt. Daraus ist das Festival „mitanand – inklusive Kultur in Freising“ entstanden, das 2019 bereits zum vierten Mal stattfand. Viele Vereine und Kulturschaffende überlegen sich jährlich spannende und anregende Erlebnisse für die Teilnehmenden unter Berücksichtigung der Inklusion, also der gleichberechtigten Teilhabe behinderter und nichtbehinderter Menschen. Wir begrüßen es, dass Inklusion und Barrierefreiheit mehr und mehr beachtet und zur gesellschaftlichen Norm werden, um allen Menschen die Teilhabe zu ermöglichen.
Die Stadt Freising leistet sich verschiedene Einrichtungen und kulturelle Höhepunkte, die den Freizeitwert der Stadt in den letzten Jahren erheblich gesteigert haben. Zu nennen ist hier beispielhaft die städtische Musikschule, das Theater und die Unterstützung verschiedener Veranstaltungen über den Kulturfonds. Wir stehen hinter der Entscheidung, die Defizite aus diesen Einrichtungen zu tragen, soweit rechtlich und haushalterisch möglich.

Luitpoldhalle und -gelände

Attraktiv ist auch die Interimslösung für das Asamtheater in der Luitpoldanlage geworden: mit der Raum-in Raum-Lösung sind dort die Voraussetzungen für die jährlichen Aufführungen der Laienbühne, für das Kindertheater und das erfolgreiche Programm des Kulturamts (Tourneetheater) gegeben. Nach der Sanierung des Asamgebäudes in der Innenstadt und damit dem Umzug des Theaters in die angestammten Räume soll die Nutzung mittelfristig im Zusammenhang mit dem umgebenden Areal überplant werden (siehe auch Seite 11).
Anstatt einer aufwendigen Sanierung und Modernisierung kommt mittelfristig auch der Neubau einer modernen Stadthalle in Frage, um ansprechende Kapazitäten im Veranstaltungsbereich zu schaffen.

Asamgebäude - historisches Kultur- und Bürgerzentrum der Zukunft

Das Gebäude am Marienplatz ist benannt nach Hans Georg Asam, dem Vater der bekannteren Gebrüder Asam, der die ehemalige Aula mit Fresken ausgestattet hat. Erbaut wurde es Anfang des 18. Jahrhunderts als Lyceum – einer Mischung aus Gymnasium und Hochschule. In seiner Blütezeit wurden hier 900 Schüler und Studenten unterrichtet bis es im Zuge der Säkularisation um 1802 aufgelöst wurde. Nach unterschiedlichen Nutzungen diente das Gebäude der Stadt zuletzt unter anderem für kulturelle Veranstaltungen im Asamtheater. Es beherbergte das Kulturamt und die Tourist-Information, das Stadtmuseum mit Depot, verschiedene städtische Ämter und im Erdgeschoss einige Geschäfte.
In seiner 300-jährigen Geschichte wurde das zentrale Gebäude in der Altstadt kein einziges Mal generalsaniert, was vor den Bauarbeiten im Theatersaal auch deutlich zu sehen war. Daher erfolgt jetzt seit April 2017 zum ersten Mal eine umfangreiche



Sanierung. Das Gebäude wird sich in Zukunft in alter historischer Pracht zeigen können, aber auch neue Elemente beherbergen, die die Aufenthaltsqualität erhöhen. Die Fertigstellung ist für Ende 2022 geplant. Insgesamt wird die Stadt hier knapp 55 Millionen Euro investieren.
Für die Nutzung nach der Sanierung wird das Theater mit reaktiviertem Orchestergraben auf einen zeitgemäßen Standard gebracht. Wir freuen uns auf die Theaterbestuhlung und moderne Bühnentechnik in historischem Ambiente. Zusätzlich zum Theatersaal mit dem barocken Deckengemälde entstehen weitere Veranstaltungsräume. Damit wird es im Herzen Freisings ein lebendiges Kulturzentrum geben - in historischen Mauern und dennoch technisch auf dem neuesten Stand.
Auf der Südseite des Gebäudes wird der Innenhof - bis vor kurzem noch als Lager und Parkplatz genutzt - für die Freisinger Bevölkerung geöffnet. Dabei wird die Wegebeziehung zwischen Altstadt und Domberg neu gestaltet und aufgewertet sowie zugleich eine Platzfläche mit hoher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität geschaffen. Nach dem Neubau des Lastenaufzugs und der Hubpodien vor dem Aufzug kann die Fläche der Hubpodien bei Bedarf als Bühne, z. B. für kleinere Veranstaltungen im Freien, genutzt werden. Zum Domberg führend ergibt sich hier also ein völlig neuer Platz, auf dem die FSM sich beispielsweise auch einen zukünftigen Christkindlmarkt vorstellen kann.
Die Ausstellungsfläche des Stadtmuseums wird wesentlich erweitert und künftig einmal rund um das Gebäude führen. Auf einer etwa dreimal so großen Fläche wird in Zukunft die über 1.300-jährige Geschichte Freisings chronologisch präsentiert. Dabei werden viele der derzeit im Depot befindlichen Ausstellungsstücke dauerhaft der Bevölkerung zugänglich gemacht.
Im Erdgeschoss wird eine neue Gastronomie zu finden sein, die sowohl im Innenhof, als auch auf dem Hinterhof Richtung Domberg mit Ausschankflächen bespielt werden kann. Dazu kommen mehrere kleine Geschäfte, öffentliche Toiletten und die Tourist-Information.
Der Freisinger Mitte ist es ein besonderes Anliegen, neue Räumlichkeiten für Vereine und soziale Organisationen im Herzgebäude der Altstadt bereitstellen zu können, z. B. für den Seniorentreffpunkt „DASAMA“, aber auch andere soziale oder gemeinnützige Angebote.

Gäste in Freising

Der Tourismus wächst in Freising in den letzten Jahren kontinuierlich. Hauptziele sind Domberg, Innenstadt und Weihenstephan. Die Zahl der Übernachtungen ist auf über 400.000 angestiegen, was auch für die ansässigen Unternehmen einen ernst zu nehmenden Wirtschaftsfaktor darstellt. Die touristische Entwicklung soll aus unserer Sicht weiter gefördert werden. Die Freisinger Mitte fordert, dass bereits jetzt ein Werbekonzept erstellt wird, um nach Fertigstellung der Innenstadt sowie der Einrichtungen am Domberg gemeinsam die Kulturstadt Freising überregional zu bewerben.

Stadt Freising und Domberg

Jahrhundertelang gab es eine Distanz zwischen der Obrigkeit auf dem Domberg und den Bürgern in der Altstadt. In letzter Zeit jedoch wird zunehmend versucht, Stadt und Domberg mehr miteinander zu vernetzen. Unter anderem ist geplant, die optisch von der Stadt abgegrenzte Burgatmosphäre durchlässiger zu machen. Die Freisinger Mitte unterstützte deshalb von Anfang an das Vorhaben der Erzdiözese, beim Umbau des Dombergs je eine Sichtachse nördlich und südlich des Diözesanmuseums zu schaffen. Die Freisinger Mitte würde es auch begrüßen, wenn das Erzbistum an der geplanten mechanischen Aufstiegshilfe von der Bahnhofstraße auf den Domberg festhalten würde. Vorbilder dazu gibt es in vielen Städten.

Abseits: ohne Subkultur keine Hochkultur

In 2018 hat der Stadtrat nach zahlreichen Diskussionen mehrheitlich beschlossen, das Grundstück in Neustift, auf dem unter anderem die Gaststätte „Abseits" steht, zu erwerben. Bis heute ist der Kauf jedoch nicht erfolgt, weil noch zu viele Fragen offen sind. Auch die Fraktion der Freisinger Mitte hat in dieser Frage nicht einheitlich abgestimmt. Grundsätzlich ist die Freisinger Mitte der Meinung, dass Grundstückskäufe in guten Lagen zu angemessenem Preis durch die Stadt vorgenommen werden sollten. Die Förderung von interessanten kulturellen Projekten an sich ist ebenfalls im Sinne der Freisinger Mitte. Jedoch: die Unterstützung eines Projekts kann lediglich dann erfolgen, wenn städtische Mittel nicht ungesichert vergeben werden, das heißt die Stadt darf keine Risiken eingehen. Insofern ist die weitere Entwicklung der Verhandlungen abzuwarten.

Jugendherberge für Freising

Um auch Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Schulklassen und Familien einen kostengünstigen Besuch in der Stadt zu ermöglichen sollte eine zentrumsnahe Jugendherberge das bestehende Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten ergänzen. Mögliche Standorte dafür sind aus unserer Sicht am Fuße des Dombergs am Sondermüllerweg oder das jetzige Bauhofareal.

Wohnmobil- und Busstellplätze

Bayern ist ein beliebtes Urlaubsland. Den größten Zuwachs gibt es derzeit bei Städtereisen, auch in Freising. Ebenso steigt der Urlaub mit Wohnmobilen in bemerkenswertem Ausmaß an, als optimaler Mix aus Freiheit, Naturerlebnis und Individualität. Es fehlten in Freising jedoch zentrumsnahe Stellplätze für Wohnmobile. Unbefriedigend war ebenfalls lange Zeit die Abstellmöglichkeit von Reisebussen.
Auf Antrag der Freisinger Mitte sind mittlerweile zwischen Bahnhof und Korbiniansbrücke fünf Wohnmobilstellplätze ausgewiesen worden, um auszuprobieren, ob sie angenommen werden. Da dies der Fall ist und auf die Stellplätze inzwischen auch in verschiedenen Internetforen hingewiesen wird, sollten als nächster Schritt die derzeit noch kostenlos benutzbaren Wohnmobilstellplätze mit Strom, Wasser und Entsorgungsmöglichkeit ausgestattet werden. Dadurch würden die Stellplätze attraktiver und böten einen vermehrten Anreiz für Camper, eine oder mehrere Tage in Freising zu verbringen.
Jahrelang war es in Freising die Frage, wo die in Bussen anreisenden Gäste aus- und einsteigen und wo die Busse während des Aufenthalts parken können. Die Freisinger Mitte beantragte deshalb Busparkplätze und wir bleiben auch dran, damit im Zuge des Umbaus der Innenstadt eine gute Lösung gefunden werden kann.
Im November 2019 wurde bekannt, dass die Deutsche Bahn in Deutschland 16 Bahnhöfe als „Zukunftsbahnhöfe", gestalten will, darunter Freising. Diese Entwicklung werden wir gerne begleiten.

Das große Jubiläumsjahr 2024

Der heilige Korbinian kam 724 aus Arpajon, südlich von Paris gelegen, nach Freising. Eine Reise mit weitreichenden Folgen: Er ist bis heute der Schutzpatron der Erzdiözese München und Freising, sein Bär findet sich im Wappen der Stadt. Arpajon ist heute eine von Freisings sechs Partnerstädten. Seit 1674 steht zur Verehrung Marias als Patrona Bavariae die von Fürstbischof Albrecht Sigismund gestiftete Mariensäule auf dem Freisinger Marienplatz. 1724 vollendeten die Gebrüder Cosmos Damian und Egid Quirin Asam im Dom die reichgeschmückten Rokoko-Ausstattung mit Fresken und Stuck. 1824 wurde anlässlich der Jubelfeiern zur 25-jährigen Regentschaft des bayerischen Königs Maximilian Joseph der Königstein aufgestellt (heute am Fürstendamm, im Sommer 2019 von der Stadt restauriert). Im Jahr 2024 stehen damit gleich mehrere Jubiläen an, die wir gebührend feiern wollen:

- 1300 Jahre Ankunft Korbinian in Freising
- 350 Jahre Mariensäule
- 300 Jahre Rokoko im Dom
- 200 Jahre Königstein in Freising

Die Freisinger Mitte will dieses Jubiläumsjahr gebührend feiern. Daher soll es ein großes Fest für alle Freisingerinnen und Freisinger und natürlich Gäste aus nah und fern geben, für groß und klein, zum Mitmachen oder einfach zum Genießen.

Was haben wir schon erreicht?

- Schaffung von Busparkplätzen
- Ausweisung von Wohnmobilstellplätzen

Was wird gerade umgesetzt?

- Sanierung des Asam-Gebäudes
- Planung einer zentrumsnahen Touristenbushaltestelle

Was wollen wir noch erreichen?

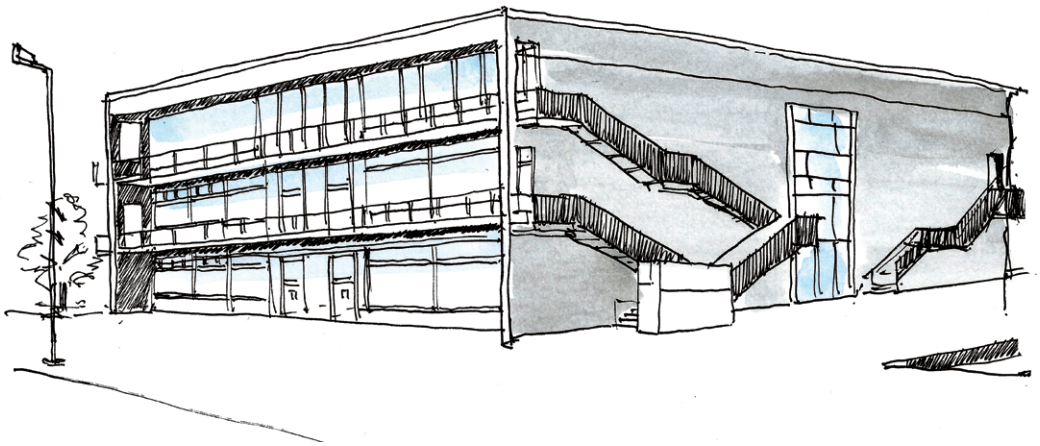
- Weitere Förderung der touristischen Entwicklung
- Planung und Realisierung einer zentrumsnahen Jugendherberge
- Ausbau der Infrastruktur für Wohnmobile
- langfristig: Planung eines Campingplatzes

11 Forschen, lehren und lernen: Studentenstadt Freising

Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und die TUM mit dem Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt sowie zahlreiche weitere Forschungs- und Lehreinrichtungen haben neben der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft Weihenstephan als „Grünes Zentrum Bayerns" bekannt werden lassen. Mit seinem interdisziplinären Spektrum an Know-how und Innovationen macht der Campus die Stadt Freising zu einem weltweit renommierten Kompetenzstandort. Die national wie international hoch angesehenen Studiengänge und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten wie auch die Forschung an hochaktuellen Themen bereichern die Stadt und sorgen für studentisches Flair.

Willkommen in Freising

Seit vielen Jahren begrüßt die Stadt Freising die studentischen Gäste offiziell zum Semesterbeginn. Dazu lädt Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher die Studierenden im Oktober zu einem Empfang in den Lindenkeller ein. Neben dem Kennenlernen der Kommilitoninnen und Kommilitonen ist dies der Zeitpunkt für eine erste Kontaktaufnahme mit dem neuen Lebensumfeld Freising, Historie und Kultur, Leben und Wohnen.



Studentisches Leben

Freising bietet am Campus Weihenstephan über 13.000 Studierenden Raum zum Lernen und Forschen an einem zentralen Standort. Die bessere Integration der meist von außerhalb stammenden jungen Menschen wird seit langem forciert. Zur Steigerung der Mobilität und des Austausches zwischen den Studienstandorten Freising-Garching-München ist der Ausbau des ÖPNV unerlässlich. Die Einführung der Expressbuslinie Freising-Garching ist ein erster wichtiger Schritt, dem unserer Meinung nach die Schaffung weiterer attraktiver Schnittstellen zwischen den bestehenden Transportmitteln Bahn, S-Bahn und Bus sowie dem Car- und Bike-Sharing folgen muss. Neben dem modernen Studienstandort sind es auch die Freizeitangebote, die Studierenden das Leben in Freising reizvoll machen. Sportvereine, aber auch Hilfsorganisationen wie Freiwillige Feuerwehr, Rotes Kreuz oder Technisches Hilfswerk und zahlreiche Studentenverbindungen bieten den jungen Menschen einen wichtigen Freizeitausgleich, bei dem neue Freundschaften geknüpft werden und das soziale Leben im gegenseitigen Austausch gepflegt wird. Als zentraler Ansprechpartner für das studentische Leben nimmt das Studentenwerk München eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Vereinen und den Studierenden ein. Diese Rolle gilt es für die Freisinger Mitte am Standort Freising deutlich intensiver auszubauen.

Studentisches Wohnen

Das Studentenwerk München steigert durch Bestandsanierung seit einigen Jahren die Zahl seiner Wohnplätze und reagiert damit auf die stark anwachsende Nachfrage. Für die Studierenden an WZW und HSWT stehen etwa 1.000 Wohnheimplätze zur Verfügung. Dennoch standen zu Beginn des Wintersemesters 2019 888 Studierende auf der Warteliste für einen Wohnheimplatz. Um das Angebot zu verbessern, baut das Studentenwerk auf einem 2,7 Hektar großen Areal an der Giggenhauser Straße einen dreigeschossigen Wohnheimneubau mit 119 zusätzlichen Wohnplätzen über einem bestehenden Parkplatz. Für die Freisinger Mitte ist die Schaffung von studentischem Wohnraum eine zentrale Antwort auf die Frage der Bildungsgerechtigkeit. Daher ist neben den privaten Zimmerangeboten der Bau weiterer studentischer Wohnanlagen anzustreben. Der Neubau des privaten Studentenwohnheims in der Rotkreuzstraße ist ein positives Beispiel für eine anzustrebende Projektumsetzung.

TUM@Freising

Für eine bessere Identifikation der Freisinger Bevölkerung mit der Forschungstätigkeit am Campus Weihenstephan hat das Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW) der Technischen Hochschule München (TUM) gemeinsam mit der Stadt Freising 2017 die Veranstaltungsreihe TUM@Freising initiiert. Mit spannenden Inhalten, verständlicher Sprache und unterhaltsamen Präsentation trägt die TUM monatlich einen Querschnitt der Forschungstätigkeit in die Stadt hinein. Eine anschließende Diskussion und der Meinungsaustausch nach jedem Vortrag mit den nichtwissenschaftlichen Gästen ist ausdrücklich erwünscht.

Freisinger Klimaforum

Mit dem experimentellen Workshop „GloboDinner" hat die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) im Juli 2019 eindrucksvoll auf die Problematik der Ernährung der Weltbevölkerung aufmerksam gemacht. Im plastischen Erleben von Ungleichheit und Ungerechtigkeit demonstrierte die HSWT am Beispiel eines Essens, was sich hinsichtlich grundlegender Fragen wie Ernährung, Nachhaltigkeit und Einkommen abspielen kann. Das GloboDinner bildet eine erste Maßnahme des Freisinger Klimaforums, einem Zusammenschluss lokaler Institutionen und Einrichtungen, die in diesem und weiteren Formaten praxisnah Themen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit begreifbar machen.

Wissenschaftspreis Weihenstephan

Naturwissenschaftliche Lehre und Forschung sind die charakterprägenden Eigenschaften aller Institute und Fakultäten, Landesanstalten und Labore am Campus Weihenstephan. Als Partner in der betrieblichen Zusammenarbeit, als Arbeitgeber, aber auch als Global Player leisten die am Grünen Zentrum angesiedelten Einrichtungen einen entscheidenden Beitrag für das wirtschaftliche und kulturelle Leben in Freising: Sie tragen den Namen der Stadt in die gesamte Welt hinaus, wirken mit innovativen Erfindungen auf das nationale und internationale Image und bewegen Fachleute aus allen Ländern zu einem Besuch in die Universitätsstadt. Während Institute, Hochschulen und die weiteren Forschungseinrichtungen bereits vernetzt arbeiten und sich ergänzen, ihre Ergebnisse in gemeinsamen Tagungen dem Fachpublikum präsentieren, fehlt aus Sicht der FSM ein strategisches Beziehungsmanagement, in dem sich die Stadt Freising als aktiver Partner in das Wachstum und die Entwicklung am Campus Weihenstephan einbringt. Mit der Auslobung des Wissenschaftspreises Weihenstephan in Höhe von 20.000 Euro verdeutlicht die Stadt ihre Anerkennung für die Leistungen der Forschenden am Campus Weihenstephan.

Kooperationsprojekte mit Lehrstühlen: inspirierende Ideen für die Stadtplanung

Unter dem Motto „Hochschule trifft Stadt" läßt sich die kommunale Stadtentwicklung und Landschaftsplanung regelmäßig durch innovative, junge und dynamische Ansätze in kooperativen Studienprojekten und Abschlussarbeiten inspirieren. Vom Domberg Südhang und dem Hofgartenareal über die Entwicklungsmöglichkeiten von Angerbaderareal und Bahnhofsgelände bis hin zum kreativen Ideenwettbewerb zur möglichen Neuordnung des Geländes rund um das Islamische Zentrum an der Wippenhause Straße stellten Studierende in den vergangenen Jahren eindrucksvolle Ansätze für eine moderne Stadtentwicklung vor. Als junger Wählerverein befürwortet die Freisinger Mitte die Fortführung, den Ausbau und die Anerkennung dieser Kooperation.

Kongresszentrum

Wissenschaftliches Know-how, innovative Forschungen und das interdisziplinäre Themenspektrum machen Freising zu einem beliebten internationalen Tagungsstandort. Die steigenden Angebote an Kongressen, Vorträgen und Tagungen können jedoch bereits heute kaum mehr durch bestehende Räumlichkeiten am Campus oder in der Stadt gedeckt werden. In Kooperation von TU und Stadt mit Partnern, könnte ein modernes Tagungszentrum am Standort Freising der großen Nachfrage gerecht werden und das positive Image als wichtiger Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum weiter steigern.

Was haben wir schon erreicht?

- Internationale Anerkennung des Forschungsstandortes
- Intensivere Vernetzungen zwischen Stadt und Forschungseinrichtungen mit TUM@Freising und dem Freisinger Klimaforum
- Kreative Einbindung der Studierenden durch Studienprojekte

Was wird gerade umgesetzt?

- Bau weiterer Wohnheimplätze
- Ausbau der ÖPNV-Verbindungen zwischen den Studienstandorten

Was wollen wir noch erreichen?

- Kooperation zum Bau weiterer Wohnheime
- Kooperation zum Bau eines Kongresszentrums

12 Potenziale nutzen: Wirtschaftspolitik

Die Stadt Freising partizipiert an der positiven Gesamtentwicklung der Metropolregion München und weist bei den wirtschaftlichen Umfrageergebnissen eine hohe Dynamik auf. Die Gewerbesteuereinnahmen von zuletzt über 66 Millionen Euro in 2018 lassen aufhorchen, zumal bereits in den beiden Jahren zuvor außerordentlich hohe Einnahmen im Stadthaushalt verbucht werden konnten. Für die unerwarteten Spitzen der angefallenen Gewerbesteuer sind die großen Firmen im Stadtgebiet verantwortlich. Der in seiner Höhe nicht zu unterschätzende Grundstock für die sichere und konstante Einnahme der Gewerbesteuer sind jedoch die vielen kleineren und mittleren Gewerbebetriebe und innovativen Firmen aus verschiedenen Geschäftszweigen.

Attraktiver Geschäftsmix

Die Innenstadt mit der Oberen und Unteren Hauptstraße sowie den daran anschließenden Gassen und Seitenstraßen bilden das Herzstück Freisings. Das Ziel der aktuellen Baumaßnahmen ist ein langfristig sicherer und erfolgreicher Standort, der auch Kundschaft von ausserhalb anzieht.
Der derzeitige Umbau stellt sicherlich eine enorme Belastung für die angrenzenden Geschäfte dar. Jedoch sind wir der Meinung, dass eine ansprechende Innenstadt langfristig zum Erfolg der angesiedelten Läden erheblich beiträgt.
Zur mittelfristigen Erweiterung des Angebots begrüßt die Freisinger Mitte eine umgehende Überplanung des Geländes zwischen Angerbadergasse und Christopher-Paudiß-Platz (siehe Seite 12). Jedoch ist es auch außerhalb der Innenstadt unerlässlich, auf eine ausgewogene und angemessene Ausstattung mit Geschäften zu achten, gerade auch in den Stadt- und Ortsteilen.

Neuansiedlungen am Flughafen

Am Flughafen wird auf Freisinger Stadtgebiet in den kommenden Jahren der LabCampus entstehen, ein Zentrum für Spitzentechnologie, Digitalisierung und Innovationen. Im ersten von vier Quartieren werden rund 400 Millionen Euro investiert. Genauso wie die Freisinger Mitte eine Erweiterung des Flugbetriebs ablehnt, begrüssen wir auf der anderen Seite eine moderne, nachhaltige Entwicklung in anderen Bereichen, begleiten aber auch hier die Entwicklungen kritisch in Bezug auf eine Erweiterung des Flugbetriebs, bzw. die Zunahme an Verkehrsbelastung und den Druck auf den Wohnungmarkt.

Freisinger Gewerbe-Neuansiedlungen

Nachdem die Planungen von Transgourmet gestoppt worden sind, hat die Freisinger Mitte sich bemüht, Kontakte zu hochwertigen und qualitätsvollen Firmen zu knüpfen. Diesen engagierten Gesprächen ist es zu verdanken, dass sich nun in den Clemensängern die Firma Bertrandt niederlässt und für ca. 40 Millionen Euro ein Fahrzeugemissionsprüfzentrum errichtet. Neben konventionellen Antrieben sollen hier vor allem auch alternative Antriebskonzepte wie Hybrid oder Elektro getestet werden. In drei weiteren Bauabschnitten wird Bertrandt einen interessanten Standort in Freising entwickeln. Darüberhinaus entsteht im Clemensänger auch eine Dependence des japanischen Wergzeugmaschinenkonzerns Yamazaki Mazak.
Im Bauabschnitt 1 am Clemensänger-Ring zwischen dem Autobahnwall und dem großen Baumarkt-Parkplatz wurde der Bauantrag für ein Hotel mit 265 Gästezimmern gestellt. Im Steinpark, in der Nähe des Verkehrskreisels an der Mainburgerstrasse, soll auf 9.000 Quadratmetern Grundfläche ebenfalls ein Hotel mit 144 Zimmern und 77 Wohneinheiten entstehen.

Voraussetzungen für die Weiterentwicklung

Insgesamt entwickelt sich der Wirtschaftsstandort Freising sehr positiv, wenngleich bei einer dynamischen Entwicklung die Rahmenbedingungen nicht außer Acht gelassen werden dürfen und dem besonderen Augenmerk der politischen Verantwortung unterliegen. Die Verkehrssituation rund um den Flughafen ist äußerst angespannt und bedarf dringend einer Überplanung. Betrieben und Beschäftigten entstehen durch Staus auf den Straßen Verluste. Mit der Eröffnung der Neufahrner Kurve und dem Anschluss des Flughafens an den Bahn-Fernverkehr wurde Ende 2018 ein Anfang erwirkt.
Weitere Maßnahmen im Bereich der Mobilitätsentwicklung sind daher aus unserer Sicht auch für die Wirtschaftsförderung notwendig.
Viele Betriebe klagen über Arbeitskräftemangel, der einhergeht mit dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Neben dem Ausbau des Wohnungsbestandes der Stadt Freising sollten sich auch Firmen an der Schaffung von Wohnraum beteiligen.
Grundlegender Partner einer dynamischen Entwicklung ist un-

verzichtbar der Umweltschutz. Das Bewusstsein für eine intakte Umwelt (Luft, Wasser, Boden, Lärm) muss allen Entwicklungen zu Grunde liegen. Auch die Konzepte der „Smart City" bieten interessante Ansatzpunkte, die bei künftigen Entwicklungen berücksichtigt werden könnten (siehe Seite 48).

Wirtschaftsförderung

Nicht nur neue Unternehmen benötigen unsere Aufmerksamkeit. Auch Firmen, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, die sich bereits für Freising als Standort entschieden haben oder schon lange hier angesiedelt sind, benötigen die Unterstützung der Stadt bei der Suche nach Erweiterungsmöglichkeiten, neuen Standorten oder auch bei der effizienten Abwicklung von Verwaltungsabläufen. Als Freisinger Mitte sehen wir Bedarf am Ausbau der Wirtschaftsförderung in der Stadtverwaltung.

Digitales Schaufenster und Digitale Einkaufsstadt Freising

Das digitale Einkaufsverhalten nimmt ständig zu. Einige wenige Freisinger Einzelhändler bieten bereits ihre Waren im Internet an. Der Verein Aktive City, eine Interessensvertretung Freisinger Gewerbetreibender, schafft Angebote, regionale Waren auch im Internet anbieten zu können.
Dazu soll in einem ersten Schritt ein Digitales Schaufenster angeboten werden. Im Internet werden die einzelnen Geschäfte vorgestellt, sodass sich die Kunden einen Überblick über Warenangebot und Dienstleistungen in der Stadt verschaffen können. In einem zweiten Schritt soll dann im Rahmen einer Digitalen Einkaufsstadt die Bestellung und Lieferung regionaler Waren möglich werden.
Digitalisierung kann eine professionelle Einkaufsberatung und die emotionale Kundenbindung nicht ersetzen, kann aber Kaufkraft regional binden und den Einkaufsstandort Freising stärken. Die Freisinger Mitte unterstützt sowohl die Aktive City in ihren Zielen, als auch das Bemühen der Freisinger Gewerbetreibenden bei ihren Investitionen in den digitalen Fortschritt, um die Attraktivität des Standorts und die Ertragschancen zu erhöhen.

Vereinbarkeit von Wirtschaftsentwicklung und nachhaltiger Entwicklung

Alleine schon wegen der Topographie in Freising ist die weitere, großflächige Ausweisung von Grundstücken für Gewerbe oder Wohnungsbau beschränkt. Umso wichtiger ist es, die noch vorhandenen freien Grundstücke so zu nutzen, dass ein Wirtschaftswachstum möglich ist, aber gleichzeitig ein verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen stattfindet und die Umwelt geschont wird.
Die Freisinger Mitte steht für eine Zukunftsethik, die den nachfolgenden Generationen gleichwertige Lebensbedingungen ermöglicht.
Zu den großen Risikofaktoren zählt die globale Klimaerwärmung. Gerade im Gewerbe wird viel Strom verbraucht. Die Stadt Freising stellte sich auch schon in der Vergangenheit dieser Herausforderung und kann Strom anbieten, der zu 100% aus regenerativer Erzeugung stammt. Die Stadtwerke sind unter anderem auch am Biosmasseheizkraftwerk in Zolling beteiligt. Die Stromerzeugung im Biomasseheizkraftwerk erfolgt aus Altholz und gilt als CO2 neutral. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. 35.000 Vier-Personenhaushalte können über die Anlage mit Strom versorgt werden (siehe Seite 31). Zusätzlich werden 30.000 Megawatt Fernwärme ausgekoppelt. Bezieher dieser Fernwärme sind im Landkreis die großen Betriebe wie Flughafen, Texas Instruments und die TUM. Aber auch die Innenstadt wird im Zuge des Umbaus mit Fernwärme versorgt und im Gewerbegebiet Clemensänger kann ebenfalls an die Fernwärme angeschlossen werden.
Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bedeutet aber auch die Erleichterung der Zugänglichkeit zu Arbeitsplätzen. Der geplante Kindergarten am Krankenhaus Freising soll an die Schichtzeiten des Betriebes angepasst werden. Aber auch die flächendeckende Verfügbarkeit von leistungsfähigen Internetzugängen ermöglicht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Heimarbeitsplätze und stärkt somit die Wirtschaftskraft der Region. Wirtschaftsentwicklung ist nur möglich, wenn genügend gut qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Gerade bei uns im Speckgürtel von München schrecken die hohen Mieten junge Arbeitnehmer ab. Der Bau von Werkswohnungen könnte Anreize schaffen.
Bei allen wirtschaftlichen Unternehmungen wird sich Nachhaltigkeit langfristig durchsetzen. Die ökologische Modernisierung des Wirtschaftens ist in den Köpfen der Jugend angekommen.

13 Nachhaltig vernetzen: Digitalisierung

Die Digitalisierung betrifft inzwischen alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Und so erhielten IT-basierte Abläufe auch bei etlichen verwaltungsinternen Prozessen sowie bei der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern in den vergangenen Jahren Einzug. Darüber hinaus betrifft die Digitalisierung auch viele weitere Gebiete, in denen eine Kommune Einfluss ausüben kann, wie etwa im Bereich der Schulen (siehe auch Seite 25). Es gilt, als Kommune ganzheitlich aktuelle Standards IT-basierter Unterstützung sowohl intern als auch im Angebot für die Bürgerinnen und Bürger umzusetzen. Vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung im Bereich der Digitalisierung ist es jedoch auch wichtig, zukunftsorientiert und nachhaltig zu agieren, das heißt Trends frühzeitig zu erkennen und sich nicht zu scheuen, als Kommune auch eine Vorreiterrolle zu übernehmen.

Smart City Freising

Unter dem Begriff „Smart City" versteht man Strategien der Stadtentwicklung, um Städte effizienter und technologisch fortschrittlicher, aber auch grüner und sozial inklusiver zu gestalten. Ein klassisches Beispiel für ein „smartes" Konzept, das inzwischen breite Anwendung in Städten findet, stellen App-gestützte Carsharing-Angebote (vor allem mit E-Fahrzeugen) da, die im Sinne einer nachhaltigeren Mobilität die Anzahl der Fahrzeuge auf den Straßen reduzieren sollen, aber eine flexible Möglichkeit zur Fortbewegung für die Bewohnerinnen und Bewohner einer Stadt bieten. Und auch in vielen anderen Bereichen, in denen man es teilweise kaum vermutet, existiert ein hohes Optimierungspotenzial. So können beispielsweise smarte Mülltonnen ihren Füllstand dem entleerenden Unternehmen melden, das die Routen ihrer Müllfahrzeuge entsprechend dynamisch anpasst. Hierdurch gelingen große Effizienzsteigerungen bei einer klassischen kommunalen Dienstleistung.

Die Stadt Freising ist bereits seit über zwei Jahren Partner bei der Ausrichtung des von Texas Instruments initiierten Hackathons „Smart City Freising". Hierbei entwickeln vor allem Ingenieure und Softwareentwickler im Rahmen eines Wettbewerbs Konzepte und Prototypen, die eine Stadt smarter gestalten sollen. Diese Beteiligung an ergiebigen Ideenpools ist aus Sicht der Freisinger Mitte zwingend fortzusetzen und weiter auszubauen. Gerade auch städtische Gesellschaften, wie die Stadtwerke könnten von einer Zusammenarbeit mit (vor allem jungen) Teams, die mit eigenen Ideen und Lösungen das Stadtleben effizienter und nachhaltiger gestalten wollen, profitieren. Gerade im Bereich der Mobilität und Energieversorgung sind die Stadtwerke Freising zwar bereits gut aufgestellt, die Potenziale zur Entwicklung und Steigerung von Effizienz, Dynamik und Innovation erscheinen jedoch enorm und sollten aus unserer Sicht unbedingt gehoben werden.

Digitales Gründerzentrum

In Partnerschaft zwischen der Stadt Freising und ortsansässigen Unternehmen könnte in Zukunft auch ein weiteres interessantes Vorhaben gelingen: Die Organisation bzw. das Angebot eines Digitalen Gründerzentrums. Im Gegensatz zu einem „klassischen" Gründerzentrum werden hier nicht in erster Linie Arbeitsflächen, wie Co-Working-Spaces oder dergleichen angeboten, sondern der Fokus liegt auf der Beratung: Gründungsbe-

ratung, Finanzberatung, Coaching, Workshops und der Zugang zu den entsprechenden Netzwerken – das alles kann durch ein Digitales Gründerzentrum angeboten werden und fördert Existenzgründer. Gerade auch das Know-How, das die Stadt Freising mit ihren zwei Hochschulen vor Ort hat, kann durch ein solches Angebot mehr genutzt werden.

Infrastruktur, schnelles DSL

Ein schneller Internetzugang gehört heute sowohl für Firmen als auch für Privathaushalte zum absoluten Standard. Bereits seit 2011 fördert die Stadt Freising den Breitbandausbau, um so die Ortsteile als attraktive Stand- und Wohnorte zu erhalten.
Die Ortsteile Pulling, Sünzhausen, Hohenbachern und Kleinbachern konnten bereits 2012 im Rahmen des ersten Breitbandförderprogramms der Bayerischen Staatsregierung erfolgreich an das schnelle Netz angeschlossen werden. Der Ausbau kostete rund 300.000 Euro, wovon die Stadt Freising 200.000 Euro übernahm.
Beim zweiten bayerischen Förderverfahren 2018 hat die Stadt Freising eine Vereinbarung mit der Deutschen Telekom unterzeichnet, um die Infrastruktur für die Gebiete Pettenbrunn, Garten, Haindlfing, Itzling, Gartelshausen, Tüntenhausen, Zurnhausen, Altenhausen, Pallhausen, Haxthausen, Sünzhausen, Lageltshausen, Pellhausen, Gartelshausen, Kleinbachern, Eggertshofen, Dürneck und für das Gewerbegebiet am Südring Glasfaseranschlüsse zu schaffen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 994.000 Euro, davon werden 556.000 Euro über ein Förderprogramm des Freistaats Bayern finanziert.
Seit Jahresbeginn 2019 sind diese Orte an die Datenautobahn angeschlossen, somit können über 1000 Haushalte mit mindestens 30 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit im World Wide Web surfen und arbeiten.
Das dritte Förderverfahren startet im vierten Quartal 2019, um unterversorgte Anschlüsse mit weniger als 30 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit zu erschließen.
Ein Defizit ist noch vorhanden im Bereich der Mobilfunkerreichbarkeit in nördlichen Ortsteilen. Hier setzt sich die Freisinger Mitte dafür ein, in Zusammenarbeit mit den Mobilfunkanbietern eine deutliche Verbesserung zu erreichen.

E-Government

Unter dem Begriff E-Government wird die Erweiterung der Verwaltung um die IT-basierte Kommunikation und Transaktion zwischen staatlichen, kommunalen und sonstigen Behörden mit den Bürgerinnen und Bürgern verstanden. Im Mittelpunkt steht dabei die Vereinfachung von Prozessen durch die Möglichkeit, Verwaltungsdienstleistungen, die bislang lediglich vor Ort in der entsprechenden Behörde durchgeführt werden konnten, jederzeit und selbstständig über das Internet anstoßen zu können. Auch für elektronische Dienste der Verwaltung gilt, dass diese für alle Bürgerinnen und Bürger nutzbar sind und ein barrierefreier Zugang ermöglicht wird. Beispiele für E-Government-Dienste auf kommunaler Ebene sind die Beantragung von Urkunden und Dokumenten, die Terminvereinbarung für standesamtliche Verfahren, die An- und Ummeldung von Gewerben oder die Meldung von Missständen und Schäden im öffentlichen Raum. In Freising ist es bereits in einigen Fällen möglich, etwa Urkunden und Formulare online zu beantragen oder beispielsweise Termine für das Bürgerbüro online zu vereinbaren. Hier sehen wir jedoch noch deutliches Erweiterungspotenzial. Der von den Bürgerinnen und Bürgern aus der Wirtschaft bekannte Komfort bei der Abwicklung von Dienstleistungen muss zweifelsohne auch bei verwaltungstechnischen Abläufen für Privatpersonen Einzug erhalten. Jedoch gilt es, hierbei den Datenschutz absolut ernst zu nehmen und die Konzepte und Strukturen zur Implementierung daran auszurichten. Nur dann kann eine nachhaltige Fortentwicklung, ein wahrhaftiges E-Government im Sinne der Bürgerschaft, entstehen.
Neben dem Angebot von städtischen Dienstleistungen auf digitale Art und Weise sollte auch das bereits sehr umfangreiche Informationsangebot auf der Internetseite der Stadt Freising weiter ausgebaut werden. Gerade auch politische Prozesse und Entscheidungen könnten durch ein umfangreicheres Ratsinformationssystem besser kommuniziert werden – wenn beispielsweise Protokolle und Stadtratsentscheidungen im Internet abrufbar gemacht werden.

Was haben wir schon erreicht?

- Möglichkeit der digitalen Beantragung einiger Verwaltungsdienstleistungen
- Breitbandausbau für alle Ortsteile
- Partnerschaft der Stadt Freising mit der Wirtschaft beim jährlichen Wettbewerb „Smart City Freising“

Was wollen wir noch erreichen?

- Digitales Gründerzentrum
- Ausbau Mobilfunkerreichbarkeit insbesondere im Freisinger Norden
- Weiterer Ausbau von E-Government-Dienstleistungen der Stadtverwaltung
- Weiterer Ausbau des Informationsangebots der städtischen Internetseite

Die Kandidatinnen und Kandidaten der Freisinger Mitte

Tobias Eschenbacher
Oberbürgermeister

Birgit Mooser-Niefanger
Unternehmerin

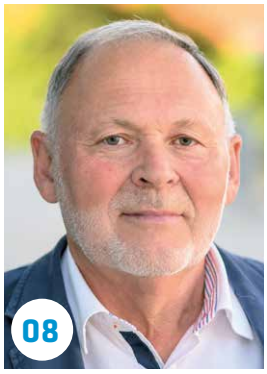
Reinhard Fiedler
Architekt

Monika Schwind
Betriebswirtin

Philomena Böhme
Erzieherin in Ausbildung

Aleks Janjic
Wissenschaftl. Mitarbeiter

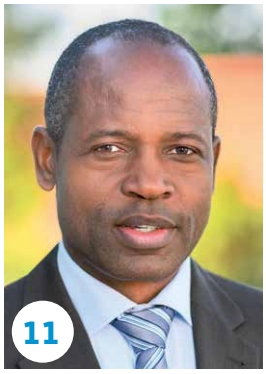
Maria Lintl
Architektin



Johann Hölzl
Bürgermeister

Katrin Stockheim
PR-Beraterin

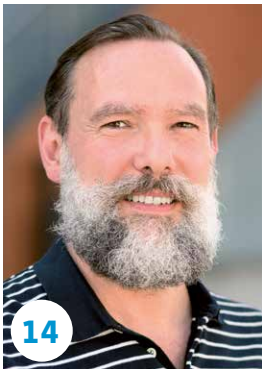
Anton Frankl
Landwirt



Samuel Fosso
IT Projektmanager

Monika Riesch
Tanzlehrerin

Christian Dobler
Gärtnermeister



Patrick Romer
Produktmanager

Lisa-Marie Reinhart
Mitarbeiterin i.d. Weiterbildung

Michael Glaser
Projektmanager

Thomas Bauer
Apotheker

Ricarda Schindler
Multiprojektcontrollerin

Lukas Reinhart
Engineering Consultant

Britta Tschernich
Informatikkauffrau

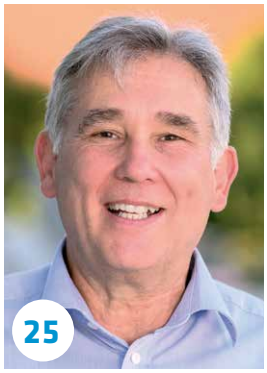
für den **Stadtrat** der Stadt Freising

Felix Ilberg
Sportwissenschaftler

Rodolphe Haimann
Gymnasiallehrer, Pianist

Florian Holike
Einzelhandelskaufmann

Christoph v. Schilling
Arzt



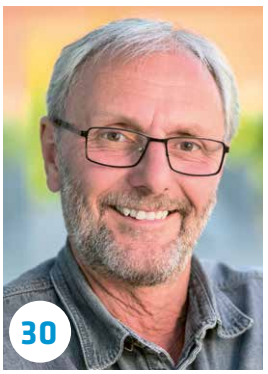
Wolfgang Herrmann
Dipl.-Ing. Maschinenbau

Constanze Quaisser-Kimpfbeck
Ärztin

Daniel Münster
Rechtsanwalt, Steuerberater

Dominikus Sahlmüller
selbständig

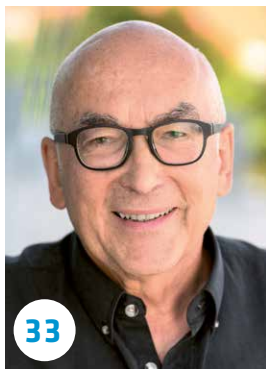
Franz Bernack
Softwareentwickler



Eduard Meßner
Rentner

Renate Hartberger
Dipl.-Sozialpädagogin

Jonas Krenkel
Elektroingenieur



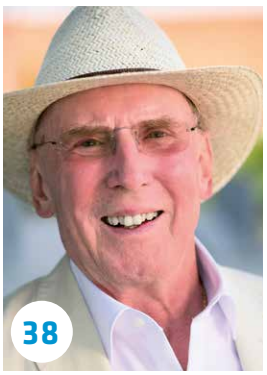
Martin Burzin
Architekt

Anne Werkmeister
Fotografin

Andreas Glück
Verwaltungsfachangestellter

Florian Schindler
Projektentwickler
erneuerbare Energien

Christa Stümmel
Geschäftsführerin



Bernhard Bildhauer
Rentner

Beate Engelhardt
Senior Finanzierungsberaterin

Thomas Heinrichs
Technischer Angestellter

BIRGIT MOOSER-NIEFANGER

Landratskandidatin

fsm freisinger mitte

Dein Kreis. Deine Mitte.

Kommunalwahl am 15. März 2020

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

vielen Dank dafür, dass Sie sich mit unserer Idee von Politik beschäftigen und mit den Menschen, die hinter dieser Politik stehen. Wir haben auf den folgenden Seiten für Sie zusammengefasst, was für uns derzeit und in den nächsten Jahren die zentralen Themen und Herausforderungen in unserem Landkreis sind und wie wir diese meistern wollen.
Nach einer ersten gelungenen Periode als Fraktion im Kreistag schlägt Ihnen die Freisinger Mitte nun auch eine Kandidatin für das Spitzenamt im Kreis vor und ich freue mich darüber, diese Kandidatin zu sein.
Ja, ich möchte Ihre Landrätin werden und bewerbe mich um Ihr Vertrauen und um Ihre Stimme.
Sie kennen mich seit Jahren als aktive und verlässliche Kommunalpolitikerin, deren Ziel es ist, Dinge gemeinsam möglich zu machen. Tatsächlich glaube ich fest daran, dass wir Zukunft nur in einem konstruktiven Miteinander gestalten können. Die Erfahrung der letzten acht Jahre in der Stadt Freising, in denen unser Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher auf diese Strategie des Konsens und der sachlichen Debatte gesetzt hat, mag diese Aussage untermauern.
Ich stehe für Gesprächsbereitschaft und Transparenz, aus meinem bisherigen Berufsleben bringe ich über 25 Jahre Erfahrung im strategischen Management mit.
Und was würde ich sagen, wenn ich mich mit einem einzigen Wort beschreiben sollte?
Das Wort wäre: Optimistin. - Ich bin überzeugt, dass funktionieren wird, was wir uns vornehmen.

Birgit **Mooser-Niefanger**
Landratskandidatin

Über mich:

Ich bin 50 Jahre alt, gebürtige Straubingerin und seit über 25 Jahren in Freising zu Hause. Mit meinem Mann und zwei Hunden lebe ich in der Altstadt, im historischen Kammerhof.
Mein beruflicher Weg begann nach dem Abitur mit einer Ausbildung zur Rundfunkredakteurin und danach habe ich als Moderatorin, Reporterin und Chefin vom Dienst gearbeitet. Seit 1994 bin ich selbständig im strategischen Management bzw. der strategischen Beratung, zuerst hauptsächlich im Bereich der Medien und der (politischen) Kommunikation. Heute, nach meinem Studium an der Hochschule für Philosophie, liegt mein Schwerpunkt im Feld der Persönlichkeitsentwicklung. Ich unterstütze Menschen in beruflichen und privaten Orientierungsprozessen, helfe ihnen, ihre Potenziale zu entdecken und zu nutzen.
Im Jahr 2007 habe ich den Bildungsträger SV ZUKUNFT gegründet, in dem sich Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Beruf in Trainingsprogrammen für die Arbeitswelt fit machen. Unsere Brücke ist der moderne Profisport, prominente Sportlerinnen und Sportler aus diversen Disziplinen geben Einblick in ihre ganz persönlichen Lebenswelten zwischen Siegen und Niederlagen.
Politisch engagiert bin ich seit meinem 16. Lebensjahr, seit fast zwölf Jahren bin ich Mitglied des Kreistags und seit fast sechs Jahren Stadträtin in Freising.
Von 2014 bis 2017 war ich weitere Stellvertreterin des Landrats.

Unsere Themen für den Landkreis Freising:

01 Dein Kreis. Deine Mitte. Kooperative Politik für ein gutes Leben für alle

// Wohnraum für alle – der Landkreis als Lokomotive
// Gesund und sicher – der Landkreis als Garant
// Danke an das Ehrenamt – der Landkreis als solide Basis
// Verträgliches Wachstum – der Landkreis als Kümmerer

02 Klimadialog und gute Nachbarschaft mit dem Flughafen

03 Bildung als Wegbereiter einer fairen Gesellschaft

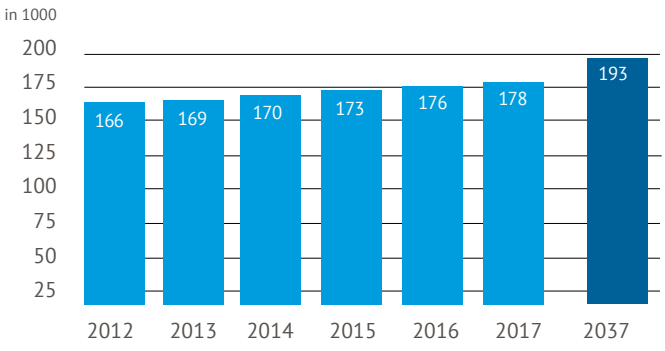
04 Zauberformel „Anreize schaffen“ in Sachen Mobilität

05 Unser Landratsamt – Top Dienstleister, Top Arbeitgeber

01 Dein Kreis. Deine Mitte. Kooperative Politik für ein gutes Leben

Zum Ende unserer Premierenperiode als Fraktion im Kreistag freuen wir von der Freisinger Mitte uns darüber, dass wir unsere Ideen und Impulse auch im größten politischen Gremium in unserem schönen und vielfältigen Landkreis Freising einbringen konnten.
In diesen letzten sechs Jahren ist der Landkreis weiter gewachsen: Derzeit leben hier knapp 180.000 Menschen und die Prognosen sind eindeutig - in den nächsten Jahren wird die Einwohnerzahl weiter ansteigen.
Das bedeutet eine große Herausforderung für die Politik, die nach unserer Sicht der Dinge die Verantwortung dafür trägt, dass die Infrastruktur stimmt und wir Bürgerinnen und Bürger hier ein gutes Leben führen können.
Ein gutes Leben ist eines, das uns Perspektiven bietet.
In dem wir unsere Vorstellungen eines selbstbestimmten Lebens verwirklichen können.
In dem die Dinge unseres Alltags gut funktionieren.
In dem wir uns sicher fühlen und unterstützt.
Und nicht zuletzt ist es eines, das wir uns auch leisten können.
Wir von der Freisinger Mitte glauben, dass unser Ansatz des Miteinanders geeignet ist, dieses Ziel zu erreichen - in unserem konsensorientierten Stil, der vermeintlich Gegensätzliches zueinander bringt, der aus vielen guten Ideen eine große werden läßt.

Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Freising



Diese Auffassung war im vergangenen Sommer Thema einer Handelsblatt-Kolumne des norwegischen Philosophen Anders Indset, der schrieb: „Wer den mittleren Weg wählt, glaubt gerade nicht, dass die Wahrheit als diffuser Kompromiss zwischen den Extremen „irgendwo in der Mitte liegt", wie es die Redensart besagt. Vielmehr erkennt er, dass beide Extrempositionen falsch sind und man der Wahrheit näher kommt, indem man die scheinbar unvereinbaren Positionen miteinander verbindet."
Breite Zustimmung in der Bevölkerung und in den politischen Gremien gibt - wie unsere Erfahrung in der großen Kreisstadt Freising zeigt - Projekten den Nährboden, den sie brauchen, um sich fruchtbar und nachhaltig entwickeln zu können. Gemeinsam getragene Strategien helfen, Aufgaben zielgerichtet zu bewältigen, auch interkommunal.

> ***Fairness hilft uns nicht nur im Sport: Wenn es in unserer Gesellschaft fair zugeht, wenn die Spielregeln stimmen und eingehalten werden, können Menschen sich entfalten.***
> ***Fairplay ist die Grundlage für ein wertschätzendes und anständiges Miteinander. Die Politik hat die Aufgabe, die Weichen für eine faire Gesellschaft zu stellen. Und immer wieder zu überprüfen, ob das, was einmal entschieden wurde, überhaupt noch funktioniert.***
>
> Birgit Mooser-Niefanger, Unternehmerin
> Ihre Landratskandidatin

Wohnraum für alle – der Landkreis als Lokomotive

Aktuell bewegen wir uns in unserem Landkreis in einem Spannungsfeld zwischen den positiven Auswirkungen des Booms, der in der gesamten Metropolregion München unvermindert anhält und den diversen Schwierigkeiten, die genau aus dieser hohen nationalen und internationalen Attraktivität unserer Gegend resultieren. Einerseits gibt es bei uns im deutschlandweiten Vergleich großen Wohlstand, die Arbeitslosenquote ist niedrig und die Wirtschaft floriert. Andererseits aber ist das alltägliche Leben für viele von uns Bürgerinnen und Bürgern anstrengend und teuer geworden.
Letzteres liegt vor allem an den hohen Wohnkosten, die oft einen Großteil des persönlichen Einkommens beanspruchen. Die Preise sowohl bei den Mieten, als auch für den Immobilienkauf steigen kontinuierlich im gesamten Landkreis,

> ***Die eine, einfache Lösung wird es nicht geben. Daher müssen wir jeden nur erdenklichen Hebel in Bewegung setzen. Die Bereitstellung von Wohnraum darf nicht allein privaten, gewinnorientierten Investoren überlassen werden. Kommunales und genossenschaftliches Bauen sind immer vorzuziehen.***
>
> Reinhard Fiedler
> Architekt, Platz 11

so kostet ein Eigenheim beispielsweise in Neufahrn heute doppelt so viel wie noch 2007. Die Stadt Freising und viele der Gemeinden im Landkreis haben bereits Initiative ergriffen und diverse Wohnungsbauprojekte auf den Weg gebracht, wegen des weiteren Zuzugs aber bleibt der Wohnraum knapp. Die Wohnungsnot wird in den nächsten Jahren eine der dringlichsten Aufgaben sein, denen wir uns stellen müssen und wir sehen den Landkreis und seine Führung in einer zentralen Rolle, was Strategien, Koordination und Moderation anbelangt.

Gesund und sicher – der Landkreis als Garant

Die enge Situation auf dem Wohnungsmarkt hat sich auch als ein Faktor entpuppt, der es unserem Klinikum erschwert, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Alleine schon aus diesem Grund unterstützen wir die geplanten Umstrukturierungsmaßnahmen am Klinikum, die auch den Bau eines Wohnheims vorsehen, in vollem Umfang. Der Landkreis braucht ein erstklassig funktionierendes und funktionsfähiges Krankenhaus mit modernen Fachabteilungen und einer reibungslosen Akutversorgung. Zusätzlich zu den bestehenden Plänen regen wir an, das Thema eines 24-Stunden-Notfalldienstes für Kinder erneut in Angriff zu nehmen, dieser erscheint uns in einem jungen Landkreis mit vielen Familien mit kleinen Kindern weiterhin unabdingbar.
Neben der zentralen Anlaufstelle im Klinikum Freising werden wir in den kommenden Jahren auch die Lage in ländlicheren Gebieten stets im Auge behalten, um einen Ärztemangel unter allen Umständen zu vermeiden. Es ist schon derzeit zu beobachten, dass Hausarztpraxen, die aus Altersgründen geschlossen werden, nur mit Mühe nachbesetzt werden können.

> ***Ein leistungsfähiges und die höchsten Behandlungsansprüche erfüllendes Klinikum im Landkreis ist ein wesentlicher Standortfaktor für Lebensqualität. Engagierte, umfassende und persönliche Versorgung mit Augenmaß kann nur nahe am Wohnort bereitgestellt werden, in enger Zusammenarbeit mit ambulanten Behandlungsanbietern und sozialen Einrichtungen. Medizin und Pflege unterliegen einer raschen und aufwendigen Umwälzung bei den technischen Möglichkeiten und den erforderlichen Qualifizierungen.***
>
> Christoph von Schilling
> Chefarzt am Klinikum Freising, Platz 7

Danke an das Ehrenamt – der Landkreis als solide Basis

Eine wichtige Stütze in unserem Landkreisgefüge sind die vielen Ehrenamtler, die in ihrer Freizeit ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen und uns Bürgerinnen und Bürger in vielen Bereichen beistehen. Sei es z. B. im Sport, in unserem Kreisjugendring, der eine wichtige Funktion in der Förderung von Jugendlichen auf dem Weg ins Erwachsenenalter erfüllt, oder in den vielen Hilfsorganisationen, die in Notfällen oder persönlichen Notlagen ihre Unterstützung anbieten. Die Politik hat allen Grund, dem Ehrenamt Respekt und Wertschätzung entgegen zu bringen, sowie dafür zu sorgen, dass die Organisationen die Ausstattung und Voraussetzungen bekommen, die sie für die Ausübung ihrer Dienste benötigen. In diesem

> ***Damit unsere Feuerwehren im Landkreis leistungsfähig und stark bleiben, brauchen wir Nachwuchs, fachlich gut aufgestellte, also gut ausgebildete Freiwillige, die sich bei uns engagieren wollen. Unsere Ausbildung muss hohes Niveau haben und auf aktuellstem Stande sein. Das können wir nur gewährleisten, wenn auch unser Ausbildungszentrum unseren Qualitätsstandards entspricht. Im Moment reicht uns vor allem der Platz hinten und vorne nicht.***
>
> Anton Frankl
> Landwirt und Stadtbrandinspektor, Platz 5

Zusammenhang unterstreichen wir die Notwendigkeit einer Umsiedelung des Ausbildungszentrums der Feuerwehren, am bisherigen Standort in Zolling reichen die Kapazitäten nicht mehr aus.

Verträgliches Wachstum – der Landkreis als Kümmerer

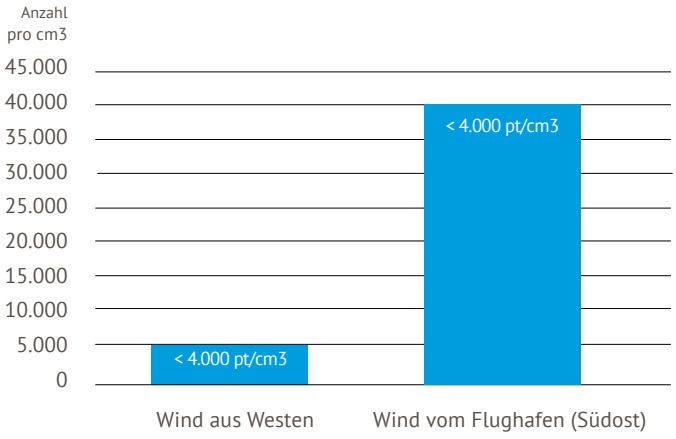
Ohne jeden Zweifel steht unser Landkreis als dynamischer Standort mit exzellenten Voraussetzungen auf Grund seiner Lage, der guten Verkehrsanbindung und der Wirtschaftsfreundlichkeit in den politischen Gremien wirtschaftlich ausgezeichnet da. Der Landkreis ist ideale Basis für kleine, mittlere und große, auch internationale Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen, die hier beste Bedingungen vorfinden. Die Installation einer speziellen Stelle für Wirtschaftsförderung im Landratsamt war ein sehr richtiger Schritt und wir haben sie daher gerne unterstützt.
Für die Zukunft betrachten wir die weitere Stärkung des Mittelstandes sowie gezielte Maßnahmen gegen einen Azubi- und Fachkräftemangel für vorrangig erstrebenswert.
In Umbruchszeiten hinsichtlich gesetzlicher Rahmenbedingungen halten wir es für besonders wichtig, unseren Landwirten Ansprechpartner und Ratgeber zu sein. Z. B. könnte in puncto Energieversorgung die regionale Wertschöpfung aus Reststoffen ein zukunftsfähiger und förderwürdiger Faktor für die Landwirtschaft sein. Wir bestehen darauf, dass der Landkreis überall dort, wo er Einfluss hat, z. B. in Schulmensen und in unserem Klinikum, bei der Beschaffung von Lebensmitteln vor allem auf regionale Produkte setzt.
Weiter ausbaufähig ist sicherlich unser Bereich Tourismus, unter anderem, weil sich die Reisegewohnheiten der Menschen derzeit stark verändern und Urlaub im eigenen Land zunehmend reizvoll zu sein scheint. Entsprechende Angebote im Bereich z. B. des Rad- und Kulturtourismus in unserer ansprechenden altbayerischen Landschaft sehen wir als eine große Chance für unsere Region.

02 Klimadialog und gute Nachbarschaft mit dem Flughafen

Nach weltweiten Demonstrationen mit Millionen Teilnehmenden ist die Klimapolitik dorthin gerückt, wo sie hingehört: in den Mittelpunkt des Interesses. Wir von der Freisinger Mitte stehen klar für einen Klimadialog und hinter dem vom Kreistag in 2007 gefassten sogenannten Energiewendebeschluss. Die größte Möglichkeit, bei uns vor Ort das Klima zu schonen, ist der Verzicht auf eine dritte Start- und Landebahn am Flughafen München.
Das sogenannte Moratorium der Bayerischen Staatsregierung, während dessen diese zugesagt hat, keine entsprechenden Baumaßnahmen zu beginnen, endet im Jahr 2023. Das Engagement von uns Bürgerinnen und Bürgern gegen das aus unserer Sicht unnötige Projekt mit fatalen Folgen und für den gesamten Landkreis muss also weitergehen. Wir von der Freisinger Mitte sind eindeutig positioniert und an der Seite des Widerstands. Wir unterstützen den Kampf gegen die dritte Bahn mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln: Zwei Bahnen reichen.

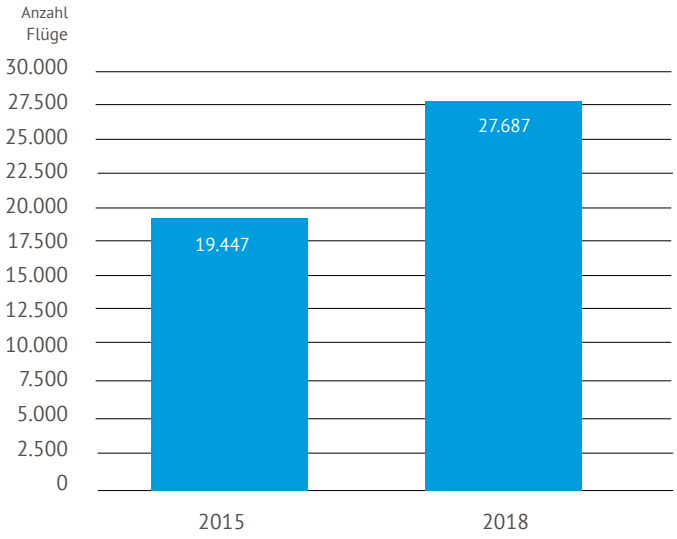
Darüber hinaus betrachten wir die Messergebnisse, die der Bürgerverein Freising in Sachen Belastung durch

Ultrafeine Partikel in der Atemluft in Freising, Neulandsiedlung
(Quelle: Bürgerverein Freising)



Ultrafeinstaub vorgelegt hat, mit größter Besorgnis. Wir stehen daher in vollem Umfang hinter den Forderungen des Bürgervereins: Es muss ein Monitoring mit Messungen im direkten Umfeld des Flughafens geben, die Sondergenehmigungen für Nachtflüge müssen reduziert werden, das Nachtflugverbot besser eingehalten und der Anteil an Kurzstreckenflügen muss drastisch zurückgehen.

Flüge nachts zwischen 22 und 6 Uhr
(Quelle: DFLD)



> ***Mein Heimatort Attaching ist schon seit es den Flughafen gibt schwer belastet von dem teilweise unerträglichen Lärm der Flieger. Eine dritte Start- und Landebahn wäre für unseren Ort fatal, aber nicht nur für ihn: Das Projekt hätte Auswirkungen auf unseren ganzen Landkreis. Wegen des Lärms. Wegen der Schadstoffe. Aber auch, weil uns die Infrastruktur für noch mehr Flughafen schlichtweg fehlt.***
>
> Johann Hölzl
> Bürgermeister, Platz 9

Nächtliche Ruhe am Flughafen wäre im Übrigen auch geeignet, um das Tagesmaß an Lärmbelastung der Bürgerinnen und Bürger in unserem Landkreis signifikant zu verringern. In 2017 hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) neue, strengere Lärmschutzrichtlinien herausgegeben und gleichzeitig auf das Gesundheitsrisiko, das mit Lärm einher geht, aufmerksam gemacht. Lärm schadet uns Menschen auf vielfältige Art und Weise: Herz, Kreislauf und Gehirn sind betroffen, wenn wir ihm dauerhaft ausgesetzt sind.

03 Bildung als Wegbereiter einer fairen Gesellschaft

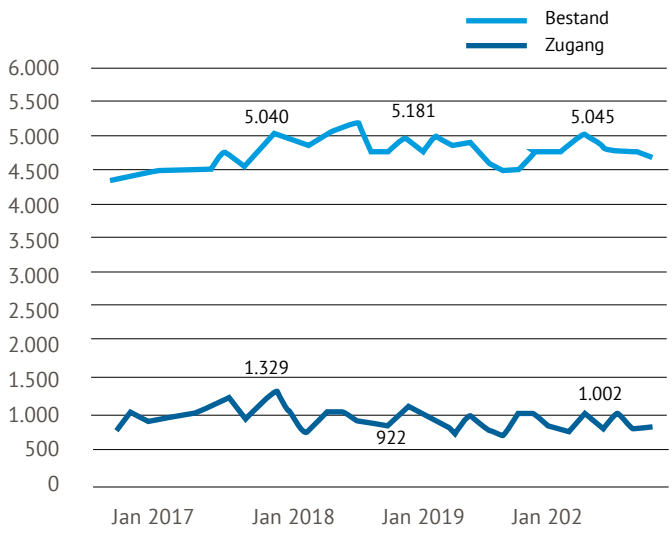
Der Landkreis Freising ist seit 2018 offiziell „Bildungsregion“ und investiert derzeit erheblich in den Bau und die Sanierung von Schulen. Das größte anstehende Vorhaben ist die Neuplanung des Schulzentrums an der Wippenhauser Straße in Freising, die in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Stadtverwaltung realisiert werden soll. Hier wird auch die neue Berufsschule gebaut werden, ein Projekt, das wir sehr befürworten und für dringend notwendig erachten. Insgesamt sind das schulische Angebot in unserem Landkreis und die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche ausgezeichnet geeignet für den Weg in ein erfolgreiches und zufriedenstellendes Leben. Trotz der sehr guten Voraussetzungen und einem Überangebot an Lehrstellen gelingt es allerdings nicht, alle Schulabgänger reibungslos in ein Berufsleben zu bringen. Im Gegenteil sind unsere Zahlen, was nicht vermittelte Jugendliche anbelangt, unverhältnismäßig hoch. Wollen wir das ändern, werden wir in Zukunft noch mehr und in vielen Fällen deutlich früher auf individuelle Förderung und Betreuung setzen müssen. Wir von der Freisinger Mitte sind der Meinung, dass wir die Zahl der nicht vermittelten Schulabgänger um mindestens 50 Prozent senken müssen und bewerten das auch als ein mit geeigneten Programmen erreichbares Ziel. Anzumerken ist, dass Investitionen in diesem Sektor nicht nur soziale Aspekte haben, es gibt hier auch eine volkswirtschaft-

liche Dimension. Nachgewiesen ist, dass wer im Übergang zwischen Schule und Beruf scheitert, nur schwer in ein selbständiges und auch selbstfinanziertes Leben findet.
Für uns von der Freisinger Mitte sind Bildung und Integration eng miteinander verknüpft. Bildung lässt Zusammenhänge leichter verstehen, verstärkt Weltoffenheit und das Interesse

> ***Bildungsgerechtigkeit ist aus meiner Sicht die Gewährleistung von Bildungschancen und Bildungserfolg für jedes einzelne Individuum unabhängig von Sozialstatus, Hautfarbe, Religion, Sprache oder Behinderung. Um Bildungsgerechtigkeit zu erreichen muss also jede und jeder Einzelne ausschließlich nach seiner persönlichen Leistung bewertet werden.***
>
> Samuel Fosso
> IT Projektmanager, Platz 4

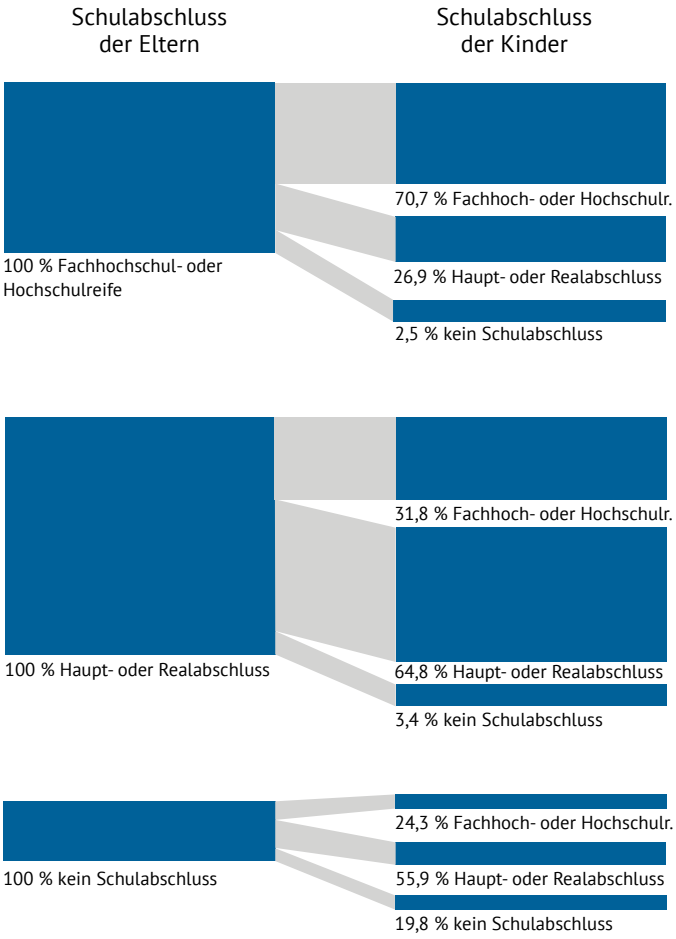
an Kulturen. Wir sehen es als Bereicherung, wenn Menschen unterschiedlicher Nationalitäten in einer Gesellschaft zusammenleben, alle können voneinander lernen und dieses Lernen ist für uns förderwürdig. Tauchen Probleme auf, sind diese am besten gemeinsam zu lösen. Migrantinnen und Migranten, die sich entschieden haben, bei uns im Landkreis zu bleiben, brauchen die Aussicht, auch wirklich anzukommen. Dazu gehört unter anderem, dass wir Kindern und auch Erwachsenen ermöglichen, die deutsche Sprache wirklich zu beherrschen.

Zugang und Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen im Bezirk der Arbeitsagentur Freising (Quelle: BafA)



Auf unsere Initiative hin hat der Landkreis Freising seit 2017 eine Integrationsbeauftragte, deren Arbeit und Engagement wir ausdrücklich unterstützen.

Bildungsgerechtigkeit
(Quelle: Stat. Bundesamt, Mikrozensus 2016)



> ***Es gibt immer noch zu viele Jugendliche, denen der Übergang von der Schule in den Beruf nicht unmittelbar gelingt. Auf der anderen Seite haben Betriebe zunehmend Schwierigkeiten, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen. An dieser Schnittstelle brauchen die Jugendlichen bereits in den Abschlussklassen gezielte Unterstützung – und eine strukturierte Vorgehensweise der Politik.***
>
> Jessica Püschel
> Mittelschullehrerin, Platz 10

04 Zauberformel „Anreize schaffen“ in Sachen Mobilität

Ein gemeinsam von der Landeshauptstadt München und dreißig Kommunen aus dem Münchner Norden erarbeitetes Verkehrskonzept wird uns in den kommenden Jahren hoffentlich spürbare Erleichterungen im Bereich der Mobilität bringen. Unter anderem wird Allershausen durch einen Expressbus an die U6 in Fröttmaning angebunden sein, was eine schnelle und entspannte Anreise nach München ermöglicht. Auch der neue Nahverkehrsplan des Landkreises Freising mit insgesamt 36 Maßnahmen erfüllt seit langem bestehende Forderungen. Z. B. wird es ab 2021 endlich eine direkte Busverbindung zwischen Freising und Garching geben, die die beiden Wissenschaftstandorte verbindet und eine direkte Anreise in den Münchner Norden ohne Umweg bietet.
Eine deutliche Entlastung der Straßen in unserem Landkreis vor allem in und im direkten Umfeld der Stadt Freising hat für uns von der Freisinger Mitte hohe Priorität und ist eines unserer ersten Ziele. Wie in der Stadt wollen wir auch im Landkreis den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel erleichtern und Alternativen entwickeln bzw. anbieten. Öffentlicher Nahverkehr muss - so beweisen es viele Studien und Untersuchungen - vor allem verfügbar sein, um gerne und regelmäßig genutzt zu werden. Es ist also primär die Infrastruktur, die wirklich stimmen muss, damit wir Bürgerinnen und Bürger uns entscheiden umzusteigen und hier haben wir in unserem Landkreis noch erhebliche Lücken, die in den kommenden Jahren und unter Hochdruck zu schließen sind.
Vor allem Seniorinnen und Senioren, sowie alle Menschen mit eingeschränkter Mobilität in ländlichen Regionen brauchen dringend ein Angebot, das ihnen Unabhängigkeit schenkt und ihnen Anschluss verschafft an die Dinge des täglichen Lebens wie Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen oder Orte der Begegnung.

> ***Wie ich mir den Öffentlichen Nahverkehr vorstelle? So, dass er für die Menschen funktioniert. Wir brauchen eine bessere Infrastruktur – im ganzen Freistaat, vor allem aber auch bei uns im Landkreis. Nur wenn die Politik die Grundlagen schafft, Verfügbarkeit herstellt und sich an den Interessen der Bürgerinnen und Bürger orientiert, werden wir alle immer öfter und auch gerne auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen.***
>
> Florian Holike
> Einzelhandelskaufmann, Platz 8

5 Fragen an unsere Landratskandidatin Birgit Mooser-Niefanger

Wenn wir Deine Freunde, Kollegen und Geschäftspartner fragen würden, warum Du geeignet bist, unsere neue Landrätin zu sein – mit welchen drei Antworten wärst Du zufrieden?
Mich freut, wenn sie bestätigen, dass man mit mir ganz gut auskommen kann und ich jahrelange Erfahrung in der Kommunalpolitik und im Strategischen Management mitbringe. Dass ich Kontinuität über eine Wahlperiode hinaus anbieten kann, wenn die Wählerinnen und Wähler das so wollen. Und wenn jemand sagt, dass Optimismus ein starkes Merkmal meines Charakters ist, dann fühle ich mich gut beschrieben.

Hast Du ein persönliches Schwerpunktthema?
Ja, wohl berufsbedingt ist das die Bildung. Bildung in ihrer gesamten Dimension ist für mich der Faktor, der bestimmt, wie zufrieden wir mit unserem Leben sind. Wir müssen uns darum kümmern, dass Kinder Zugang zu Bildung bekommen, dass sie nicht nur über Fakten lernen, sondern auch soziale Fähigkeiten und sogenanntes Alltagswissen vermittelt bekommen.

Stimmt es, dass Du Dich sehr für Landwirtschaft interessierst?
Ja, das stimmt. In meiner Familie gibt es zwei starke Wurzeln.

05 Unser Landratsamt – Top Dienstleister, Top Arbeitgeber

An unseren täglichen Gewohnheiten können wir ablesen, wie sehr alles Digitale in unser Leben Einzug gehalten hat. Vieles ist einfacher geworden und geht heute mit dem berühmten „einen Klick". Die meisten von uns können sich ein Leben ohne ihr Smartphone kaum mehr vorstellen.
Auch für Behörden bedeutet die Digitalisierung eine riesige Veränderung, die eine klar definierte Vision und entsprechendes Management braucht. Wir von der Freisinger Mitte begreifen den Digitalen Wandel in erster Linie als Chance für eine kommunale Verwaltung. Einerseits kann sie nun als nutzerfreundlicher Dienstleister deutlich schneller reagieren, sie kann unkomplizierter erreichbar sein und ist nicht limitiert von Öffnungszeiten. Andererseits kann sie als Arbeitgeber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz neue Möglichkeiten der individuellen Arbeitsgestaltung anbieten.
Bei aller Offenheit für das Thema Digitalisierung werden wir jedoch auch in Zukunft das Analoge brauchen: Einmal aus Gründen der Datensicherheit, aber auch weil der persönliche Kontakt durch keine Technik ersetzt werden kann.
Das Landratsamt Freising ist mit seinen ca. 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber in der Region und hat daher sowohl Vorbildsfunktion, als auch Vorreiterrolle - in Sachen Bürgerservice, aber auch in Sachen Personalmanagement, also z. B. als Ausbilder, in der Führung und in der Sicherung von Arbeitsplatzqualität. Gesprächsbereitschaft, Transparenz und exzellente Beratung sind Merkmale einer Verwaltung, die sich als guter Dienstleister versteht. Persönlicher Austausch und das gemeinsame Ringen um die beste Lösung kennzeichnen gute und gut geführte Teams.

> ***Die Qualität von Dienstleistungen und die Mitarbeiterzufriedenheit sind sehr eng miteinander verwandt. Gibt es im Team Wertschätzung, Vertrauen und auch geistige Freiräume, spiegelt sich das nach außen: in transparenter Kommunikation, Empathie und dem Wunsch, möglichst ideal zusammen zu arbeiten. Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die besten Markenbotschafter der Produkte oder Dienstleistungen, die sie anbieten.***
>
> Michael Glaser,
> Projektmanager, Platz 6

Eine ist im Bereich Kunst und die andere bei Dingen, die mit Natur zu tun haben. Meine Großmutter mütterlicherseits stammte aus einer der Straubinger Stadtfischereien und meine Großeltern väterlicherseits stammten aus bäuerlichen Familien und bewirtschafteten selbst ihren Bauernhof. Ich glaube, dass wir uns um unsere heimische Landwirtschaft kümmern müssen und ich sichere zu, dass ich das auch tun werde.

Die Freisinger Mitte ist eindeutig gegen eine dritte Start- und Landebahn am Flughafen München positioniert. Viele von uns, auch Du, sind Mitglied im Bürgerverein Freising. Was könntest Du als Landrätin für alle, die im Widerstand aktiv sind, tun?
Wir dürfen nicht vergessen, dass das sogenannte Moratorium eines Tages enden wird und dann kann alles nochmal kritisch werden. Was ich mir gut vorstellen kann ist, im Landratsamt eine hauptamtliche Unterstützung der Kräfte im Widerstand zu installieren. Es ist mehr als bewundernswert, wie sehr sich die vielen Ehrenamtler in den letzten Jahrzehnten eingebracht haben, wieviel Zeit und Nerven sie investiert haben.

Was würdest Du gerne zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern am Ende der nächsten Dekade erreicht haben?
Ich wünsche mir, dass wir den Spagat zwischen Urbanisierung und traditioneller ländlicher, bayerischer Lebensart hingekriegt haben. Dass wir in Sachen Klimaschutz getan haben, was dringend getan werden muss. Und vor allem, dass alle Generationen in unserem Landkreis ein angenehmes Leben führen können, in dem sie sich möglichst wenig Sorgen machen müssen.

Die Kandidatinnen und Kandidaten der Freisinger Mitte

Birgit Mooser-Niefanger
Unternehmerin

Tobias Eschenbacher
Oberbürgermeister

Maria Lintl
Architektin

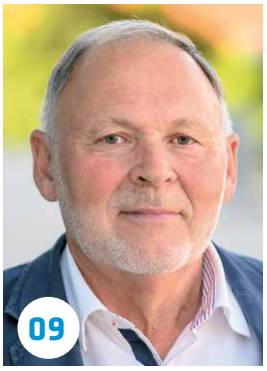
Samuel Fosso
IT Projektmanager

Anton Frankl
Landwirt

Michael Glaser
Projektmanager

Christoph v. Schilling
Arzt

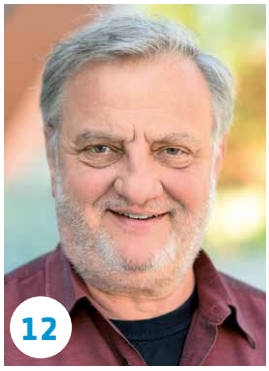
Florian Holike
Einzelhandelskaufmann



Johann Hölzl
Bürgermeister

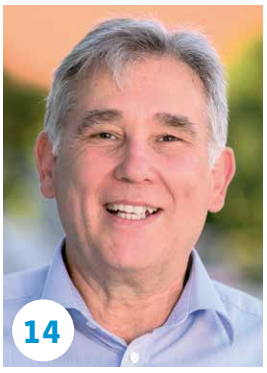
Jessica Püschel
Mittelschullehrerin

Reinhard Fiedler
Architekt



Joseph Popp
Staatsbeamter

Dominikus Sahlmüller
selbständig



Wolfgang Herrmann
Dipl.-Ing. Maschinenbau

Rodolphe Haimann
Gymnasiallehrer, Pianist

Sabine Cassens
Bankberaterin

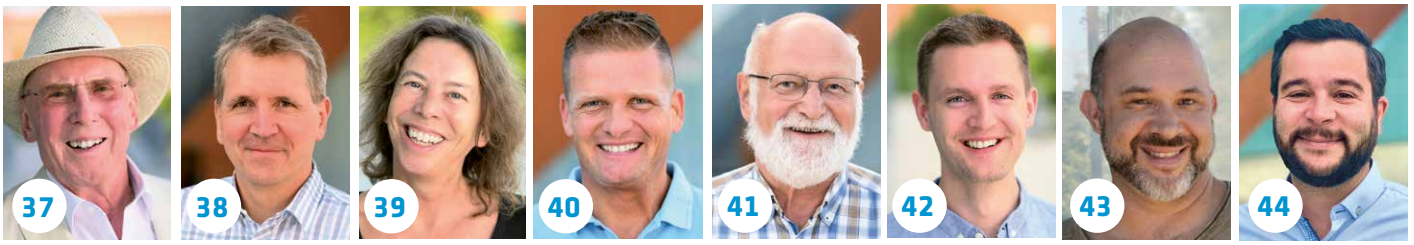
Beate Engelhardt
Senior Finanzierungsberaterin

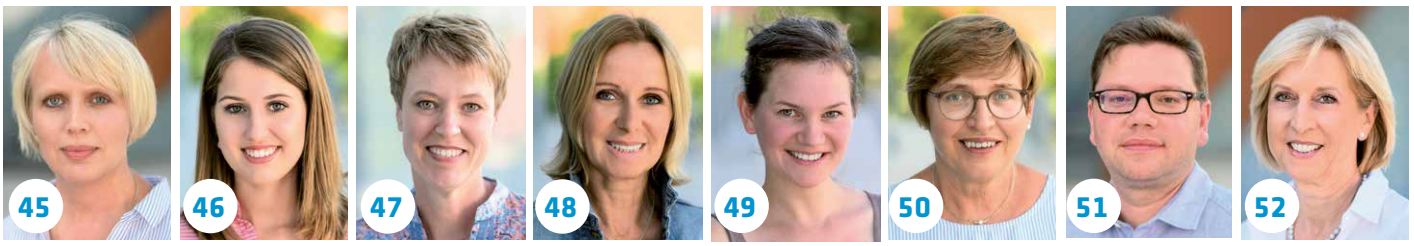
Katrin Stockheim
PR-Beraterin

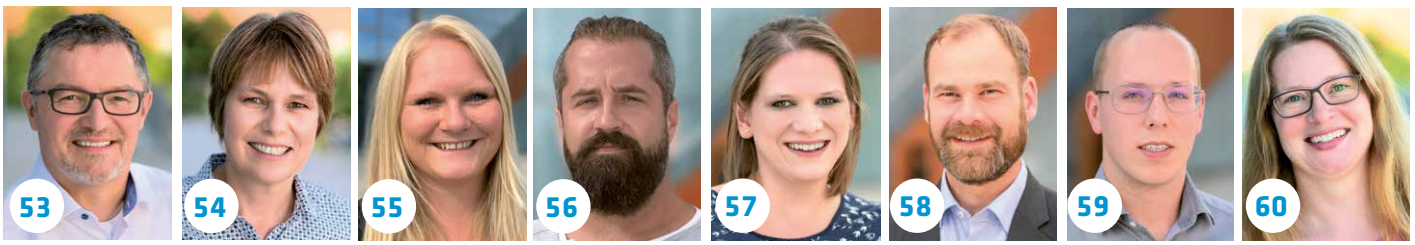
Christian Dobler
Gärtnermeister

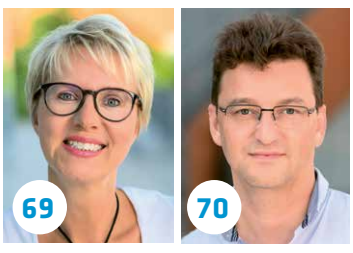
Philomena Böhme
Erzieherin in Ausbildung

für den **Kreistag** des Landkreises Freising









21 Daniel **Münster**, Rechtsanwalt und Steuerberater **22** Patrick **Romer**, Produktmanager **23** Aleksandar **Janjic**, Wissenschaftl. Mitarbeiter **24** Lisa-Marie **Reinhart**, Mitarbeiterin i.d. Weiterbildung **25** Franz **Bernack**, Softwareentwickler **26** Ricarda **Schindler**, Multiprojektcontrollerin **27** Monika **Schwind**, Betriebswirtin **28** Jürgen **Sellmayer**, Selbständiger Kfz-Gutachter **29** Lukas **Reinhart**, Engineering Consultant **30** Britta **Tschernich**, Informatikkauffrau **31** Jürgen **Reinhart**, Abteilungsleiter **32** Constanze **Quaisser-Kimpfbeck**, Ärztin **33** Gernot **Anders**, Pensionierter Berufsschullehrer **34** Florian **Loibl**, Dipl.-Ing. **35** Martin **Burzin**, Architekt **36** Eduard **Meßner**, Rentner **37** Bernhard **Bildhauer**, Rentner **38** Thomas **Heinrichs**, Energieelektroniker **39** Christa **Stümmel**, Geschäftsführerin **40** Thomas **Bauer**, Apotheker **41** Josef **Sonner**, Pensionierter Lehrer **42** Felix **Ilberg**, Sportwissenschaftler **43** Daniel **Huber**, Physiotherapeut **44** Florian **Schindler**, Projektentwickler erneuerbare Energien **45** Britta **Heinrichs**, Technische Angestellte **46** Lena **Reinhart**, Studierende **47** Kirsten **Reinhart**, Grundschullehrerin **48** Heidi **Bauer**, Erzieherin **49** Veronika **Schweikl**, Bildungsreferentin **50** Renate **Hartberger**, Dipl.-Sozialpädagogin **51** Andreas **Glück**, Verwaltungsfachangestellter **52** Hildrun **Struller**, Diplompsychologin **53** Roland **Stock**, Teamleiter Technik **54** Sabine **Stöckhart**, Architektin **55** Julia **Buck**, Sachbearbeiter für Seefracht-Import **56** Florian **Kuchinke**, Pilot **57** Katharina **Gebhart**, M.A. Landschaftsarchitektur **58** Maximilian **Gruber**, Steuerberater **59** Dominic **Freyberg**, IT-Systemadministrator **60** Beatrix **Stroh**, Dipl. Sozialpädagogin **61** Anne **Werkmeister**, Fotografin **62** Veronika **Kroboth**, Lehrerin **63** Christoph **Riesch**, Dipl.-Wirtschaftsingenieur **64** Jonas **Krenkel**, Elektroingenieur **65** Monika **Riesch**, Tanzlehrerin **66** Nergiz **Eschenbacher**, Heilpraktikerin für Psychotherapie **67** Peter **Lintl**, Zahnarzt **68** Figen **Barten**, Mental-Coach **69** Andrea **Stock**, Buchhalterin **70** Enrico **Tschernich**, Technischer Leiter Datenbanksysteme

Deine Stadt. Deine Mitte.

Kommunalwahl am 15. März 2020

Schenken Sie der Freisinger Mitte erneut Ihr Vertrauen.

fsm
freisinger mitte

Informationen unter:

freisinger-mitte.de
facebook.de/freisingermitte
instagram.com/freisinger_mitte